

3

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica



2013

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica

KuBA 3 / 2013

Kölner und Bonner Archaeologica
KuBA 3 / 2013

Herausgeber
Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –
Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung
Marlis Arnhold, Jan Marius Müller und Torsten Zimmer

Umschlaggestaltung
Marlis Arnhold und Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag
© Akademisches Kunstmuseum Bonn, Foto: Jutta Schubert.

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <<http://www.kuba.uni-bonn.de/de/autoren>> einsehbar.

INHALT

Nachrufe

Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann (30.01.1929–19.12.2013)	5
Dr. Wilfred Geominy (01.10.1947–16.11.2013)	7

Beiträge

CHRISTIAN BRIESACK, Etruskische Bucchero-Aryballoi	9
ALEXANDER BOIX, Der attische Aryballos	41
MICHAEL DRECHSLER, Die Funde aus dem römischen Auxiliarkastell Till-Steincheshof	83
CONSTANZE HÖPKEN, Amphoren aus Köln: Ein Beitrag zu Wirtschaftsverbindungen Niedergermaniens in der römischen Kaiserzeit	103
JUTTA RUMSCHEID, Mosaiken aus Grabanlagen in Edessa	109
RAINER VOIGT, Zwei syrische Mosaikinschriften aus Edessa	133

Projektberichte

SOPHIE HELAS, Gabii/Latium. Die Befestigungen von archaischer bis in mittelrepublikanische Zeit. Erster Vorbericht	145
MICHAEL HEINZELMANN – BELISA MUKA, Dimal in Illyrien – Vorbericht zur dritten Ausgrabungskampagne 2013	167
NINA FENN – CHRISTIANE RÖMER-STREHL – LISA BERGER, Dimal in Illyrien – eine Siedlung im Bergland Albaniens mit weitreichenden Handelskontakten im Mittelmeerraum. Vorbericht aus der Fundbearbeitung	177
MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUSS, Amiternum – eine archäologische Regionalstudie im zentralen Abruzenraum. Vorbericht zu den abschließenden geophysikalischen Prospektions- und Ausgrabungskampagnen 2012/2013	189
PHILIPP VON RUMMEL – MANUELA BROISCH – CHRISTIAN A. SCHÖNE, Geophysikalische Prospektionen in Simitthus (Chimtu, Tunesien). Vorbericht zu den Kampagnen 2010–2013	203
MARCEL DANNER – PAOLA VIVACQUA – EMANUELA SPAGNOLI, Untersuchungen zur Chronologie der spätantiken Wohnhäuser in Ostia – Vorbericht zu einem Kurzprojekt im Oktober 2012	217

Aus den Sammlungen

- ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, 'Krefelder Scherben' – Spätromische, byzantinische, frühislamische und fatimidische Realia aus Ägypten im Deutschen Textilmuseum in Krefeld, Teil 2 241

ArchäoInformatik

- PAUL SCHEDING – RASMUS KREMPPEL – MICHAEL REMMY, »Vom Computer reden ist nicht schwer... « Projekte und Perspektiven der Arbeitsstelle für digitale Archäologie 265

- MICHAEL REMMY – MARCEL RIEDEL, Das Berliner Skulpturennetzwerk: Was vom Netzwerk übrig bleibt... 271

- HANNELORE ROSE – MAREIKE RÖHL – LISA BERGER, Rezeption der Antike im Semantischen Netz III – Ergebnisse und Perspektiven 275

- SHABNAM MOSHFEGH NIA – MARINA UNGER, Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme – Digitalisierung von historischen Handzeichnungen im Archiv des DAI-Rom und ihre Online-Präsentation in der Datenbank ARACHNE 281

Der attische Aryballos¹

ALEXANDER BOIX

Antike Salbgefäße wurden in den letzten Jahren mit einer Reihe von Untersuchungen bedacht. Zum einen wurden ganze Gefäßgattungen, wie etwa die attischen Alabastra, aufgearbeitet, zum anderen wurden vergleichende Studien betrieben². Neben typologischen Diskursen fanden zudem Lebensbereiche und Aspekte Beachtung, die in Zusammenhang mit diesen Gefäßen stehen: Die antike Kosmetik war unter anderem Mittelpunkt einer Ausstellung in Mariemont³; Sport und Athletik sind regelmäßig Gegenstand archäologischer Untersuchungen und Kataloge⁴. Genderfragen, die auch hinsichtlich Vasenformen und ihrer Verwendung gestellt werden, spielen eine immer wichtigere Rolle in der wissenschaftlichen Forschung⁵. Vor diesem Hintergrund ist die vorliegende Publikation entstanden, in deren Zentrum eine zwar kleine, aber keineswegs unbedeutende Gefäßgattung steht, die insbesondere hinsichtlich der Aktualität der Fragestellungen und Themenbereiche, in die sie eingebettet ist, einer neueren Aufarbeitung bedurfte.

Hört man den Begriff 'Aryballos', so denkt man unwillkürlich an die zahlreichen Gefäße der korinthischen Keramik, in der die Vasenform bald nach ihrer Einführung zu einer Leitform avanciert ist. Erst in der späarchaischen Zeit entwickeln attische Töpfer eine eigene, vom korinthischen Typus vor allem durch eine veränderte Mündungs- und Hen-

kelform losgelöste Variante. Dieser attische Aryballos ist durch über 60 Gefäße unterschiedlichen Materials und Herkunft über einen Zeitraum von gut 150 Jahren belegt. Neben Typologie und Morphologie sowie Fragen der Verwendung der kleinen Salbgefäße bedarf vor allem die geringe Zahl der Überlieferungen im Gegensatz zu den zahlreichen Abbildungen von Aryballoi in der griechischen Vasenmalerei einer Erklärung.

Forschungsgeschichte

Die frühesten wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu Aryballoi aus attischer Produktion finden sich in Sammlungs-, Grabungs- und Reiseberichten sowie Lexika des 19. und frühen 20. Jhs.⁶. Eine erste grundlegende und umfassende Untersuchung der Form präsentierte Beazley 1927/1928, in der er sowohl das Auftreten des Aryballos der 'korinthischen Form' mit flacher als auch der 'attischen Form' mit echinus- bzw. trichterförmiger Mündung behandelt. Neben der Abgrenzung beider Typen voneinander listete er die bis dato bekannten Vertreter der attischen Form aus Ton, Stein, Fayence und Bronze auf und verwies auf die Verwendung der Mündungs- und Henkelform bei Kopf-, Tier- und Reliefgefäßen⁷. Beazleys Liste von 21 rotfigurigen, weißgrundigen und schwarzgefirnissten Exemplaren wurde 1983 von G. Schwarz auf 32 Gefäße erweitert⁸. Sie stellte zudem anhand

1 Für ihre freundlichen Auskünfte zu einzelnen Objekten möchte ich an dieser Stelle Claudia Braun, Silvia Jenny Brühlmann, Wilfred Geominy, Eva Hofstetter, Helen Hovey, Michael Hunter, Geralda Jurriaans-Helle, Kordelia Knoll, Hans-Peter Müller, Hermann Pflug, Vassiliki Pliatsika, Bodil Bundgaard Rasmussen, David Saunders, Yvonne Schmuhl, Gerda Schwarz, Irma Wehgartner und Ulrich Werz danken. Zudem gebührt für ihre Hilfe, Hinweise und Korrekturen Martin Bentz, Christian Briesack, Benjamin Geißler, Ralf Krumeich, Jan Marius Müller und Annemarie Savi ein herzliches Dankeschön.
2 Etwa Algrain 2010; Heinemann 2009; Badinou 2003.
3 Verbanck-Piérard u. a. 2008.
4 s. z. B. Bartels u. a. 2004; Herrmann – Kondoleon 2004; Miller 2004; Wünsche – Knauß 2004; Scanlon 2002.

5 Vgl. Stähli 2009b; Kreiling 2007; Sojc 2005.
6 s. etwa Daremberg – Saglio I (1877) 453 f. s. v. Aryballos (E. Saglio); RE II, 2 (1894) 1495 s. v. Aryballos (C. Robert); Pottier 1906, 162–166.
7 Die Vasen einer verwandten Gefäßform, der 'Talcott-Klasse', mit weit über den Körper ausladender Mündung, die ebenfalls zuweilen als Aryballos angesprochen werden, listet er zwar ebenso auf, stellt jedoch bereits klar, dass es sich hierbei keinesfalls um Aryballoi, sondern um Vertreter einer Sonderform der Bauchlekythos handelt; Beazley 1927/1928, 213. Zur Talcott-Klasse vgl. Sparkes 1977. Zu den Kopfgefäßen legte Beazley eine unabhängige Untersuchung (Beazley 1929) vor.
8 Schwarz 1983.

eines erstmals veröffentlichten Stücks in Graz (**Kat. A.20**), dessen Bebilderung der Sphäre weiblicher Hochzeitsvorbereitungen entstammt, klar, dass die Gefäßform des Aryballos nicht allein der Männerwelt vorbehalten war. In jüngster Zeit beschäftigte sich schließlich A. Heinemann im Rahmen seiner Überlegungen zu attischen Salbgefäßen mit dem attischen Aryballos⁹. Er ging vor allem auf Fragen bezüglich der raren Überlieferung der Vasen im Gegensatz zu den bildlichen Darstellungen sowie ihrer Bedeutung in der attischen Bilderwelt ein. Er stellte u. a. auf Grundlage des Beazley Archive eine Liste von insgesamt 33 rotfigurigen, weißgrundigen und schwarzfigurig-ornamental bemalten Exemplaren zusammen und teilte diese in eine »spätarchaisch-frühklassische« Gruppe und eine Gruppe des »späten 5./frühen 4. Jahrhunderts«¹⁰. Über diese Untersuchungen hinaus hat sich das bekannte Material, das diesem Aufsatz zu Grunde liegt, durch Museums- und Auktionskataloge sowie Grabungsberichte stetig erweitert¹¹.

Terminologie und Etymologie

Die moderne Forschung benutzt den Begriff 'Aryballos' für eine ganze Reihe von Gefäßen unter-

schiedlicher Zeitstellung: Er umfasst sowohl die bauchigen geometrischen, die oviden bis spitzen protokorinthischen und korinthischen Exemplare mit Standfuß als auch die seit spätprotokorinthischer Zeit hergestellte kugelige Variante. Hinzu treten eine ganze Reihe figürlicher Gefäße, die aufgrund ihrer dem Aryballos entsprechenden Mündungs- und Henkelform ebenfalls als solche bezeichnet werden. Darüberhinaus benannte die frühe Forschung häufig auch Bauchlekythoi als Aryballoi¹². Gerade in Hinsicht auf diese Verfünglichkeiten ist es unerlässlich, einen Blick auf die antike Terminologie zu werfen. Die konventionelle Bezeichnung der Moderne taucht in der attischen Literatur nur an zwei Stellen auf: Antiphanes verwendet den Begriff 'Aryballos' für einen zusammengezogenen Geldbeutel¹³, während er bei Aristophanes' Rittern ein Gefäß bezeichnet, aus dem die Göttin Athena dem attischen Demos Ambrosia auf den Scheitel schüttet¹⁴. Bereits hellenistische Autoren und spätere Scholiasten stellten sich daher die als Aryballos bezeichnete Gefäßform ähnlich einem solchen Geldbeutel vor¹⁵. Es lag somit für die moderne Forschung nahe, den Terminus auf eben jene kleinen, geschlossenen Salbgefäße anzuwenden, die durch den schmalen Hals und die

9 Heinemann 2009.

10 Bei den Exemplaren Heinemann 2009, 170 f. Nr. 18, 29, 30 wurde die Definition der Form von ihm »vergleichsweise weit gefasst«. m. E. sind die beiden Vasen in New York (Metropolitan Museum of Art, Inv. 41.162.169: BAPD 13426; CVA Cambridge, Fogg Museum and Gallatin Collection (1) Taf. 60, 1) und Athen (Nationalmuseum, Inv. 1631: BAPD 2461; Tzachou-Alexandri 1989, 205 Nr. 95) auf Grund ihrer Körperform mit abgesetztem Fuß eindeutig den Bauchlekythoi zuzuweisen. Die Vase, die sich ehemals in Berlin (Antikensammlung, Inv. V.I. 3346: BAPD 9119; Brommer 1969, Taf. 4, 6) befunden hat und im 2. Weltkrieg verloren ging (s. Miller – Kästner 2005, 175), wurde von Beazley 1927/1928, 213 Nr. 9 der Talcott-Klasse zugewiesen.

11 Dies trifft im Besonderen auf die schwarzgefirnissten Exemplare zu, die oft wenig beachtet und unpubliziert bleiben; neben Beazley 1927/1928 und Schwarz 1983 stellte vor allem Sparkes – Talcott 1970, 152 Anm. 10 eine Reihe von Stücken zusammen.

12 Deren fremdsprachige Bezeichnung nicht selten auf die enge Verwandtschaft beider Gefäßformen verweist (z. B. *lécythe aryballisque*). Bei der Durchsicht alter Bestandskataloge ohne Abbildung oder Angabe der Maße eines

Objektes ist es daher kaum möglich, zu entscheiden, ob es sich bei einem heute nicht mehr auffindbaren Aryballos wirklich um einen solchen handelt. Als Beispiel sei ein bereits im 19. Jh. verschollenes Gefäß angeführt, das sich ehemals im Besitz des Mineralogen E. D. Clarke befunden hat und bis zuletzt stets als attisch-rotfiguriger Aryballos angesprochen wurde (BAPD 9662; Heinemann 2009, 171 Nr. 20; Redfield 2003, 68, der zudem bemerkt die Vase sei »now evidently lost«; LIMC II (1984) 143 Nr. 1498 s. v. Aphrodite [A. Delivorrias]). Seine Form wurde niemals abgebildet, doch zitiert Jahn 1865, 12 Nr. 21 den Besitzer der Vase, der sie als »tripod chalice« bezeichnet, worunter man sich nur schwer eine geschlossene Form vorstellen kann.

13 Überliefert bei Poll. 10, 152, der in diesem Zusammenhang auch auf die gleichartige Verwendung des Wortes durch den westgriechischen Stesichoros hinweist.

14 Aristoph. Equ. 1092–1095; nach Hommel 1978, 18 Anm. 45 ist die Ambrosia in diesem Zusammenhang als eine Salbflüssigkeit zu verstehen.

15 So spricht etwa der kaiserzeitliche Athenaios von Naukratis, während er als Beleg besagte Aristophanes-Stelle anführt, von einem *ποτήριον* (Übers.: Trinkgefäß), welches »unten breiter und oben zusammengezogen ist

aufsitzende breite Mündung bzw. den breiten Mündungsteller in der Tat an einen stilisierten Beutel erinnern.

Ob im Athen der spätarchaischen und klassischen Zeit diese Bezeichnung tatsächlich gebräuchlich war, bleibt hingegen fragwürdig, denn auf dem rotfigurigen Aryballos **Kat. A.7 (Abb. 1)** aus der Hand des Duris findet sich eine Inschrift, die das Gefäß als 'Lekythos' benennt: *Ἀσοποδώρῳ ἡε λέκυθος* (Übers.: Die Lekythos des Asopodoros)¹⁶. Weitere derartige Beispiele finden sich auf Gefäßformen, die dem Kugelaryballos morphologisch vorausgehen. So lautet die Inschrift auf einem mittelprotokorinthischen Spitzaryballos aus Cumae: *Ταταίης ἐμὶ λέκυθος · ἡὸς δ' ἄν με κλέφσει θυφλὸς ἔσται* (Übers.: Ich bin die Lekythos des Tataie, möge der, der mich stiehlt, blind werden)¹⁷. Die Inschrift auf einem Spitzaryballos in Bucchero-Technik aus der zweiten Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. belegt zudem die Übernahme im griechisch beeinflussten Etrurien: *Mi larthaia telicles lextumuza* (Übers.: Ich [bin] die kleine Lekythos der Larthai[, der Tochter] des Telicle)¹⁸ – der etruskische Diminutiv *lextumuza* lässt sich nach M. L. Lazzarini auf das griechische Wort *λήκυθος* zurückführen¹⁹.

Es scheint also, dass die Bezeichnung 'Lekythos' für die in der Moderne als Aryballos bezeichnete Gefäßform geläufig war. Schaut man sich vor diesem Hintergrund die Stelle bei Aristophanes noch einmal genauer an, so fällt auf, dass dieser bewusst die Bezeichnung *ἀρύβαλλος* wählt als phonetische Anspielung auf das einige Zeilen zuvor gebrauchte *ἀρύταινα*²⁰. Eine Erklärung bietet schließlich der zugegeben deutlich spätere Lexikograf Hesychios



Abb. 1: Athen, Nationalmuseum 15375 (**Kat. A.7**).

von Alexandria (5.–6. Jh. n. Chr.) an, der unter dem Lemma *ἀρυβαλλίς* anführt, dass es sich um die dorische Bezeichnung einer Lekythos handelt²¹. Demnach könnten beide Bezeichnungen bekannt gewesen sein, wenngleich der Aryballos des Asopodoros (**Kat. A.7**) nahelegt, dass im Athen des 5. Jhs. v. Chr. der Terminus 'Lekythos' eher Verwendung fand²². Wie jedoch bereits durch Homer überliefert und durch die Vielzahl an Gefäßformen von Vasen bestätigt wird, deren Inschriften sie als

wie die Beutel, die man durch einen Zug schließt und die manche wegen der Ähnlichkeit auch 'aryballoi' nennen«; Athen. 11, 783 f. (Übers. C. Friedrich).

16 Zur Inschrift s. etwa Buitron-Oliver 1995, 45; Lazzarini 1973/1974, 361.

17 London, British Museum, Inv. 1885.6–13.1: Gabrici 1913, 307–309 Taf. 51, 1.

18 Kunsthandel New York, ehemals Slg. Pollack: N. Y. Christies, 9. Dez. 1999, Nr. 432; Poupé 1963, 243 f. Nr. 30 Taf. 25, 1. Zur Inschrift und deren Übersetzung vgl. Amann 2000, 81. 94 Nr. 18; Rix 1991, 336 Nr. OA 2.2.

19 Lazzarini 1973/1974, 362 mit Anm. 1.

20 Aristoph. Equ. 1090 f. Sowohl *ἀρύβαλλος* als auch *ἀρύταινα* listet Iulius Pollux (Poll. 7, 166; 10, 63) unter einer Reihe

von Badutensilien auf; er verweist dabei auf die Stelle bei Aristophanes, so dass fraglich ist, ob er beides wirklich selber kannte.

21 Hesych. s. v. *ἀρυβαλίδα*; nach Beazley 1927/1928, 194 Anm. 2 sind sowohl dieser als auch der Eintrag im Etym. m. s. v. *ἀριβαλίδα* »corrupt, but have easily been emended«; richtig muss es *ἀρυβαλλίς* heißen.

22 So bereits Richter – Milne 1935, 16. In diesem Zusammenhang wurde zudem vermutet, dass es sich bei dem offenbar leicht zu verlierenden *ληκύθιον* in einer Passage von Aristophanes Fröschen (Aristoph. Ran. 1206–1250) um einen Aryballos gehandelt haben könnte; vgl. Dover 1993, 337–339. Gleiches mag für das *ληκύθιον* gelten, welches nach Demosthenes in seiner Rede gegen

Lekythoi ausweisen und denen allen das Befüllen mit Öl gemein ist, handelt es sich wohl in erster Linie um eine übergreifende, allgemeingültige Bezeichnung eines Ölbehälters²³. Zur weiteren Differenzierung des Begriffes 'Lekythos' mag man zuweilen ein Epitheton verwendet haben²⁴: So könnte es sich bei dem von Theophrast *στρογγύλων ληκόθους* (Übers.: runde Lekythos) genannten Gefäß um einen Kugelaryballos gehandelt haben²⁵; selbstverständlich könnte sich eine solche Bezeichnung jedoch auch auf eine Bauchlekythos bezogen haben.

Neben 'Aryballos' und 'Lekythos' lässt sich noch eine dritte Bezeichnung mit dem konventionell Aryballos genannten Gefäß in Verbindung bringen. Ein schwarzfiguriger Kugelaryballos des ersten Viertels des 6. Jhs. v. Chr. aus Korinth mit Darstellungen eines tanzenden Chors trägt die Aufschrift *Πυρρίας προχορευόμενος · ἀπὸ δὲ Φοι ὄλπα* (Übers.: Pyrrhias leitet den Chor; ihm selbst gehört die Olpe)²⁶. Der Aryballos wird auf Grund seiner Inschrift als Preisvase gedeutet, die Pyrrhias als Belohnung für die Leitung des Chors erhalten hat²⁷. Auch wenn bereits vermutet wurde, dass die erwähnte Olpe ein weiteres, im Preis inbegriffenes Gefäß darstelle, ist es dennoch wahrscheinlicher, dass hier der Aryballos selbst gemeint ist²⁸. Zumal

der Historiker Kleitarchos berichtet, dass das Wort *ὄλπη* bei den Korinthern, Byzantinern und Zyprioten zur Bezeichnung der *λήκυθος* verwendet wurde²⁹.

An einer Etymologie des Wortes 'Aryballos' versuchte sich in der Antike bereits Athenaios. Er schrieb, dass »der 'aryballos' [...] nicht viel anders [ist] als der 'arýstichos' ('kleines Schöpfgefäß'), abgeleitet von 'arýtein' ('Wasser entnehmen') und 'bálllein' ('werfen, gießen')«³⁰. Auch das spätantike Scholion zu Aristophanes' Rittern bietet eine Etymologie des Wortes, in der zwar der vordere Bestandteil ebenfalls auf *ἀρύειν* (Übers.: schöpfen) zurückgeführt wird, der hintere Teil jedoch auf *βαλλάντιον* (Übers.: Lederbeutel); ein Zusammenhang mit *βάλλειν* wird nicht weiter angeführt³¹. Die Zurückführung auf *βαλλάντιον* hält auch H. Hommel für richtig, der sich in einem Aufsatz einer Etymologie des Wortes aus moderner Sicht widmet. Bei seinen Versuchen den Ur-Aryballos in einem gegerbten, zusammengeschnürten Lederbeutel aus Schafsbockhoden zu sehen, verweist er auf den Zusammenhang des Bestandteils *βαλλος* mit *φαλλός*³². Demnach sei *βαλλάντιον* der Bedeutung nach »dem Bereich des *φαλλός* zugehörig«. Den vorderen Bestandteil *ἀρυ-* führt er auf *ἄρσην* ('männlich') zurück³³.

Timokrates (Demosth. 24, 114) von einem Dieb aus einem der Athener Gymnasien gestohlen werden könnte. Zudem sind gleich mehrere Stellen in der antiken Literatur bekannt, an denen – analog zu den zahlreichen Darstellungen des Aryballos im Verbund mit der Strigilis in der Vasenmalerei – die *λήκυθος* oder das *ληκόθιον* zusammen mit der *στλεγγίς* genannt wird; s. Aristoph. Fragmente 207 (s. Suda, s. v. *στλεγγίς*); Plat. Hipp. min. 368 c; Plat. Charm. 161 e; Timaios FGrH 566 F 26c (s. Ael. VH 12, 29); Diod. 13, 82, 8; Dion. Chrys. 71, 2; Plut. mor. 59 F; 461 E; Poll. 4, 120; 10, 62. Der Sklave, der diese Gerätschaften trägt, wird als *στλεγγιδολήκυθος* bezeichnet; s. Poll. 3, 154.

23 Hom. Od. 6, 79. Zum Terminus *λήκυθος* s. etwa Oakley 2004, 4 f.; Kanowski 1984, 94–99; Lazzarini 1973/1974, 360 f. Auch für das Alabastron ist die Verwendung der Bezeichnung *λήκυθος* im Attischen durch das byzantinische Lexikon Suda, s. v. *Λήκυθος*, belegt: »Λήκυθον τὴν τοῦ μύρου Ἀττικοὶ καλοῦσιν ἀλάβαστρον«.

24 So vermutete bereits Beazley 1927/1928, 188 mit Anm. 1.

25 Theophr. char. 5, 9.

26 Korinth, Archäologisches Museum, Inv. C–54–1: Amyx 1988, 560 f. Nr. 17 Taf. 8; Lazzarini 1973/1974, 363 Nr. 30.

Das Wort *πολυτερός* links des Musikers muss wohl getrennt vom restlichen Satz gelesen werden und könnte sowohl dessen Eigennamen meinen, als auch im Sinne von »viel-erfreuend« adjektivischer Natur sein.

27 Roebuck – Roebuck 1955.

28 s. Amyx 1988, 561. Der konventionelle Gebrauch des Wortes Olpe für einen Weinkrug geht auf literarische Belege bei Sappho (Athen. 11, 425 b) und Ion von Chios (Athen. 11, 495 d) zurück, welche auf einen Gebrauch vor allem im äolischen Raum hindeuten; vgl. Roebuck – Roebuck 1955, 162.

29 Überliefert bei Athen. 11, 495 c. Vor diesem Hintergrund könnte man sich zudem gut vorstellen, dass mit dem *Δορίδα ὄλπαν*, welches ein delphischer Athlet in einer Szene bei Theokritos (Theokr. eid. 2, 156) ablegt, ebenfalls ein Aryballos gemeint ist.

30 Athen. 11, 783 f. (Übers. C. Friedrich).

31 s. auch Hommel 1978, 22 Anm. 59.

32 Hommel 1978, 21 f.

33 Hommel 1978, 22–30; *ἀρύειν* lehnt er hingegen als Ursprung ab, da er keinen Zusammenhang mit einem Schöpfgefäß sieht.

Form – Ursprung und Vorläufer in Korinth und Athen

Geometrischer und protokorinthischer Aryballos

Als unten abgeschnittene Variante der protogeometrischen Lekythos hat die Aryballosform ihren Ursprung in frühgeometrischer Zeit in Korinth, wo sie sich bald zur vorherrschenden Leitform entwickelt³⁴. Auch in Athen ist die Form bereits seit geometrischer Zeit belegt, wo sie neben der Bauchlekythos mit Kleeblattmündung die Funktion als Öfläschchen übernimmt³⁵. In spätgeometrischer Zeit nimmt der korinthische Einfluss auf die attischen Werkstätten durch die zahlreich importierten frühprotokorinthischen, bauchigen Aryballoi zu und die lokale Variante, die sich bis ins späte 7. Jh. v. Chr. belegen lässt, passt sich immer mehr dem korinthischen Vorbild an³⁶.

Obwohl sich auch mittelprotokorinthische, ovoide Aryballoi zahlreich in attischen Gräbern und Heiligtümern des 7. Jhs. v. Chr. finden, wird diese Form in den attischen Töpfereien nur in sehr geringem Maße aufgegriffen. Lediglich eine kleine Gruppe früher attisch-schwarzfiguriger, korinthisierender Beispiele (**Abb. 2**) lässt sich nachweisen, deren Produktion etwa mit Beginn des letzten Viertels des 7. Jhs. v. Chr. einsetzt und sich anhand von bislang 15 bekannten Exemplaren bis in das 2. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. verfolgen lässt³⁷.

Kugelaryballos

In spätprotokorinthischer Zeit entwickelt sich unter dem Einfluss des östlichen Mittelmeerraums in Korinth die kugelförmige Variante des Aryballos mit rundem Boden und einem Bandhenkel, der die Schulter mit einer flachen, scheibenförmigen Mündung verbindet³⁸. Bald wurde die Form in den



Abb. 2: Attisch-korinthisierender Aryballos. Berlin F 1093.

verschiedenen Keramikmanufakturen im Mittelmeerraum – v. a. in Lakonien, Böotien, Etrurien und Ostgriechenland – aufgegriffen, imitiert und weiterentwickelt³⁹. Im Œuvre der attischen Werkstätten fand sie jedoch kaum Anklang, auch wenn sich ein reger Import der korinthischen Gefäße nachweisen lässt⁴⁰. Nur einige wenige Beispiele aus unterschiedlichen Töpfer- und Malerhänden des 6. Jhs. v. Chr. sind bislang bekannt: Drei schwarzfigurige Aryballoi – aus dem Umfeld des Gorgo- und

³⁴ s. Dvir 2011, 4–7; Amyx 1988, 437; Neeft 1987, bes. 23–29 zum geometrischen Aryballos und einer Diskussion verschiedener Ursprünge der Form.

³⁵ Zu den frühen Aryballoi in Athen s. etwa CVA Tübingen (2) 39 Taf. 25, 4–6; Kallipolitis-Feytmans 1976, 137–139 (bei der von ihr als *'l'aryballe pendant la période protogéométrique'* angesprochenen Gefäßform handelt es sich um die protogeometrische Lekythos); Bakalakēs 1961/1962. Zur Funktion vgl. auch Neeft 1987, 28 mit Anm. 60.

³⁶ s. etwa Bakalakēs 1961/1962, Taf. 27–29.

³⁷ s. Kallipolitis-Feytmans 1976; ihrer Auflistung bekannter Exemplare, die durch Alexandridou 2011, 173 Nr. 1338–1340. 1342–1352 auf 14 Stücke erweitert wurde, ist folgender Aryballos hinzuzufügen: St. Petersburg, Eremitage, Inv. 2487: Boriskovskaja 1970.

³⁸ s. grundlegend Amyx 1988, 440–446; Kunisch 1972, 557–560, bes. 557 f. zur Diskussion der Ursprünge der Form. Zum östlichen Einfluß vgl. auch Dvir 2011.

³⁹ s. Kunisch 1972, 560–565.

⁴⁰ Amyx 1988, 677; Kübler 1954, 124–151.

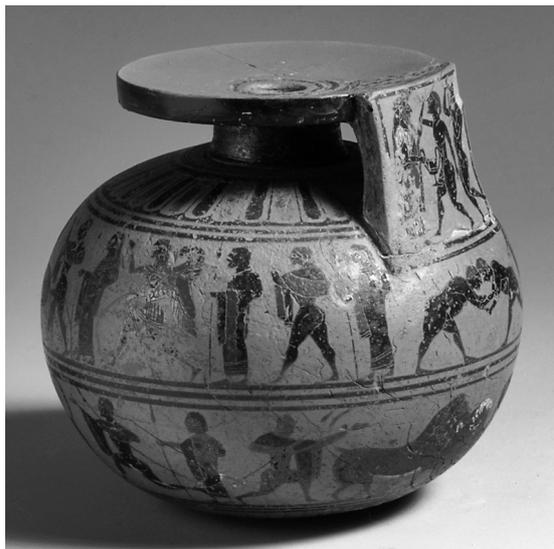


Abb. 3: Attisch-schwarzfiguriger Aryballos.
New York 62.11.11.



Abb. 4: Attisch-rotfiguriger Aryballos der korinthischen
Form. Bologna PU 322 (verschollen).

des Polos-Malers (600–575 v. Chr.)⁴¹, aus der Hand des Töpfers Nearchos (575–565 v. Chr.)⁴² und des Amasis-Malers (ca. 550 v. Chr.)⁴³ – sowie ein undekoriertes schwarzgefirnisster Aryballos in Limoges⁴⁴ folgen in ihrem Aufbau streng den korinthischen Vorbildern, während ein schwarzfiguriger Aryballos aus Petreza aus der Hand des Kealtes⁴⁵, der dem Umfeld des Amasis-Malers entstammt, zusätzlich um einen breiten, scheibenförmigen Fuß erweitert wurde. Eine weitere Neuerung gegenüber der kanonischen Form lässt sich bei einem Aryballos in Boston⁴⁶ und dem einzigen, heute leider verschollenen attisch-rotfigurigen

Exemplar des korinthischen Typus aus der Hand des Psiax (Abb. 4)⁴⁷ beobachten: Beide Gefäße verfügen anstelle eines einzelnen über zwei Henkel.

Form – Der attische Aryballos

Form A1

Im experimentierfreudigen Ambiente der attischen Werkstätten des letzten Drittels des 6. Jhs. v. Chr. entsteht schließlich eine neue Form des Kugelayballos (Abb. 5), die anstelle der korinthischen Tellermündung eine echinusförmige oder hemisphärische – oft auch als trichterförmig bezeichnete – Mündung auf einem kurzen Hals aufweist,

41 Aus einer Nekropole im attischen Demos Kephale: Buchholz 1963, 466–472 Nr. 3 Abb. 4. Dem Polos-Maler und seinem Umfeld wurde bereits die Bemalung einiger ovoider, korinthisierender Aryballoi der attischen Produktion zugesprochen; s. Alexandridou 2011, 173 Nr. 1338. 1340. 1343. 1346. 1347.

42 New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 26.49: BAPD 300770; ABV 83, 4. 682; Mertens 2010, 62–65 Nr. 9.

43 New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 62.11.11: BAPD 350480; Beazley Addenda² 45; von Bothmer 1985, 194–197 Nr. 52.

44 Limoges, Musée Adrien Dubouche, Inv. 78.33: BAPD 1008871; CVA (1) Taf. 15, 7. Beazley erwähnt zwei weitere schwarzgefirnisste Exemplare in Reggio und Palermo; s. Beazley 1927/1928, 200 ohne nähere Angaben.

45 Athen, Nationalmuseum, Inv. 1055: BAPD 301944; ABV 347, 18; von Bothmer 1985, 196 f. Abb. 103.

46 Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 13.106: BAPD 436; Vermeule 1969, 12 Nr. 8 Taf. 8, 1. 3. 5.

47 Ehemals Bologna, Museo Civico Archeologico, Inv. PU 322: BAPD 200026; ARV² 7, 6; Pellegrini 1900, 56 f. Nr. 322 Abb. 46–48. Der Aryballos wurde Anfang des 20. Jhs. gestohlen (Pottier 1906, 163), so dass sein Aussehen nur in einer frühen Zeichnung und Beschreibung durch G. Pellegrini überliefert ist. Die Form der Henkel ist nicht sicher zu erkennen. Pellegrini beschreibt sie als »a pilastrino«, was m. E. am ehesten dem korinthischen Henkeltypus entsprechen dürfte; vgl. auch Beazley 1927/1928, 201 Anm. 2.

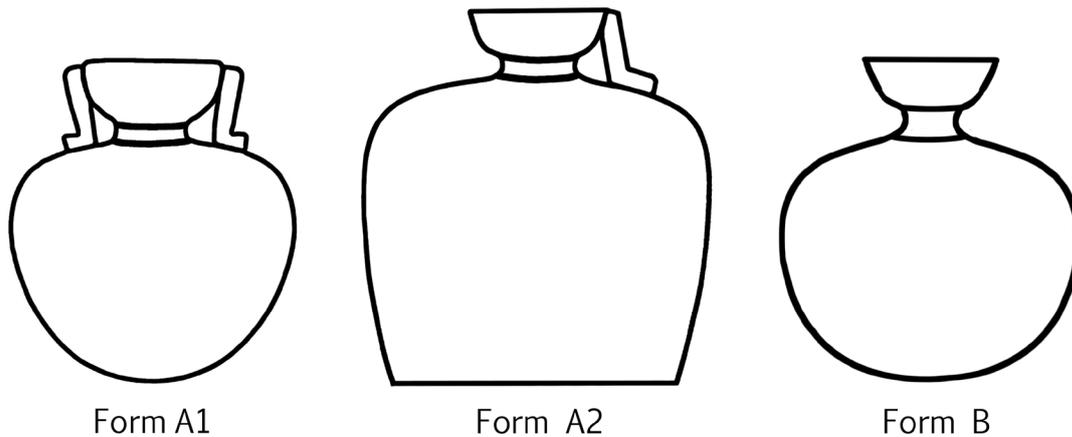


Abb. 5: Formen des attischen Aryballos.

die offenbar der Lekythos entlehnt wurde. Die Gefäße verfügen über eine kleine Standfläche bzw. einen Standring oder einen abgerundeten Boden⁴⁸. In der Regel sind die Gefäße inklusive Mündung ca. 7–9 cm hoch und besitzen einen maximalen Körperdurchmesser von ca. 6–8 cm. Zwei schmale, im Querschnitt rechteckige Henkel setzen außen an der Mündung an und verlaufen leicht diagonal – z. T. fast senkrecht – hinab zur Schulter, wo sie L-förmig nach außen abknicken und so auf ihr zu liegen scheinen oder kleine Vorsprünge bilden⁴⁹.

Die Form der Henkel erinnert an die ostgriechischer Glasgefäße (Abb. 6), die ihrerseits auf Vorbilder aus dem Vorderen Orient zurückgehen⁵⁰. Sie bilden dort zwar im oberen Bereich eine charakteristische Öse, liegen jedoch im unteren Bereich auf ähnliche Weise auf bzw. knicken ebenso ab wie bei den attischen Tonaryballoi. In der um die Mitte des 6. Jhs. v. Chr. wohl auf Rhodos einsetzenden Produktion lassen sie sich zunächst an Alabastra, später zudem an Aryballoi beobachten⁵¹. Letztere sind im Durchschnitt mit ca. 6–7 cm Höhe mini-

mal kleiner als die attischen Aryballoi, verfügen jedoch ebenfalls über zwei Henkel und eine konische, wenn auch nicht vollständig hemisphärische Mündung. Die frühesten belegbaren Aryballoi der rhodischen Glasproduktion als auch jene der attischen Keramikwerkstätten entstammen demselben Zeitraum, so dass nicht entschieden werden kann, ob das Auftreten der Form in Athen rhodische Handwerker zu einer Übernahme selbiger in ihr Formenrepertoire anregte oder umgekehrt. Eine Verwandtschaft beider Gefäßformen ist aufgrund ihres ähnlichen Aufbaus m. E. jedoch offensichtlich, wenn sie auch im Detail unterschiedlich ausgearbeitet sind⁵².

In Bezug auf die Körperform der attischen Aryballoi der Form A1 lassen sich zwei Tendenzen beobachten: zum einen ein gedrungenerer, zum anderen ein eher kugeligere Aufbau. Die gedrungene Gefäßform (Abb. 7) mit flach ausgearbeiteter Schulter und breiter Standfläche bzw. breitem Standring lässt sich bei einem frühen Stück des Kleomelos-Malers (Kat. A.4) und in der Folge bei

48 Zur Herstellungstechnik s. Schreiber 1999, 89; Noble 1988, 68.

49 In einem Fall (Kat. A.14) bilden die Vorsprünge eine zusätzliche Stufe, in zwei weiteren (Kat. A.10; C.2) sind sie außen abgerundet; die Henkel von Kat. C.2 sind zudem durchbohrt, was auf eine ursprüngliche Aufhängung schließen lässt.

50 Zu den ostgriechischen Glasgefäßen und ihren Vorbildern (v. a. Alabastra u. Kohlgefäße) s. etwa Algrain 2010, 59 f.;

Grose 1989, 76–80. 109–132; Harden 1981, 51–99; Barag 1975.

51 Zur Chronologie, die nicht unumstritten ist, s. Grose 1989, 110 f.; Harden 1981, 51–54. 58–99; Barag 1970, 196 f. Eine Glaswerkstatt auf Rhodos ist zwar erst im 5. Jh. v. Chr. archäologisch nachweisbar, doch deuten zahlreiche Indizien ebenfalls auf einen archaischen Produktionsstandort; s. Algrain 2010, 60 f.

52 So bereits Webb 1978, 121; Fossing 1940, 43 Anm. 2.



Abb. 6: Ostgriechischer Glasaryballos. Bonn E 54.

einer Reihe Aryballoi (**Kat. A.9–A.12**) aus der Hand des Makron und einem seiner Schüler, dem Klinik-Maler, beobachten. Insbesondere letztere weisen einen betonten Übergang vom Bauch zur Schulter auf, der an die kantigen Übergänge von Schulterlekythoi erinnert.

Bei der kugeligern Variante der Form A1 (**Abb. 8**) ist die Schulter weniger abgesetzt⁵³. Der Körper ist unten abgerundet oder verjüngt sich stark und bildet bis auf wenige Ausnahme nur

eine kleine Standfläche, jedoch keine ausgebildete Basis⁵⁴. Neben einigen rotfigurigen und zwei schwarzfigurig-ornamental bemalten Stücken sowie einem in der *Coral Red*-Technik dekorierten Exemplar findet sich die Körperform vor allem bei zahlreichen schwarzgefurnissten Vasen wieder. Letztere weichen in ihrer Ausarbeitung nur marginal voneinander ab, was auf eine gemeinsame Werkstatttradition hindeutet. Die jüngsten Vertreter der Form A1 finden sich unter den weißgrundigen Vasen des Yale-Lekythos-Malers (**Kat. A.13**) und des Syriskos-Malers (**Kat. A.14**) sowie unter den schwarzfigurig-ornamental bemalten Stücken aus der Werkstatt des Beldam-Malers (**Kat. C.1–C.3**).

Form A2 – Die 'durische' Form

Die im Folgenden als Form A2 angesprochene Variante des attischen Aryballos wurde in der Vergangenheit, aufgrund der Töpferinschrift ΔΟΠΙΣΕΠΟΙΕΣΕΝ auf **Kat. A.7** (**Abb. 1**), als 'durische Form' angesprochen⁵⁵. Gestaltung von Mündung und Henkel entsprechen der Form A1, jedoch verfügen die Gefäße lediglich über einen Henkel. Der Körper ist kaum noch als rund zu bezeichnen – die Wandung ist beinahe senkrecht – und steht auf einer breiten, flachen Standfläche. **Kat. A.7** ist an der Schulter breit und verjüngt sich leicht nach unten, während **Kat. A.6** (**Abb. 9**) eine schmale Schulter aufweist und sich nach unten hin leicht verbreitert. Der Aufbau letzterer Vase erinnert an Kolumbusalabastra, so dass E. Baziotopoulou-Valavani die Form zuletzt als »aryballos of Columbus type« charakterisierte⁵⁶. Dass es sich bei den beiden Beispielen um Aryballoi handelt und nicht

53 Einzig der schwarzfigurig-ornamental bemalte Aryballos in Leipzig (**Kat. C.3**) weist trotz seines kugeligen Körpers eine kantig abgesetzte, abgeflachte Schulter auf.

54 **Kat. A.3** und **Kat. C.3** weisen zusätzlich einen kleinen, konisch ausladenden Fuß auf.

55 s. etwa Buitron-Oliver 1995, 63; Sparkes – Talcott 1970, 152. Eine weitere schwarzgefurnisste Vase aus den Athener Agora-Grabungen (Athen, Agora-Museum, Inv. P 1347; Sparkes – Talcott 1970, 152 Nr. 1112 Taf. 38) wurde ebenfalls mit der durischen Form in Verbindung gebracht. Jedoch weisen – wie Talcott und Sparkes bereits richtig anmerkten – sowohl der lange Hals als auch die Form des Henkels, die sich durch den erhaltenen Henkelan-

satz ergibt, die Vase als eine verkleinerte Variante einer Oinochoe mit flachem, breiten Boden aus; vgl. etwa die Oinochoai Vanderpool 1938, 379–381 Nr. 12 Abb. 15. 16; Burrows – Ure 1907/1908, 292 Nr. 104 Taf. 13 g. Ein weiterer rotfiguriger Aryballos aus der Hand des Duris aus der Nekropole in Akraiphia (**Kat. A.8**) soll sich nach Auskunft von A. Andreiomenou im Museum in Theben befinden; s. Tzachou-Alexandri 2002, 90; seine Form ist mir unbekannt.

56 E. Baziotopoulou-Valavani in: Parlama – Stampolidis 2000, 310; sie wies die Malerei aufgrund von »technical characteristics« der Hand des Duris zu und erkannte somit in ihm auch den Töpfer des Stücks. Allerdings gleicht der



Abb. 7: Neapel 86055 (Kat. A.4).

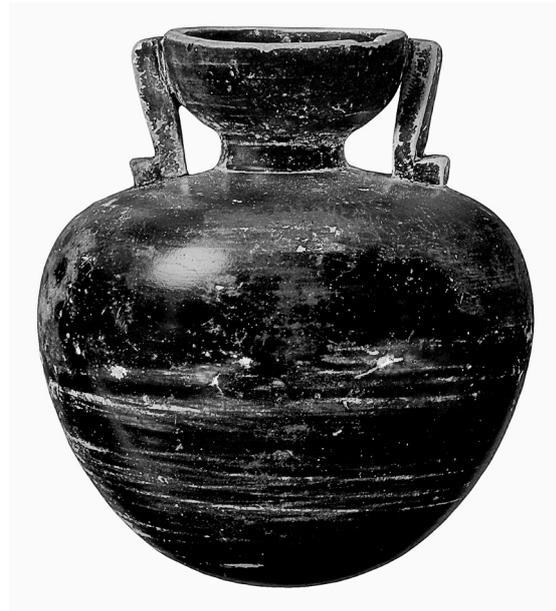


Abb. 8: Amsterdam 4428 (Kat. B.4).

etwa um Varianten der Bauchlekythos oder des Kolumbusalabastron, belegen zahlreiche für Aryballoi typische Darstellungen dieser Form auf zeitgleichen Vasen (Abb. 10) im Verbund mit Strigilis und/oder Schwamm⁵⁷.

Sonderformen (Form A)

Elemente sowohl der »alten« korinthischen Form als auch der »neuen« attischen Aryballosform vereinen in sich zwei schwarzgefirnisste Aryballoi in Würzburg (Kat. B.1; Abb. 11) und Athen (Kat. B.2), die beispielhaft den Übergang beider Formen zu verdeutlichen vermögen. Der gedrungene Körper des Würzburger Stücks erinnert an die späten Aryballoi mit korinthischer Mündung; ebenso steht sein Henkel, betrachtet man ihn im Profil, auf den ersten Blick in dieser Tradition⁵⁸. Seine Mündung ist weder scheibenförmig noch vollständig halbrund ausgearbeitet, sondern bil-

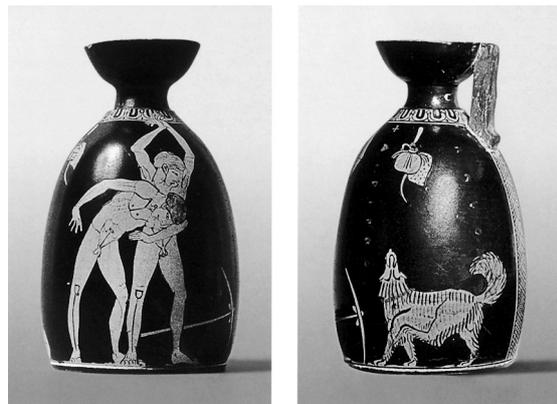


Abb. 9: Athen, Nationalmuseum A15535 (Kat. A.6).

det einen flachen Trichter, der in einem schmalen Mündungsrand ausläuft. Der Athener Aryballos erinnert in seinen Grundzügen an das Würzburger Stück, doch wirkt er im Ganzen weiterentwickelt.

Malstil eher dem des Malers von London D 15, wodurch die Töpferzuweisung ihre Grundlage verliert; vgl. Williams 2002, 348.

57 s. etwa Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 00.343: BAPD 205187; ARV² 438, 141; Buitron-Oliver 1995, Taf. 104; London, Kunsthandel: BAPD 203652; ARV² 349, 4.

58 Im Querschnitt präsentiert der Henkel sich beinahe rund und verfügt im vertikalen Teil über ein Bohrloch, welches wohl als Luftkanal diente, um das Ausgießen des Öls zu erleichtern – eine Einrichtung, die bei den Aryballoi ansonsten singulär bleibt. Das Gefäßinnere ist nicht weiter unterteilt; vgl. G. Beckel in: Simon 1968, 139.

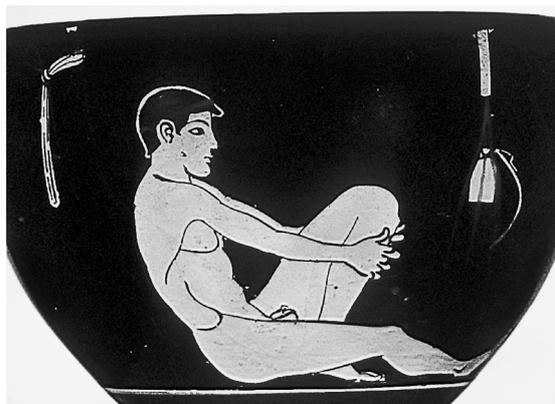


Abb. 10: Attisch-rotfiguriger Skyphos (Detail).
Tampa 1986.092.



Abb. 11: Würzburg H 5043 (Kat. B.1).

Er besitzt eine komplett halbrund ausgebildete Mündung sowie einen filigran gearbeiteten Bandhenkel⁵⁹.

Form B

Aus der Hochklassik fehlen Belege eines keramischen Aryballos in Athen. Erst im letzten Viertel des 5. Jhs. v. Chr. wird die Form erneut in das Repertoire der attischen Töpfer aufgenommen. Die im Folgenden als Form B (Abb. 12) bezeichnete Variante greift Körper- und Mündungsform der spätarchaischen Gefäße auf, präsentiert sich jedoch bis auf eine Ausnahme henkellos⁶⁰. Ihre Vertreter stehen auf einer abgeflachten Standflä-

che oder einem kleinen Standring, selten ist der Boden abgerundet. Der Körper ist zumeist bauchig rund oder verjüngt sich leicht von der Schulter an abwärts. Der Halsansatz kann durch einen leicht erhöhten Ring von der Schulter abgesetzt sein; der Hals ist im Gegensatz zu den Aryballoi der Form A ein wenig länger. Auch die Mündung ist höher und tendiert zuweilen eher zur Trichter- als zur Halbkugelform. In ihren Maßen entsprechen die Aryballoi der Form B in etwa denen der Form A1: Die Höhe liegt bei ca. 7–9 cm, der maximale Durchmesser bei ca. 6–8 cm.

59 E. Baziotopoulou-Valavani in: Parlama – Stampolidis 2000, 334 f. Nr. 354 bezeichnet den »Strap handle« als »Corinthian«. Ein weiterer, singulärer schwarzgefirnister Aryballos (Kat. B.3), dessen Körper weit weniger gedrungen als kugelig wirkt, befindet sich in Stuttgart. Anstelle eines Henkel verfügt er über eine kleine Öse, die im Vergleich zum Körperumfang besonders kleine Mündung mit der Schulter verbindet, und weder unter den korinthischen noch attischen Aryballoi Parallelen findet.

60 Das Weglassen der Henkel ist zwar bereits bei böotischen Aryballoi im auslaufenden 6. Jh. v. Chr. und einer ganzen Reihe polychromer Aryballoi aus Makedonien aus der 1. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. zu beobachten, jedoch handelt es sich bei diesen Formen m. E. um durch ostgriechische und attische Werkstätten inspirierte, lokal begrenzte Produkte, die kaum überregionale Bedeutung erlangt haben dürften. Eine Einflussnahme auf die etwa ein halbes Jahrhundert später entstandene Form B kann daher ausge-

schlossen werden. Zu den böotischen Exemplaren s. etwa Frankfurt, Liebighaus, Inv. 2625: CVA (4) Taf. 43, 7–12; Paris, Musée du Louvre, Inv. CA 128: CVA (17) Taf. 14, 2, 3; 15, 1. Zu den polychromen Aryballoi aus dem makedonischen Aiani s. Kefalidou 2001. Der einzige Aryballos der Form B mit Henkeln (Kat. A.15) vereint spätklassische und archaisierende Elemente und bleibt singulär: Während der durch einen Ring abgesetzte Hals denen zeitgenössischer Aryballoi entspricht, stehen die beiden filigranen Henkeln denen der Form A nahe; zudem verfügt das Gefäß unten über einen kleinen knaufartigen Fortsatz, wie er bei spätarchaischen Granatapfelaryballoi zu finden ist; zu letzteren vgl. allgemein Muthmann 1982, 78–81; zu rhodischen Exemplaren s. Ducat 1966, 142–146; zu böotischen s. S. Ostendorf in: Bentz u. a. 2010, 124 Nr. 89; CVA Frankfurt (4) Taf. 43, 7–12; zu korinthischen Exemplaren s. Ducat 1963, 431 f.

Innerhalb der attischen Keramik lässt sich die Form B nur bei rotfigurigen und schwarzfigurig-ornamental bemalten Vasen wiederfinden. Die Vertreter letzterer Dekorationstechnik (**Kat. C.4–C.6**) unterscheiden sich zudem von erster durch einen gedrungeneren Körperbau, einen kürzeren Hals und geringere Ausmaße⁶¹. Sie lassen sich der Bulas-Gruppe zuweisen, die in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. datiert wird, und sind somit die jüngsten Beispiele der Form B⁶².

Rezeption der attischen Form und ihrer Elemente

Neben der attischen Feinkeramik findet der Kugelaryballos und insbesondere die attische Form und ihre Elemente Einzug in das Formenrepertoire weiterer Produktionen und Gattungen, die im Folgenden kurz besprochen werden sollen⁶³.

Lokal produzierte Keramik in Unteritalien

In Unteritalien setzt die rotfigurige und schwarzgefirnisste Keramik erst kurz nach der Mitte des 5. Jhs. v. Chr. ein, so dass es kaum verwundert, dass sich die Form A in den neu gegründeten Werkstätten der griechischen Kolonien nicht wiederfindet. Die Form B lässt sich neben einem rotfigurigen Aryballos in Würzburg (**Kat. A.26; Abb. 13**) und einem weißgrundigen in Tarent (**Kat. A.27**) noch bei einer ganzen Reihe weiterer Aryballoi (**Kat. D.1–D.11; Abb. 14**) der lokal produzierten Keramik in



Abb. 12: Dresden ZV 1261 (**Kat. A.25**).

Apulien beobachten: Bei Grabungen in den Nekropolen von Oria und Ugento fanden sich insgesamt elf Tonaryballoi, die wohl der apulischen Gruppe der 'Ceramica dorata' zuzuordnen sind⁶⁴. Während vier mit einer vertikalen Riefelung verzierte Stücke aus Oria (**Kat. D.6–D.9**) die attische Form mit rundem Körper, Hals und hemisphärischer Mündung exakt zu imitieren scheinen, verfügen die restlichen fünf Stücke aus Oria (**Kat. D.1–D.5**) und die zwei Aryballoi aus Ugento (**Kat. D.10; D.11**) über eine abgeflachte Schulter, einen sehr kurzen, allenfalls

61 **Kat. C.4** besitzt mit 5,8 cm neben der Miniaturvase **Kat. C.5** die geringste mir bekannte Höhe unter den Vertretern der Form B.

62 Zur Bulas-Gruppe s. Beazley 1940–1945, bes. 17–21 zur Chronologie; Bulas 1932.

63 Bei einem zweihenkligen Aryballos aus Ton im Schloss Fasenerie (Eichenzell, Schloss Fasenerie, Inv. AV 543: BAPD 1003334; CVA (2) Taf. 57, 11.) lässt sich der Produktionsort nicht mehr nachvollziehen. Im Aufbau erinnert er mit seinen beiden kantigen Henkeln an die Form A1, ist jedoch im Gegensatz zu den scheibengedrehten attischen Stücken unregelmäßig mit der Hand geformt. Der Ton ist rötlichbraun mit Resten eines weißen Überzugs. F. Brommer schlägt als Herkunft Ionien oder Italien vor. Einen Aryballos in Kopenhagen hielt Beazley 1927/1928, 210 für möglicherweise etruskisch. Nach Beazleys Beschreibung verfügt er über eine weite Mündung und Henkel, die keine Vorsprünge bilden. Die Schulter zieren schwarze Efeu-

blätter, die untere Hälfte des Gefäßes ist mit schwarzem Firnis überzogen. Die Beschreibung des Dekors könnte auf die sogenannte *Pattern Class* (s. Paolucci 1999/2000 mit weiterführender Lit.) verweisen, einer schwarzfigurig-ornamental bemalten Keramik aus dem Gebiet um Chiusi, die zeitlich etwa parallel zum attischen Aryballos auftritt und in der Efeublattdekore unterschiedlicher Ausführungen häufig Verwendung fanden. Ohne eine Autopsie des Stücks bleibt diese Zuweisung jedoch spekulativ.

64 Bislang wurden die Aryballoi lediglich in Schwarzweiß-Aufnahmen publiziert: Lo Porto 1990, Taf. 45, 3–7; 46, 3–6; Lo Porto 1970/1971, Taf. 63 a. b. In Zusammenhang mit den Funden aus Oria erwähnt Lo Porto jedoch bei einigen Stücken Reste eines bräunlichen, bei anderen eines weißlichen Überzugs, welche auf die beiden unterschiedlichen Dekorationstechniken der *Ceramica dorata* hindeuten; er verweist zudem auf die Analogie zu den Stücken aus Ugento. Auch ist das Riefeldekor von **Kat. D.6–D.9** ein



Abb. 13: Würzburg H 4540 (Kat. A.26).

angedeuteten Hals sowie eine konische Mündung⁶⁵. Das Riefeldekor könnte, analog etwa zu den korinthischen 'Football-Aryballoi', auf lederne Vorbilder zurückzuführen sein⁶⁶. Daneben finden sich bei einigen Exemplaren (Kat. D.1; D.2; D.10; D.11) auf beiden Seiten gegenüberliegend zwei parallele vertikale Einkerbungen, für die sich verschiedene Erklärungen finden lassen: Zum einen könnten sie mit einer Hängevorrichtung zusammenhängen, bei der Schnüre in den Kerben zu liegen kamen. Zum anderen wäre es denkbar, dass sich die Töpfer an Darstellungen von Aryballoi auf importierten und



Abb. 14: Ugento 134933 (Kat. D.10 und D.11).

lokal gefertigten Vasen orientierten und die Einkerbungen die zahlreich wiedergegebenen Schnüre der Aufhängung imitieren⁶⁷.

Relief-/Figurenvasen

In der attischen Keramik tauchen reliefierte bzw. figürliche Salbgefäße erstmals im dritten Viertel des 6. Jhs. v. Chr. auf und fanden besonders im letzten Viertel des Jahrhunderts Beachtung⁶⁸. Zunächst griff man dabei auf korinthische Formelemente zurück und imitierte vor allem ostgriechische Vorbilder⁶⁹. Ein Element der attischen Form lässt sich erstmals bei einem Gefäß in Boston beobachten, dessen Vorderseite in Form eines männlichen Genitals (*aidoion*) und dessen Rückseite als reliefierter Stierkopf mit langen Hörnern ausgearbeitet ist, und das in die Jahre zwischen 520 und 510 v. Chr. datiert wird⁷⁰: Während die Mündung noch in korinthischer Tradition eine Scheibenform besitzt, verfügt das Stück bereits über zwei schmale, fein gearbeitete Henkel, die denen der Form A1 entsprechen. In der Folge fanden Henkel- und Mündungsform der attischen

beliebtes Dekorationsschema dieser metallimitierenden Keramikgattung. Zur Technik der *Ceramica dorata* s. I. Hodgson in Bentz u. a. 2010, 68 f. mit weiterer Lit.; grundlegend zur Gattung s. De Palma 1989.

65 Letztere sind zudem mit ca. 6 cm beinahe 3 cm niedriger als die Stücke aus Oria.

66 Zu den 'Football-Aryballoi' s. Ure 1934, 23 f.; Payne 1931, 291.

67 s. etwa Ullastret, Museum, Inv. 203: BAPD 31586; CVA (1) Taf. 30, 8; Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, Inv. 13: BAPD 200696; ARV² 86; CVA (1) Taf. 22, 2; zu einem Aryballos mit einem entsprechenden verti-

kalen Strichmuster auf einem apulischen Volutenkrater s. Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Inv. K 1983/10.1: Trendall – Cambitoglou 1983, 65 Nr. 44 a; Rijksmuseum van Oudheden, <<http://www.rmo.nl/collectie/zoeken?object=K+1983%2F10.1>> (15.12.2011).

68 Zu den attischen Figurenvasen zuletzt Williams 2008; True 2006 mit weiterführender Lit.

69 Zu ostgriechischen Figurenvasen s. etwa Webb 1978, 122–135; Ducat 1966; zu korinthischen s. Ducat 1963.

70 Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 95.55: BAPD 9022340; True 2006, 260 f. Nr. 75; zur Datierung vgl. Beazley 1927/1928, 204.

Aryballoi bei einer ganzen Reihe Muschelaryballoi (Abb. 15)⁷¹ sowie Kopfgefäßen⁷² Verwendung. Zwei Gefäße ersterer Form wurden vom Töpfer Phintias signiert⁷³, während die Inschriften auf zwei Kopfgefäßen in Berlin und einem in Hannover Proklees und Euthamos als Töpfer ausweisen⁷⁴. M. True äußerte zudem die Vermutung, einige der plastischen Vasen – namentlich die nach einer Kalos-Inschrift auf einem Pariser Kopfaryballos benannte Epilykos-Klasse – seien der Töpferhand des Euphronios zuzuweisen. Als Beleg dient ihr ein von ihm signiertes Vasenfragment eines



Abb. 15: Attischer Muschelryballos. Bonn 1521.

71 Gefäßkörper in Form einer Muschel s. Athen, Nationalmuseum, Inv. 2.873: BAPD 200150; ARV² 25, 3; Graef – Langlotz 1933, 82 Nr. 873 Taf. 75; Paris, Musée du Louvre, Inv. H 187: Algrain u. a. 2008, 163 f. Abb. 24; Eleusis, Archäologisches Museum: BAPD 200147; ARV² 25, 2; Kunsthandel Italien: BAPD 200155; ARV² 25, 3; Yale, University Art Gallery, Inv. 1913.193 (böotisch?): Baur 1922, 123 Nr. 193 Abb. 39. Gefäßkörper in Form einer Kombination aus drei Muscheln s. New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 23.160.33: BAPD 200151; ARV² 25; True 2006, 266 Nr. 78; New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 07.286.39: unpubliziert; Yale, University Art Gallery, Inv. 1913.172: Baur 1922, 113 Nr. 172 Abb. 39; Malibu, J. Paul Getty Museum, Inv. 85.AE.349: Schreiber 1999, 91 Abb. 9, 2–5 Taf. 3; Bonn, Akademisches Kunstmuseum, Inv. 1521: BAPD 200159; ARV² 26; CVA (1) Taf. 39, 8; Toronto, Royal Ontario Museum, Inv. 352: BAPD 200154; ARV² 25, 2; Hayes 1992, 80 Nr. 83. Zur Herstellungstechnik s. Schreiber 1999, 90 f. Zu einer einzelnen Muschel umgeformte Aryballoi sind bereits aus der ostgriechischen Keramik des 6. Jhs. v. Chr. bekannt; s. etwa Krakau, Czartoryski Museum, Inv. 1417: BAPD 1011704; CVA (1) Taf. 3, 9. Die Verbindung dreier gleichartiger Objekte zu einem Gefäßkörper lässt sich ebenfalls bereits in der ostgriechischen und korinthischen Keramik als Kombination dreier Granatäpfel wiederfinden; s. Paris, Musée du Louvre, Inv. CP3659: BAPD 1006393; CVA (8) III C c Taf. 7, 16–18. 22; Rom, Kapitolinische Museen, 309: BAPD 9006642; CVA (2) II D Taf. 1, 4. Eine polychrome Vase aus Canosinischer Produktion, die aufgrund ihres langen Halses und ihrer Henkel wohl eher als Amphoriskos denn als Aryballos zu bezeichnen sein dürfte, belegt, dass die Muschelform den unteritalischen Töpfern bis ins 4. Jhs. v. Chr. tradiert wurde; Malibu, J. Paul Getty Museum, Inv. 91.AE.19: True 1992, 146 Nr. 24; vgl. auch Paris, Musée du Petit Palais, Inv. 409: BAPD 1007902: CVA (1) Taf. 47, 4. 5.

72 Frauenköpfe s. Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2202: BAPD 218356; Heilmeyer 1988, 158 Nr. 10; Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2203: BAPD 301980; ARV² 1533; Heilmeyer 1988, 158 Nr. 12; Samothrake, Archäologisches Museum, Inv. 52.797–799: BAPD 20026; Lehmann 1962,

170 f. Abb. 128; Amsterdam, Allard Pierson Museum, Inv. 3570: BAPD 218436; ARV² 1539, 2bis; CVA Den Haag (2) III k Taf. 1, 2. 3; New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 23.160.62: ARV² 1532, 4; Richter 1925, 128. 132 Abb. 3; Oxford, Ashmolean Museum, Inv. 1921.856: BAPD 260210; ARV² 1697; CVA (1) 36 Taf. 44, 5. 6. Köpfe von Schwarzafrikanern s. Baltimore, Walters Art Museum, Inv. 48.2017: BAPD 18384; CVA (1) 51 Taf. 53; Athen, Nationalmuseum, Inv. 2058: BAPD 231214; ARV² 1530, 5; London, British Museum, Inv. 1836.02–24.359: BAPD 231213; ARV² 1530, 4; CVA (4) III I c Taf. 44, 2; Hannover, Kestner-Museum, Inv. 1893, 7: CVA (2) 37 Taf. 34, 11–13; Athen, Nationalmuseum, Inv. 2385: BAPD 9016836; ARV² 1594, 91; Athen, Nationalmuseum, Inv. 11725: BAPD 231208; ARV² 1530, 2; Keay – Moser 2004, 9 Abb. 1.11; Privatsammlung Schwäbisch Hall, Inv. 5: Heilmeyer 2008, 74–77 Nr. 21. Doppelkopfgefäße mit zwei Frauenköpfen s. New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 23.160.34: Richter – Milne 1935, Abb. 107; Paris, Musée du Louvre, Inv. CA 986: BAPD 231210; ARV² 1578; Beazley 1929, 41 Nr. 1; Oslo, Ethnographisches Museum, Inv. 6910: BAPD 231218; ARV² 1591; CVA Norwegen (1) Abb. 23 Taf. 47, 1–3. Doppelkopfgefäße mit einem Frauen- und einem Schwarzafrikanerkopf s. London, British Museum, Inv. 47.8–6.35: BAPD 218435; BAPD 7773; ARV² 1539, 2; CVA (4) III I C Taf. 44, 1; Athen, Nationalmuseum, Slg. Vlastos-Serpieri: BAPD 231219; ARV² 1531, 2; Paris, Musée du Louvre, Inv. CA 986: BAPD 231211; Beazley Addenda² 385; True 2006, 268 f. Nr. 79. Doppelkopfgefäß mit zwei Schwarzafrikanerköpfen s. Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 98.888: BAPD 231212; ARV² 1530; Buschor 1921, Taf. 4. Doppelkopfgefäß mit einem Frauenkopf und einem Herakles-Kopf s. Dunedin, Otago Museum, Inv. E48.236: BAPD 218434; ARV² 1539, 1. Zur Bedeutung der Kopfgefäße s. etwa Biers 1983; speziell zu den Schwarzafrikanerköpfen s. Snowden 1970, 22–29.

73 Athen, Nationalmuseum, Inv. 2.873 (*PHINTIAS EPIOIESSEN*); Eleusis, Archäologisches Museum (*PHINTIAS EPIOIESSENME*): s. Anm. 71.

74 Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2202 und F 2203 (*ΠΡΟΚΛΕΕΣ ΕΠΙΟΙΕΣΣΕΝ*); Hannover, Kestner-Museum, Inv. 1893, 7 (*ΕΥΘΑΜΟΣ ΕΠΙΟΙΕΙ*): s. Anm. 72.

figürlichen Gefäßes im J. Paul Getty Museum⁷⁵. Über die Bemalung durch Onesimos ist dieses Stück um etwa 490 v. Chr. zu datieren – somit erscheint Euphronios vielleicht nicht als Initiator der Klasse, doch könnte er die Tradition nach der Jahrhundertwende fortgeführt haben⁷⁶.

Metallaryballoi

Im Gegensatz zu Gefäßen aus Ton sind solche aus Metall nur selten erhalten. Daher verwundert es kaum, dass lediglich zwei metallene Aryballoi bekannt sind, die sich mit der attischen Form in Verbindung bringen lassen⁷⁷. Der bronzenen Aryballos **Kat. E.1** verfügt über eine konische Mündung sowie zwei Henkel in Form von Entenköpfen und könnte aufgrund seines perforierten Bodens als Weinsieb gedient haben. Er gelangte aus dem Pariser Kunsthandel ohne weitere Herkunftsangabe in die Münchner Antikensammlung und gilt seit dem Zweiten Weltkrieg als verschollen. J. Sieveking hielt ihn seinerzeit für römisch, doch weisen die erhaltenen römischen Aryballoi in der Regel eine flachere ringförmige Mündung auf oder die Mündung ist durch einen langgezogenen Hals deutlich abgesetzt⁷⁸. In Bezug auf den silbernen Aryballos **Kat. E.2** aus dem georgischen Wani spricht sich die Forschung inzwischen für einen lydisch-ionischen oder kolchischen Produktionsort aus⁷⁹. Lokale Handwerker imitierten Körper- und Mündungsform des attischen Aryballos der Form A1, während die Ausbildung der Henkel in Form von Schwänen regionalem Einfluss zuzuschreiben ist⁸⁰. Das Grab, in dem er gefunden wurde, wird einer lokalen Adelligen zugeschrieben und wird um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. datiert⁸¹.

Steinaryballoi

Zwei Attrappen eines attischen Aryballos der Form A1 aus massivem Stein (**Kat. F.1; F.2**) kamen bei den Grabungen auf Thera zu Tage und dürften wohl eine lokale Fertigung darstellen. Für den alltäglichen Gebrauch ungeeignet verdeutlichen sie die symbolbehafte Rolle der Gefäßform im Grabritus. Nachbildungen von Aryballoi aus Stein sind bereits früher bekannt gewesen: Eine Attrappe aus Meerschaum eines korinthischen Kugelaryballos befindet sich im Akademischen Kunstmuseum in Bonn und soll angeblich aus Böotien stammen⁸².

Fayencearyballoi

Drei Gefäße aus blauer Fayence (**Kat. G.1–G.3**) aus ostgriechischer Produktion, die sich hinsichtlich Form und Dekor entsprechen, weisen ein ähnliches Aufbauschema von Kugelkörper, zwei Henkeln und hemisphärischer Mündung auf, wie es sowohl beim attischen Aryballos als auch bei den rhodischen Glasaryballoi zu finden ist⁸³. Die Frage nach der überwiegenden Einflussnahme durch die

75 Malibu, J. Paul Getty Museum, Inv. 81.AE.214: True 2006, 242 Abb. 2; sie gibt jedoch zu bedenken, dass die verdickten Malschlicker-Punkte, welche die Haare bilden, oben abgerundet sind, während jene der Epilykos-Klasse spitz zulaufen.

76 So auch Williams 2008, 167 f.

77 Zu bronzenen Aryballoi des korinthischen Typus s. Brommer 1969.

78 s. etwa Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 01.8227: Herrmann – Kondoleon 2004, 184 Nr. 105; München, Antikensammlungen, Inv. 4425 a–e: Wünsche – Knauß 2004, 488 Nr. 153. Zu Sievekings Einschätzung s. Beazley 1927/1928, 212. Aufgrund der Henkel in Entenform fühlt man sich zunächst an den silbernen Aryballos **Kat. E.2** erinnert. In der Tat lassen sich darüber hinaus auch Entenköpfe als Henkel an silbernen Alabastra (z. B. Uşak, Archäologisches Museum, Inv. 1.61.96 und 1.1.89: Treister 2007, 77 Abb. 7, 1. 2) in der lydischen Toreutik beobachten, doch finden diese ebenso in anderen Gegenden des Mittelmeerraums Anklang; vgl. P. G. Warden in: White 1990, 55 mit weiterführender Lit.

79 Der Aryballos wurde zunächst aufgrund der Gefäßform und der vermeintlichen Ähnlichkeit zu Sphingendarstellungen aus den Werkstätten des Sotades und Pistoxenos einer attischen Produktion zugeschrieben; vgl. Lordkipanidse 1973, 92. Jedoch weisen die Sphingen und vor allem das Dekor auf einen lydisch-ionischen Ursprung; vgl. Gigolashvili 1999. Treister 2007, 100 f. plädiert für eine lokale Werkstatt in der Kolchis, welche stark durch die lydisch-ionische und anatolische Silberware geprägt sei.

80 Ebenso ist eine Übernahme der Form von rhodischen Glasaryballoi, wie sie Treister 2007, 73 vorschlägt, nicht auszuschließen, doch verweisen die komplett halbrunde Mündung sowie der im Vergleich zu den Glasaryballoi recht schmale, betonte Hals eher auf einen attischen Einfluss.

81 Zum Grab s. Bill 2003, 223–225; Lordkipanidse 1972, 49–64; zur Zuweisung an eine »femme colchidienne noble« vgl. Lordkipanidse 1973, 89.

82 Bonn, Akademisches Kunstmuseum, Inv. 611: Dragendorff 1903, 116 Abb. 307.

83 Ebenso war bereits zuvor die korinthische Form des

eine oder die andere Produktion lässt sich nicht eindeutig entscheiden⁸⁴: Die Form der Mündung nähert sich zwar der attischer Aryballoi an, doch könnte das Absetzen der Mündung durch die am oberen Rand umlaufende, geritzte Linie auf den farblich betonten Mündungsrand rhodischer Glasgefäße anspielen. Zeitgleiche, vergleichbare Henkelformen ohne Vorsprung lassen sich bei Aryballoi weder in Athen noch im ostgriechischen Raum finden⁸⁵.

Lederaryballoi

Ein metallenes Element des attischen Aryballos fand bei den in der Forschung bislang wenig beachteten ledernen Aryballoi Verwendung, deren hemisphärische oder konische Mündungen aus Metall an einem Körper aus Tierhaut angebracht waren. Aufgrund der Vergänglichkeit des Materials bleibt in den meisten Fällen lediglich die Mündung zurück, die von den Ausgräbern zunächst größtenteils als von einer Lekythos stammend gedeutet wurde. Betrachtet man jedoch einzelne Fundsituationen genauer, so lässt sich erkennen, dass sie zu einem Aryballoi gehört haben müssen.

In den Gräbern 193 und 329 in der Nekropole von Metapont wurden zwei trichterförmige Bronzeobjekte (**Kat. H.1; H.2**) gefunden, die von den Ausgräbern als Gefäßmündungen erkannt wurden⁸⁶. Beide lagen in unmittelbarer Nähe zu Strigileis und können daher gut als von Aryballoi stammend identifiziert werden: Strigilis und Aryballos bilden zusammen mit dem Schwamm das durch zahlreiche Vasenbilder überlieferte Reinigungssset der Athleten. Das Grab 329 wird aufgrund der Beifunde in die Jahre zwischen 460–440 v. Chr. datiert⁸⁷, während das Grab 193 aus dem frühen 3. Jh. v. Chr. stammt⁸⁸. Somit wird deutlich,

über welch langen Zeitraum hinweg Aryballoi mit einem Körper aus vergänglichem Material belegt sind und als Grabbeigabe verwendet wurden.

Weitere Aryballosmündungen aus Bronze (**Kat. H.3–H.15**) fanden sich in Poseidonia-Paestum in der Südnekropole bei Santa Venere. Sie wurden z. T. wiederum in Verbund mit Strigileis gefunden. Zudem lässt sich in einigen Fällen eine Sandfüllung nachweisen, die zurückblieb, nachdem der Lederkörper vergangen war. Die Verstorbenen waren alle männlich und größtenteils im Erwachsenenalter zwischen 20 und 40 Jahren⁸⁹. In zwei Fällen waren die Verstorbenen im Kindesalter, in einem Fall im Seniorenalter⁹⁰. Datieren lassen sich die Gräber in das zweite und dritte Viertel des 5. Jhs. v. Chr.⁹¹.

Zwei vergleichbare Mündungen stammen aus dem Grab 11 der Matina Soprano-Nekropole in Pisticci (**Kat. H.16; H.17**). Sie wurden ebenfalls zusammen mit einer Strigilis gefunden und auch die übrigen Beifunde – u. a. attisch-rotfigurige Keramik, die in das zweite Viertel des 5. Jhs. v. Chr. datiert wird – verweisen auf Athleten⁹². Weitere Mündungen aus Grab 18 der Madonnelle-Nekropole in Policoro, die um etwa 500 v. Chr. datiert werden, sind bislang unpubliziert⁹³.

Bei den Grabungen im antiken Töpferviertel von Selinunt auf Sizilien wurde unlängst eine bronzene Mündung eines Aryballos (**Kat. H.18; Abb. 16**) im Arbeitsraum einer antiken Töpferwerkstatt gefunden. Da kaum anzunehmen ist, dass der Aryballos als ein Produkt der Werkstatt anzusehen ist, belegt der Fundort den profanen Gebrauch derartiger Ledergefäße. Als Anhaltspunkt für die Datierung der Mündung dient eine rotfigurige Lekythos aus dem letzten Viertel des 5. Jhs. v. Chr., die in der gleichen Zerstörungsschicht gefunden wurde⁹⁴.

Aryballos in das lokale Formenrepertoire integriert worden; s. Webb 1978, 108–135.

84 Ob die Fayencearyballoi früher entstanden sind als die attischen Exemplare, was Beazley 1927/1928, 211 in Erwägung zieht, ist ebenfalls nicht zu entscheiden.

85 Vergleichbare Henkel finden sich zwar bei den Formen I:3A und I:3B der Glasaryballoi nach Grose, doch treten diese Formen wohl erst in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. auf; vgl. Grose 1989, 111 f. 127.

86 s. Carter 1998, 201.

87 s. Carter 1998, 385.

88 s. Carter 1998, 423 f.

89 s. Cipriani 1989, 79.

90 Nach Capriani 1989, 82–85 waren **Kat. H.3–H.8 Maschi adulti**, **Kat. H.9–H.12 Giovani maschi**, **Kat. H.13 Maschio senilie** und **Kat. H.14 und H.15 Fanciulli maschi**.

91 Zur Datierung der Gräber s. Cipriani 1989, 72–74.

92 A. L. Tempestà in: Bottini 1994, 136 f.

93 Vgl. M. Prohászka in: Carter 1998, 819 Nr. H6.

94 Die Auswertung der Grabungen und Funde ist zurzeit in Bearbeitung; zu einem Vorbericht s. Bentz u. a. 2012.



Abb. 16: Selinunt, Parco Archeologico 31827 (Kat. H.18).

Stammen die bislang vorgestellten Beispiele alle aus den griechischen Kolonien in Unteritalien, führt auch ein Blick auf das griechische Mutterland schnell zu weiteren Objekten, die als Mündungen von Aryballoi identifiziert werden könnten. So listet T. J. Dunbabin unter den Objekten, die bei den Grabungen im Temenos der Hera Limenia in Perachora gefunden wurden, zwei Lekythosmündungen (Kat. H.19; H.20) auf⁹⁵. Weitere Vergleiche lassen sich unter den Fundstücken aus Isthmia ausmachen: I. K. Raubitschek publizierte unter den Metallobjekten aus den Grabungen der 1950er Jahre insgesamt sieben Mündungen (Kat. H.21–H.27; Abb. 17), die sie bronzenen Lekythoi zuwies⁹⁶. Zwei weitere, unpublizierte Mündungen sind ihr aus Olympia bekannt (Kat. H.28; H.29). Auch in den Grabungen im Athener Kerameikos lassen sich Funde dieser Art ausmachen. Zunächst entdeckte man neben zwei Strigileis im Grab 11 des Grabbezirks X an der nördlichen Eckterrasse einen »Konus aus Eisen [...] – Wohl zu den Strigilen gehörig« (Kat. H.30)⁹⁷. Die räumliche Nähe zu den Strigileis legt wiederum nahe, dass es sich bei dem konischen Objekt um die Mündung eines Ary-

ballos handelt. Die Beifunde datieren das Grab, in dem das Skelett eines Kindes gefunden wurde, in das zweite Viertel des 5. Jhs. v. Chr. Von besonderer Bedeutung ist der Befund in Grab 20 des gleichen Grabbezirkes, einer männlichen Bestattung aus dem letzten Viertel des 4. Jhs. v. Chr.⁹⁸: Die Ausgräber fanden hier nicht nur einen weiteren »Konus aus Eisen« (Kat. H.31), sondern auch daran befindliche Reste von Leder. In Grab 107 im Grabbezirk XIII an der südlichen Eckterrasse aus der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. fand sich ebenfalls ein eiserner Konus (Kat. H.32). In der Publikation des Grabinhalts findet sich zudem ein Hinweis von R. H. W. Stichel, jener könne vielleicht von einem Beutelchen aus Leder stammen⁹⁹. Und tatsächlich verzeichnet A. Brueckner, der das Grab bereits 1910 erstmals freigelegte, im Grabinventar Reste von Leder¹⁰⁰. Zwar macht er keine Aussage zu deren Lage im Grab, doch wäre es durchaus möglich, dass sie mit der Aryballosmündung in Zusammenhang stehen.

Ein Bronzeobjekt aus dem Artemision in Ephesos (Kat. H.33) könnte möglicherweise eine weitere Aryballosmündung darstellen und somit die Verwendung lederner Aryballoi in Kleinasien belegen¹⁰¹. Sein hemisphärischer Aufbau gleicht der Mündungsform attischer Aryballoi, zudem entspricht es mit einem Durchmesser von 4,1 cm und einer Höhe von 1,35 cm in etwa den Maßen der übrigen Metallmündungen¹⁰². Aufgrund seiner sehr geringen Dicke von 0,05–0,07 cm scheint G. Klebinder-Gauß jedoch eine »Verwendung als Ausguss eines Gefäßes unwahrscheinlich.«¹⁰³ Da jedoch auch die Mündungen in Metapont mit 0,1 cm gerade einmal 0,03 cm stärker sind, ist m. E. eine solche Funktion nicht auszuschließen.

Aufgrund der zahlreichen Wiedergaben von Aryballoi in der Vasenmalerei und den im Vergleich

95 Er merkt jedoch an, dass die Lekythos unter den Bronzegefäßen ungewöhnlich ist; s. T. J. Dunbabin in: Payne u. a. 1940, 158.

96 s. Raubitschek 1998, 26.

97 Kovacovics 1990, 15 Nr. 11, 6.

98 s. Kovacovics 1990, 18 f. Nr. 20.

99 Kovacovics 1990, 113 Nr. 107, 4.

100 s. Kovacovics 1990, 113: »Brueckner, Tgb. IV 27«. Dass

in dem Grab das Skelett einer erwachsenen Frau gefunden wurde, mag auf den ersten Blick verwundern, doch ist der Aryballos zu jener Zeit längst nicht mehr nur mit der Symbolwelt des Mannes verknüpft.

101 Klebinder-Gauß 2007, 275 Nr. 960 Taf. 95.

102 Vgl. etwa Kat. H.21–H.23 mit einer Höhe von 1,3 cm und einem Durchmesser von 3,7 cm.

103 Klebinder-Gauß 2007, 188.

dazu nur sehr wenigen erhaltenen Tongefäßen – den in diesem Aufsatz zusammengestellten 52 Tonaryballoi aus athenischer Produktion stehen bereits bei einer entsprechenden Suchanfrage an das Beazley Archive 779 attisch-rotfigurige Vasen mit Darstellungen von Aryballoi gegenüber¹⁰⁴ – wurde bereits mehrfach die Existenz eines Aryballos aus einem vergänglichen Material vermutet¹⁰⁵. Mit den nun knapp über 30 belegten ledernen Aryballoi, an denen Metallmündungen angebracht waren, scheint zwar quantitativ zunächst ebenfalls keine befriedigende Lösung gefunden worden zu sein, bedenkt man jedoch die Schwierigkeiten bei der Identifizierung der kleinen Objekte, so könnte noch eine ganze Reihe weiterer Mündungen bislang nicht als solche erkannt worden sein. Zudem muss nicht bei jedem ledernen Aryballos ein metallener Ausguss vorausgesetzt werden. Es ist gut denkbar, dem noch weichen Leder beim Aushärten eine bestimmte Form vorzugeben, so dass der Gefäßkörper in einem ebenfalls ledernen Ausguss mündet. Betrachtet man die von H. Hommel durchgeführten Versuche, einen Aryballos aus Schafs- und Ziegenbockhoden zu rekonstruieren, so kommen diese in ihrer Form den keramischen Aryballoi durchaus nahe¹⁰⁶. Zudem belegen die angeführten etymologischen Untersuchungen zum Terminus 'Aryballos' einen direkten Zusammenhang des Materials mit der Gefäßform.

So sind denn wohl auch die Reste von Lederbeuteln, die in griechischen Gräbern im ägyptischen Abusir entdeckt wurden, solchen ledernen Aryballoi zuzuschreiben, wie dies ihr Ausgräber C. Watzinger bereits richtig vermerkte, indem er sie im Index des Grabungsbands als »Lekythion aus Leder« bezeichnete¹⁰⁷. Die Reste fanden sich in fünf Männergräbern, die in das 5. und 4. Jh. v. Chr. datiert werden können; zum Teil waren sie mit Schwamm und/oder Strigilis

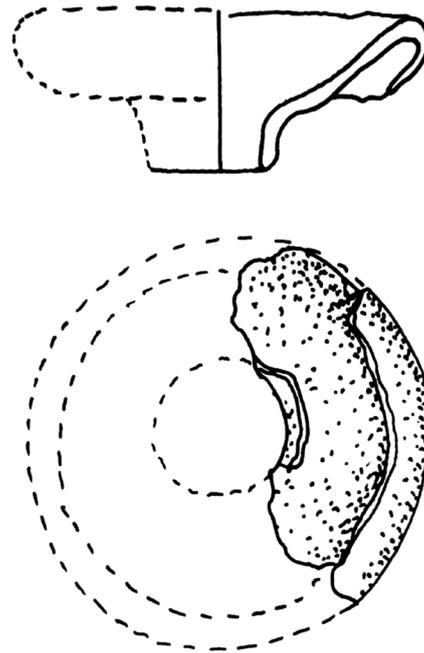


Abb. 17: Isthmia 2349 (Kat. H.26).

vergesellschaftet. Mehrfach fanden sich zudem »Holzstöpsel«, die nach Watzinger zum Verschließen der Beutel dienten. Sie waren der Länge nach durchbohrt; in einem Fall war durch die Durchbohrung »ein Faden gezogen, um den Stöpsel herauszuziehen.«¹⁰⁸ Die Weite der Bohrung sowie die geringe Höhe eines dieser Stöpsel, der sich heute im Akademischen Kunstmuseum in Bonn befindet (Abb. 18)¹⁰⁹, sprechen jedoch eher für eine Verwendung als Ausguss, so dass die Holzstöpsel auch als permanent am Lederbeutel befestigte Mündungen gedient haben könnten.

Auch in der antiken Literatur lässt sich ein Hinweis auf die Existenz lederner Aryballoi finden. Im Zusammenhang mit den schlimmen Zuständen, die in Athen unter dem Tyrannen Aristion herrschten, berichtet Plutarch von hungrigen Bewohnern,

¹⁰⁴ Suchanfrage am 30.03.2013 nach den Suchkriterien: *Decoration Description*=»aryballo*«, *Fabric*=»Athenian*« und *Technique*=»Red-figure*«.

¹⁰⁵ Vgl. Algrain 2010, 304 f.; Heinemann 2009, 165 f.; Algrain u. a. 2008, 161; Wehgartner 1983, 134.

¹⁰⁶ Hommel 1978, Taf. 9.

¹⁰⁷ Watzinger 1905, 3–7 Nr. 4–7. 13; 21 mit Anm. 7, in der

er eine von Georg Loeschke im römischen Kunsthandel gesehene »lederne Lekythia« erwähnt. Vgl. auch H.-H. Nieswandt in: Korzus 1984, 17 f.

¹⁰⁸ Watzinger 1903, 7.

¹⁰⁹ Nicht inventarisierte Beigabe des Holz Sarkophags Bonn, Akademisches Kunstmuseum, Inv. B 192: Watzinger 1903, 4–6 Nr. 6.



Abb. 18: Holzstöpsel eines ledernen Aryballos. Bonn B 192.

die ὑποδήματα δὲ καὶ ληκύθοις ἐφθὰς (Übers.: gekochte Sandalen und Lekythoi) aßen¹¹⁰. Aufgrund der postulierten synonymen Verwendung der Begriffe 'Lekythos' und 'Aryballos' dürften m. E. hier lederne Aryballoi den Hunger der Athener gestillt haben.

Zur Diskrepanz zwischen dargestellten und erhaltenen Aryballoi

Vor dem Hintergrund des zuvor Besprochenen lohnt ein genauerer Blick auf die Darstellungen von Aryballoi in der gleichzeitigen Kunst unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach dem Material der dargestellten Gefäße. Die Untersuchungen zur Wiedergabe von bestimmten Gefäßformen auf griechischen Vasen durch H. Gericke und W. Oenbrink haben gezeigt, dass in einigen Fällen tatsächlich aufgrund bestimmter Kriterien die entsprechenden Vertreter der Feinkeramik oder Toreutik identifiziert werden können¹¹¹. Auch bei einigen Darstellungen von Aryballoi liegt eine sol-

che Annahme nahe, doch bleibt eine beträchtliche Anzahl an dargestellten Gefäßen, deren Material sich auf den ersten Blick nicht näher bestimmen lässt. Welcher Natur sind also diese Vasen?

Darstellungen von Aryballoi lassen sich erstmals in der attisch-schwarzfigurigen Vasenmalerei um die Mitte des 6. Jhs. v. Chr. beim Heidelberg-, Taleidis- sowie Amasis-Maler beobachten¹¹². Die frühen Wiedergaben verfügen über eine scheibenförmige Mündung und in den meisten Fällen zudem über einen Henkel, so dass kein Zweifel daran bestehen kann, dass Aryballoi der korinthischen Form gemeint sind. Ob es sich bei den Darstellungen um Vasen aus Metall oder Ton handelt, ist nicht zu entscheiden. Auch in der frühen rotfigurigen Vasenmalerei ist die korinthische Form – u. a. mit zwei Henkeln, wie sie durch den Aryballos des Psiax in Bologna überliefert ist – zuweilen anzutreffen, wird jedoch schon bald durch die neue, attische Form abgelöst¹¹³.

Aryballoi mit einer konischen oder hemisphärischen Mündung treten – parallel zu ihrer tatsächlichen Einführung – seit dem letzten Viertel des 6. Jhs. v. Chr. auf rotfigurigen Vasen auf (Abb. 19). Nur selten sind Henkel angegeben und die Mündung ist meist nicht sehr akkurat gezeichnet. Seit klassischer Zeit wird der Aryballos zudem zunehmend stilisiert dargestellt und immer weniger differenziert ausgearbeitet, so dass kaum noch Aussagen bezüglich Form und Material möglich sind. In spätklassischer Zeit ist er meist nur noch durch eine flüchtig gemalte, kreisförmige Fläche angegeben (Abb. 20).

Die Form A1 mit rundem Körper, zwei Henkeln, abgesetztem Hals und typischer Mündungsform ist nur durch wenige Beispiele belegt¹¹⁴. In einigen Fällen wurde auf die Angabe der Henkel

110 Plut. Sull. 13, 3.

111 Oenbrink 1996, 82–99; Gericke 1970, bes. 101–104.

112 s. etwa Amsterdam, Allard Pierson Museum, Inv. 10000 (Heidelberg-Maler): BAPD 12934; CVA (2) Taf. 79–81; Tarent, Museo Archeologico Nazionale, Inv. 20253 (Heidelberg-Maler): BAPD 300557; ABV 64, 13; Tarent 1994, 87. 183 Nr. 21, 2; Rom, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia, Inv. 50653 (Taleides-Maler): BAPD 301130; ABV 175, 11; Vatikan, Museo Gregoriano Etrusco Vaticano, Inv. 39518 (Amasis-Maler): BAPD 310428; ABV 150, 1; von Bothmer 1985, 75 Abb. 57; New York,

Metropolitan Museum of Art, Inv. 06.1021.69 (Amasis-Maler): BAPD 310429; ABV 150, 2; CVA (3) Taf. 6. 7.

113 s. etwa Karlsruhe, Badisches Landesmuseum, Inv. 242: BAPD 200024; ARV² 7, 4; CVA (1) Taf. 28; Providence, Rhode Island School of Design, Inv. 25.076: BAPD 200379; ARV² 57, 44; CVA (1) Taf. 13, 1; Paris, Musée du Louvre, Inv. F 203: BAPD 200013; ARV² 4, 13; Cohen 1978, Taf. 29. Zum Aryballos des Psiax s. Anm. 47.

114 s. etwa Kat. A.1; Gotha, Schlossmuseum, Inv. 48: BAPD 200100; ARV² 20; CVA (1) Taf. 42. 43; Malibu, J. Paul Getty Museum, Inv. 86.AE.301: BAPD 23961; CVA (8)

verzichtet, jedoch sind eindeutig die attische Mündung und ein kurzer Hals zu erkennen¹¹⁵. Auch Vertreter der durischen Form A2 sind – mit und ohne Henkel – auf einigen Vasen wiederzufinden (**Abb. 10**)¹¹⁶. Die meisten dargestellten Aryballoi bestehen jedoch lediglich aus einem auf unterschiedliche Weise geformten Körper, auf dem – ohne die Angabe eines Halses – eine Mündung ohne Henkel aufsitzt. Die Größe der Mündung im Verhältnis zum Körper wirkt im Gegensatz zu den Mündungen der erhaltenen Exemplare aus Ton sehr klein, so dass diese wohl nicht gemeint sind, sondern eine andere Variante des Gefäßes. Gut denkbar ist, dass hier lederne Aryballoi wiedergegeben sind. Tatsächlich kann man bei einigen Darstellungen leicht den Eindruck gewinnen, es sei ein prall gefüllter Lederkörper gemeint (**Abb. 21**)¹¹⁷. Wie bereits A. Heinemann bemerkte, verfügen manche Gefäße zudem über eine Schulterlinie, die sowohl außen als auch im Bereich der Mündung zum Gefäßboden hin einbiegt und die Mündung so aus einer »trichterartigen Eintiefung herauswächst – in Wahrheit eine schwer zu töpfernde und in der attischen Keramik ganz ungewöhnliche Form.«¹¹⁸ Schließlich scheinen die Aryballoi auf manchen Darstellungen von ihren Benutzern regelrecht zusammengedrückt zu werden¹¹⁹.

Den Beleg, dass tatsächlich in der Vasenmalerei verschiedene Aryballoi wiedergegeben wurden und die Abweichungen nicht nur mehreren Malerhänden

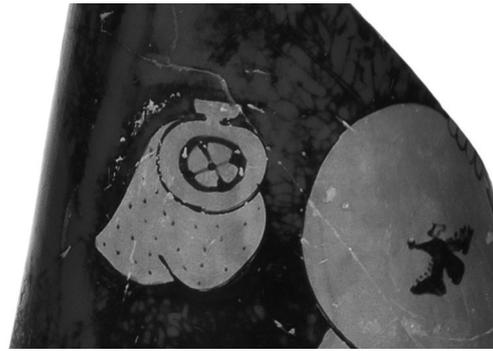


Abb. 19: Fragment eines attisch-rotfigurigen Alabastron (Detail). Würzburg HA 469.

geschuldet sind, liefern einige Beispiele, in denen mehrere Aryballoi auf unterschiedliche Art in demselben Bildfeld dargestellt sind. So hängt etwa bei dem Innenbild einer Schale des Kuss-Malers in Baltimore im Hintergrund ein Aryballos mit apfelförmigem Körper und kleiner Mündung, während einer der Protagonisten in seiner Linken einen Aryballos trägt, der durch seine Mündung und die Angabe zweier Henkel der Form A1 entspricht¹²⁰. Ersterer könnte demnach einen ledernen Aryballos wiedergeben, während letzterer aus einem festen Material – z. B. Metall oder Ton – besteht.

Bei der Mehrzahl der dargestellten Aryballoi könnten also solche aus Leder gemeint sein. Allerdings weisen eine nicht unerhebliche Anzahl

Abb. 29 Taf. 457; Malibu, J. Paul Getty Museum, Inv. 86. AE.298: BAPD 352470; Beazley Addenda² 184; CVA (8) Abb. 28 Taf. 456; Hanover, Dartmouth College, Inv. C1970.35: BAPD 200984; ARV² 177, 6; Neils – Oakley 2003, 253 Nr. 55; Bologna, Museo Civico Archeologico, Inv. 362: BAPD 203759; ARV² 357; CVA (1) III I c Taf. 4. 5; Vatikan, Museo Gregoriano Etrusco Vaticano, Inv. H550: BAPD 203966; ARV² 375, 68.

115 s. etwa Würzburg, Martin-von-Wagner-Museum, Inv. HA 469: BAPD 6387; CVA (2) Taf. 17, 5.

116 s. etwa Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 01.8073: BAPD 203543; ARV² 342, 19; Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 00.343: BAPD 205187; ARV² 438, 141; Buitron-Oliver 1995, Taf. 104; Scheibler 1995, 92 Abb. 82; Tampa, Museum of Art, Inv. 86.92: BAPD 203894; ARV² 367, 102; Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2279: BAPD 200977; ARV² 115, 2; Heinemann 2009, 162 Abb. 2; bei letztgenanntem Beispiel weist ein Aryballos zudem mittig zwei

vertikale Streifen auf, die möglicherweise Bezug auf ein vertikales Mäanderband nehmen, wie es auf **Kat. A.11** überliefert ist.

117 s. etwa Ferrara, Museo Nazionale di Spina, Inv. T41DVP: BAPD 200420; ARV² 51, 210; Riccioni 1979, Taf. 32. 33; New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 96.18.67: BAPD 203499; ARV² 340, 66.

118 Heinemann 2009, 164. Vgl. München, Antikensammlungen, Inv. 2631: BAPD 205269; ARV² 443, 224; CVA (16) Taf. 40, 2–4; Paris, Privatbesitz: BAPD 275184; ARV² 1646, 25bis.

119 Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2314 (verschollen): BAPD 203450; ARV² 336, 14; Miller – Kästner 2005, 128; Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2180: BAPD 200063; ARV² 13, 1; CVA Berlin, Antikensammlung (11) Taf. 19–22.

120 Baltimore, Johns Hopkins University, Inv. B5: BAPD 201626; ARV² 1592, 28; CVA (2) Taf. 5. Für weitere Beispiele mit verschiedenen dargestellten Aryballoi in einem



Abb. 20: Attisch-rotfigurige Oinochoe (Detail).
Karlsruhe B. 125.

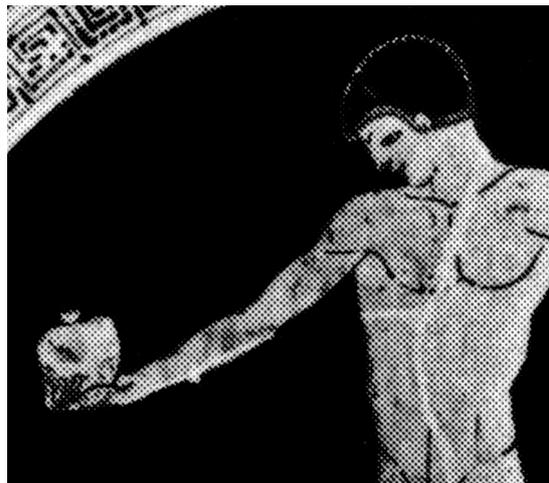


Abb. 21: Attisch-rotfigurige Schale (Detail). Ferrara T41DVP.

zudem einen abgeflachten Boden und zuweilen einen kleinen abgesetzten Standfuß auf¹²¹. Bezüglich des Aufbaus lederner Aryballoi lassen sich aufgrund der Überlieferungssituation nur Vermutungen anstellen, doch wäre es durchaus vorstellbar, dass dem Lederkörper beim Aushärten eine bestimmte Form gegeben wurde. Letztlich muss jedoch die Frage gestellt werden, ob der Maler bei der symbolhaften Wiedergabe der kleinen Salbgefäße immer an reale Vorbilder dachte und diese exakt wiedergab oder ob er nicht auf eine in der attischen Bildersprache feststehende Bildformel zurückgriff. Im Falle der zahlreichen flüchtig gezeichneten Aryballoi der Spätklassik darf Letzteres sicherlich vorausgesetzt werden.

Ein weiteres Indiz dafür, dass zahlreiche der dargestellten Aryballoi aus Leder sind, sieht A. Heinemann in dem Wagenrad-, Kreuz- oder Ringmotiv, das einigen Exemplaren auf den Bauch gemalt ist (Abb. 19)¹²². Aufgrund der Wiedergabe

dieser Motive etwa auf *perizomata*, orientalischen Trachten und Tierfellen versteht er sie als »Kennzeichen für eine bestimmte Stofflichkeit«. Jedoch finden sich die Motive – insbesondere in der detailreichen frühen rotfigurigen Vasenmalerei – auffallend häufig auf solchen Aryballoi, die sich durch die Angabe von Henkeln, Hals und Mündungsform als Vertreter der Form A ausweisen und somit gerade nicht aus Leder bestehen. Es ist daher wahrscheinlicher, den Motiven einen Bedeutungsinhalt zuzusprechen, wie ihn unlängst etwa A. Lezzi herausgearbeitet hat, und die Motive als Symbole für Stärke und Schnelligkeit oder auch als Zeichen der Leichtlebigkeit junger Erwachsener zu verstehen¹²³.

Darstellungen auf Aryballoi

Einen Hinweis auf die Verwendung und Bedeutung der kleinen Salbgefäße geben neben ihren Darstellungen in der Vasenmalerei vor allem die Sujets

Bildfeld s. Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2325; BAPD 203436; ARV² 335, 1; CVA Berlin, Antikensammlung (1) Taf. 37. 38.

121 Zu abgeflachten Böden s. etwa Urbana-Champaign, Universität, Inv. K70.8.7: BAPD 8108; CVA (1) Taf. 25, 3; Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv. 1848: BAPD 203383; ARV² 329, 128; CVA (1) Taf. 5, 1. Zu abgesetzten Standflächen vgl. etwa New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 96.9.23: BAPD 203760; ARV² 358, 1; Rich-

mond, Museum of Fine Arts, Inv. 63.11: BAPD 275183; ARV² 1646, 13bis; Shapiro 1981, 147 Nr. 57.

122 s. Heinemann 2009, 164 f. Vgl. Lezzi-Hafter 2009, 150 Anm. 18 zur Einflussnahme der sogenannten *Quatrefoil-Aryballoi* auf die Position des Dekors auf Aryballoi; Venit 2006, 30 glaubt, das Dekor stelle eine stilisierte Variante des korinthischen Vorläufers dar.

123 Lezzi-Hafter 2009. Das Wagenrad-Motiv lässt sich auch auf den real erhaltenen Aryballoi **Kat. A.14** und **Kat. A.18**

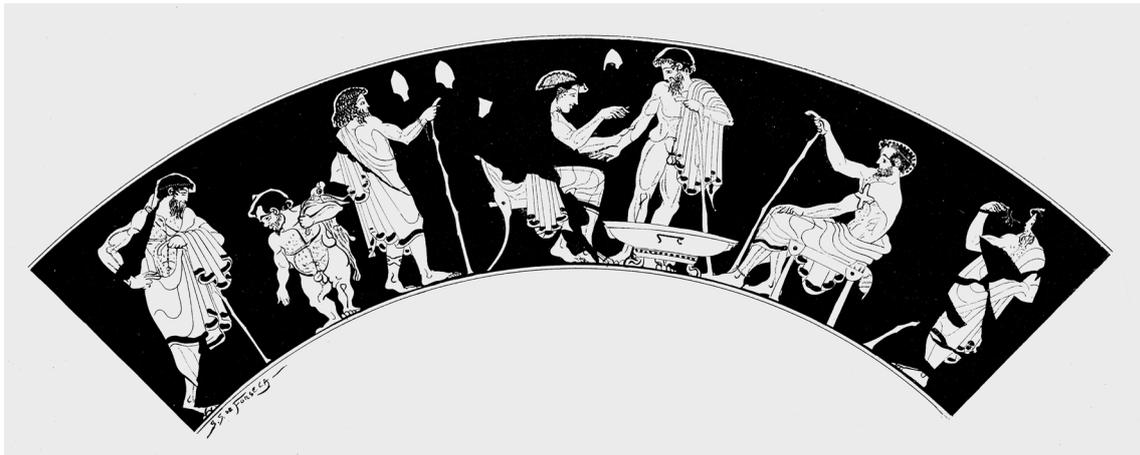


Abb. 22: Paris, Louvre CA 1989–CA 2183 (Kat. A.10).

auf den erhaltenen Aryballoi selbst. Die weit verbreitete Meinung, der Aryballos sei ein ausschließliches Männerutensil, bedarf hierbei – vor allem nach den Ausführungen von G. Schwarz bezüglich des Aryballos **Kat. A.20** in Graz – einer erneuten Überprüfung und Revision¹²⁴.

Spätarchaik und Frühklassik

Betrachtet man die Aryballoi der spätarchaischen bzw. frühklassischen Form A, so scheint sich die Aussage, die Gefäße seien ein Männerutensil, zunächst zu bestätigen. Vorherrschend sind Szenen, die mit der Welt des Mannes in Verbindung stehen. Es finden sich Athleten (**Kat. A.1; A.2; A.4; A.6; A.13**), homo- und heterosexuelle Werbeszenen (**Kat. A.3; A.5; A.14 [A]**), ein Pferdeführer (**Kat. A.14 [B]**) und Jünglinge beim Wagenrennspiel (**Kat. A.9**). Auf dem 'Aryballos Peytel' (**Kat. A.10; Abb. 22**), dem namengebenden Stück

des Klinik-Malers, ist eine antike Praxis bzw. Klinik zu sehen, in der ein Arzt einen Aderlass an einem Patienten durchführt¹²⁵. Weitere, scheinbar wartende Personen sind durch Bürgerstock und Mantel als attische Bürger gekennzeichnet. Als einzige Ausnahme befindet sich unter ihnen ein nackter Kleinwüchsiger mit einem Hasen über seiner Schulter. Er wurde sowohl als Patient als auch als Sklave des Arztes oder eines Patienten gedeutet¹²⁶. Zudem könnte die Unterhaltung mit seinem Nachbarn aufgrund ihrer Körperhaltungen und dem Hasen als vermeintliches Liebesgeschenk auch als Parodie einer homoerotischen Werbeszene zu verstehen sein¹²⁷. Auch wenn die Darstellungen dieses Aryballos bislang ohne Vergleich bleiben, so können sie doch ebenfalls gut dem Alltag attischer, männlicher Bürger zugeordnet werden.

Auf zwei Aryballoi sind Szenen eines Mythos bzw. mythologische Figuren dargestellt, die auch

wiederfinden, auf **Kat. A.16** zudem ein Stern-Motiv. Allerdings zieren sie nicht die Wandung der Vasen, sondern den Boden der Gefäße. Ihnen dürfte eine den dargestellten Beispielen entsprechende Symbolik zuteilwerden. Auch das Ringmotiv ist in einem Fall (**Kat. A.2**) auf dem Gefäßboden erhalten, so dass anzunehmen ist, dass die Motive der dargestellten Aryballoi durchaus auf reale Vorbilder zurückgreifen.

¹²⁴ s. etwa Kanowski 1984, 28; Gericke 1970, 75; vgl. hingegen Schwarz 1983.

¹²⁵ Zur Darstellung auf dem Pariser Aryballos aus medizinischer Sicht s. Pedrotti 2006, 87 f.

¹²⁶ Zur Deutung als Sklave s. etwa Beazley 1927/1928, 206 f.; Pottier 1906, 153; als Patient s. etwa Pedrotti 2006, 90, der als Krankheitsbild die Achondroplasie vorschlägt. Nach Stähli 2009a, 21 könne in dem Hasen ein Statussymbol zu sehen sein, das den als einzigen nackt dargestellten Kleinwüchsigen als »standesbewussten homosexuellen Liebhaber« ausweist. Das Hochbindes des Penis erklärt er mit der fehlenden Disziplin des Kleinwüchsigen, der im Gegensatz zu *erastai* aus gutem Hause »seine Körperfunktionen [nicht] gezielt zu steuern weiß«.

¹²⁷ Vgl. Mitchell 2009, 236; Dasen 1993, 222 f.; zur Pose des linken Mannes – vorgebeugt auf seinen Bürgerstock



Abb. 23a: Berlin F 2326 (Kat. A.11).



Abb. 23b: Berlin F 2326 (Kat. A.11).

der männlichen Vorstellungswelt entstammen: **Kat. A.11** zeigt mit der Gesandtschaft an Achilles eine Szene aus der Ilias (**Abb. 23**)¹²⁸, **Kat. A.7** eine erotisch konnotierte Verfolgungsszene mit zwei Eroten und einem Jüngling¹²⁹.

Auch ein Blick auf die Darstellungen auf den in Athen produzierten Aryballoi der korinthischen Form bestätigt die scheinbar für die archaische Zeit allgemeingültige Verbindung der Form mit der Männerwelt: Der schwarzfigurige Aryballos des Nearchos in New York zeigt Pygmäenkämpfe, masturbierende Satyrn und den Helden Perseus, auf dem Aryballos des Amasis-Malers finden

sich Pferdebändiger, Ringer und Tierkampfsszenen (**Abb. 3**) und den Aryballos in Boston schmücken eine homoerotische Szene und Symposiondarstellungen¹³⁰.

Spätklassik

Die alleinige Verknüpfung der Bildmotive mit der männlichen Vorstellungswelt lässt sich für die Aryballoi der Form B jedoch nicht weiter aufrecht erhalten. Vor allem treten Athletendarstellungen in den Hintergrund – eine Tendenz, die sich in der gesamten attischen Vasenmalerei dieser Zeit feststellen lässt¹³¹. So findet sich nur ein Aryballos aus

gestützt mit der rechten Hand in der Hüfte – vgl. die *erastai* in Werbeszenen auf weiteren Vasen des Klinik-Malers, s. Berkeley, Phoebe Apperson Hearst Museum of Anthropology, Inv. 8.923: BAPD 210002; ARV² 810, 22; CVA (1) Taf. 35; Florenz, Museo Archeologico Etrusco, Inv. 81602: BAPD 210004; ARV² 810, 24; CVA (3) III, I Taf. 103. 116; Palermo, Museo Archeologico Regionale, Inv. V. 622: BAPD 210038; ARV² 812, 57; CVA (I) III I c Taf. 13. Dasen sieht in der Bärtigkeit des Kleinwüchsigen und somit scheinbaren Gleichaltrigkeit beider Personen eine zusätzliche Persiflage. Eben solches könnte auch in der Haltung der rechten Hand des Kleinwüchsigen – leicht vorgestreckt mit der Handfläche nach außen, scheinbar den Schritt seines Gegenübers suchend – zu sehen sein, die zahlreich bei *erastai* und nicht bei *eromenoi* belegt ist; s. etwa **Kat. A.8**; Altenburg, Staatliches Lindenau-Museum,

Inv. 288: BAPD 202849; ARV² 273, 17; CVA (2) Taf. 44, 2; 45, 3; 47, 3; Amherst, Amherst College, Inv. 1957.66: BAPD 202879; ARV² 274, 43; Orvieto, Museo Civico, Inv. 1045: BAPD 202975; ARV² 261, 21; CVA Umbria (1) III I c Taf. 4, 3, 4; zur Geste vgl. auch Shapiro 1981, 134.

128 Hom. II. 9, 185–655. Zur Episode, die sich am Übergang von der archaischen zur klassischen Epoche großer Beliebtheit erfreute, und zur Diskussion, ob die Darstellungen in der Vasenmalerei nicht auf die Myrmidonen des Aischylos zurückzuführen sind, vgl. Giuliani 2003, 233–243.

129 Zu Verfolgungsszenen mit Eros s. Dipla 2006 mit weiterer Lit.; zur Rolle des Eros in der Welt der Athleten s. Scanlon 2002, 202–205.

130 Zu den attisch-schwarzfigurigen Aryballoi s. Anm. 42. 43. 46.

131 Vgl. Goossens – Thielemans 1996.

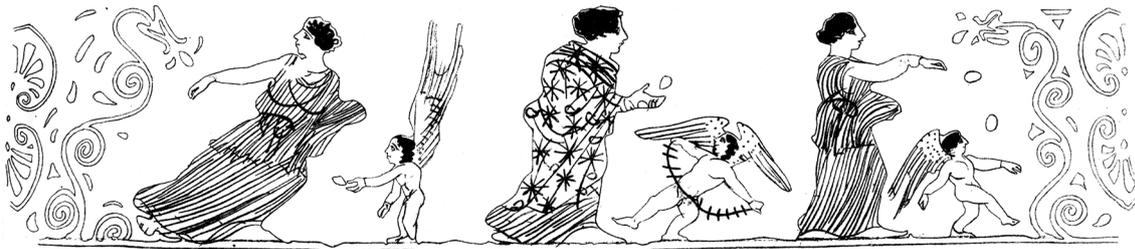


Abb. 24: Berlin F 2710 (Kat. A.19).

attischer (Kat. A.16) sowie einer aus unteritalischer (Kat. A.26; Abb. 13) Produktion mit einer direkten Verbindung zur Palästra. Weitere Sujets aus dem Leben junger, heranwachsender Männer, eine Schulszene auf Kat. A.17 und zwei Kinderspielszenen auf Kat. A.18, dienen der Hervorhebung einer standesgemäßen Lebensart.

Daneben treten Darstellungen aus dem Leben der Frau – Frauen beim Ballspiel mit Eroten (Kat. A.19; Abb. 24), Frauen in einer Verfolgungsszene mit einem Eroten (Kat. A.20; Abb. 25) sowie zwei Frauengemachsszenen (Kat. A.21; A.22) –, die überwiegend einen Bezug zum Thema Hochzeit aufweisen. So versteht etwa G. Schwarz das Werfen eines runden Gegenstandes einer der Frauen auf Kat. A.20 überzeugend als Anspielung auf den von Aristophanes überlieferten Hochzeitsbrauch der *καταχύσματα*, bei dem die Braut bei ihrer Ankunft am Haus des Bräutigams mit Feigen, Nüs-

sen, Datteln und Münzen überschüttet wurde¹³². Sie nahm daher an, der Aryballos könne ein Geschenk an eine Braut anlässlich der *epaulia* oder »einem Mädchen zugebracht sein, dem man baldige Hochzeit wünscht.«¹³³ Noch deutlicher wird der Bezug auf einem Aryballos in Oxford (Kat. A.21), auf dem zwei sitzende Bräute – eine betrachtet sich im Spiegel – umgeben von Eroten und Frauen mit Kästchen auf ihren Armen, die mit Tänen gefüllt sind, zu sehen sind¹³⁴. Auch wenn die Darstellungen auf der Vase auf den ersten Blick fortlaufend erscheinen, sind doch zwei verschiedene Sujets wiedergegeben: zum einen das Schmücken und Vorbereiten der Braut und zum anderen die Braut während der *epaulia*, des letzten Tages der Hochzeitszeremonien, an dem sie unter anderem die Geschenke überreicht bekommt¹³⁵. Die Kästchen-trägerinnen sowie Eroten treten in beiden Situationen gleichermaßen auf¹³⁶. Die Kombination beider

132 Schwarz 1983, 30; zu *καταχύσματα* vgl. Aristoph. Plut. 768 f. 789–795. Zwar ist die Darstellung auf dem Grazer Aryballos verschieden von der Illustration eines *καταχύσμα* (z. B. Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 10.233; BAPD 214222; ARV² 1017, 44; Oakley – Sinos 1993, 83 Abb. 60), doch wird die Verbindung zur Hochzeit durch die Darstellungen auf einer Pyxis in Heidelberg (Universität, Inv. 58/21; BAPD 212730; ARV² 944, 84; E. Simon in: Hampe u. a. 1971, 53 f. Nr. 83 Taf. 62), bei der eine Frau gleichartige Objekte auf eine sicher als Braut zu deutende Sitzende wirft, offensichtlich. Eros, Tänen sowie das Kästchen auf Kat. A.20 unterstreichen den Hochzeitsbezug; zu Kästchen in Hochzeitsszenen s. Lissarrague 1996, 99 f.

133 Schwarz 1983, 32. Zwischen den Handflächen des Eros vermutete sie zudem ein ehemals mit Deckfarbe aufgemaltes und heute nicht mehr sichtbares Objekt, das sie als Fruchtbarkeitssymbol deutete. In der Tat findet sich die Handhaltung mehrfach bei sich der Braut nähernden Eroten in Hochzeitsszenen wieder (s. etwa Boston, Museum of

Fine Arts, Inv. 03.802; BAPD 15815; Oakley – Sinos 1993, 110 Abb. 106; Athen, Nationalmuseum, Inv. 14790; BAPD 214884; ARV² 1126, 4; Oakley – Sinos 1993, 64 Abb. 23), allerdings sind die vermeintlichen Objekte zwischen den Händen der Eroten meist ebenfalls nicht mehr erkennbar. Einige Beispiele zeigen jedoch, dass es sich um Brautschmuck handelte: Berlin, Staatliche Museen, Inv. 3373; BAPD 430; CVA Berlin, Antikensammlung (1) Taf. 48–50 (Eroten tragen einer Braut Ketten heran); Kopenhagen, Nationalmuseum, Inv. 13113; BAPD 11167; CVA (8) Taf. 345, 1 (Eros mit Zweig); St. Petersburg, Ermitage, Inv. P1906.175; BAPD 230419; ARV² 1475, 1; Oakley – Sinos 1993, 125 Abb. 126 (bekränzender Eros).

134 In der Hand des Eros zur Linken der sich im Spiegel betrachtenden Sitzenden darf wohl analog zu dem Eros auf Kat. A.20 ebenfalls ein Schmuckstück oder ein Kranz ergänzt werden; vgl. Anm. 133.

135 s. Blundell 2004, 41.

136 Oakley – Sinos 1993, 14–21. 38–42.



Abb. 25a: Graz G 39 (Kat. A.20).



Abb. 25b: Graz G 39 (Kat. A.20).

Motive auf Vorder- und Rückseite eines Gefäßes lässt sich auch auf einem *lebes gamikos* in Mississippi beobachten¹³⁷. Gerade in Bezug auf Hochzeitsszenen scheint eine stringente Abfolge der einzelnen Szenen nicht immer eingehalten worden zu sein, so dass häufig symbolhafte Überschneidungen verschiedener Aspekte auftreten¹³⁸. Der Aryballos **Kat. A.22** im Athener Nationalmuseum ist zwar bislang nur ohne Abbildung publiziert, doch ist nach der Beschreibung durch G. Nicole auch hier ein geflügelter Eros vor einer sitzenden, sich im Spiegel betrachtenden Frau zu sehen – eine Szene, die sich ebenfalls gut mit Hochzeitsbildern in Verbindung bringen ließe¹³⁹.

Neben den Darstellungen aus der weiblichen Vorstellungswelt sind auch die mythologischen Darstellungen zahlreicher und losgelöster von

männlichen Idealen: Auf **Kat. A.23** ist mit Dionysos die mythologische Figur *par excellence* der spät-klassischen Vasenmalerei zu sehen, auf **Kat. A.24** das Parisurteil, auf **Kat. A.15** eine mythologische Liebesverfolgung. Einzig der weißgrundige Aryballos aus Tarent (**Kat. A.27**) präsentiert auf den ersten Blick mit Herakles einen männlichen Helden, seine übertriebenen Gesichtszüge weisen die Darstellung jedoch als Schauspielerdarstellung aus. Der Aryballos wurde zunächst für ein attisches Produkt gehalten und fälschlich um ca. 450 v. Chr. datiert¹⁴⁰. Aufgrund seines Stils und seines Motivs wird er jedoch der unteritalischen Vasenmalerei zuzuordnen sein und stellt sich somit als Phlyakenvase aus der Zeit um 400 v. Chr. heraus¹⁴¹.

In ihrer Deutung umstritten und daher keinem der bisher besprochenen Themen eindeutig zuzu-

137 Oxford (Mississippi), Universität, Inv. 1977.3.91: BAPD 13417; CVA Baltimore, Robinson Collection (2) Taf. 50. 51.

138 s. Blundell 2004, 41; Oakley – Sinos 1993, 7 f. 18.

139 s. Nicole 1911, 228 Nr. 1061; rechts der Szene befindet sich nach seiner Beschreibung »un petit hermès tenant deux thyrses«, den er im Index (S. 335) als »Hermès barbu et âgé« aufführt. Die Wiedergabe des Gottes an dieser Stelle ist ungewöhnlich, da er in Bezug mit Hochzeiten

gewöhnlich nur als *Proegetes* bei Hochzeitsprozessionen auftritt.

140 Tarent 1994, 362 Nr. 129, 1.

141 So auch Denoyelle 2008, 209. Die Tonfarbe des Aryballos ist mir nicht bekannt, vgl. jedoch die *Phlyax*-Masken auf unteritalischen Choes (etwa Trendall 1967, Taf. 10). Grundlegend zu Phlyakenvasen s. Green 1991; Trendall 1967.

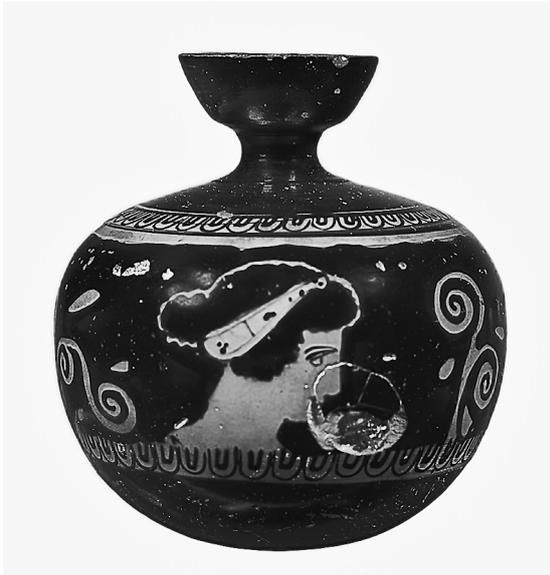


Abb. 26a: Dresden ZV 1261 (Kat. A.25).



Abb. 26b: Dresden ZV 1261 (Kat. A.25).

ordnen sind die Profilköpfe auf dem Dresdener Aryballos **Kat. A.25 (Abb. 12; 26)**. Die Darstellung großformatiger männlicher oder weiblicher Profilköpfe geht auf eine lange Tradition zurück, die sich in Athen bereits seit der schwarzfigurigen Vasenmalerei im 6. Jh. v. Chr. entwickelte und bis zum Ende der rotfigurigen Malerei im 4. Jh. v. Chr. fortgeführt wurde¹⁴². Daneben sind die Köpfe vor allem auch in der unteritalischen und etruskischen Vasenmalerei zahlreich anzutreffen¹⁴³. Die Arbeiten zu diesem Thema haben eine ganze Reihe von Deutungsmöglichkeiten erschlossen, so dass ohne beigeordnete Attribute nur schwer entschieden werden kann, wer gemeint ist. In Frage kommen verschiedene Gottheiten, aber auch sterbliche Personen. Es handelt sich um *pars pro toto*-Darstellungen vollständiger Figuren. Ohne die Angabe spezifischer Attribute können die Köpfe auf dem Dresdener Aryballos am ehesten als idealisierende Darstellungen attischer Bürger gedeutet werden.

Betrachtet man zusammenfassend das Themenrepertoire der späten Gruppe der attischen Aryballoi, so stellt man eine deutliche Verlagerung

des Schwerpunktes fest. Waren es in der spätarchaischen Zeit beinahe ausnahmslos Männerthemen, die auf den kleinen Salbgefäßen dargestellt waren, so entstammen auf den spätclassischen Aryballoi ebenso viele Bilder der männlichen wie der weiblichen Vorstellungswelt. Somit ist der Aryballos in spätclassischer Zeit keine allein dem Mann vorbehaltene Gefäßform, sondern diente vielmehr geschlechterübergreifend als Behältnis für Öl und Duftstoffe.

Fundkontexte

Die Fundorte der Tonaryballoi aus attischer Produktion liegen, sofern bekannt, meist in der näheren Umgebung Athens, selten fanden sich Stücke etwa auf Euböa, in Delphi, Thessalien oder Korinth. Einige wenige Objekte gelangten zwar nach Italien, doch scheinen sie insgesamt hauptsächlich für den lokalen Gebrauch gefertigt zu sein. Ebenso verhält es sich mit den in Apulien gefertigten Stücken, die ausnahmslos dort gefunden wurden. Die Fundkontexte der Aryballoi sind oft nicht bekannt, da zahlreiche Objekte aus dem Kunsthandel oder

¹⁴² s. von Vacano 1973.

¹⁴³ s. etwa Pietilä-Castrén 1999; CVA Göttingen (2) 15 f.; Cambitoglou 1954.

frühen, nach heutigem Maßstab schlecht dokumentierten Grabungen stammen. Werden in diesen Fällen Aussagen bezüglich der Fundumstände gemacht, so sind dies lediglich Angaben zur Fundumgebung – etwa 'Nekropole' oder 'Grab'. Angaben zum Grabtypus oder zur Grabausstattung sind nur selten schriftlich festgehalten.

Grab

Die Mehrzahl der Tonaryballoi mit bekanntem Fundkontext stammt aus Nekropolen (**Kat. A.5–A.8; A.22; A.26; A.27; B.2; B.18; B.19; C.5; D.1–D.11**)¹⁴⁴. Ausreichend dokumentiert sind die Kontexte jedoch in den seltensten Fällen, so dass nur bei wenigen Gefäßen durch die Beifunde Rückschlüsse auf ihre Besitzer gezogen werden können.

Der rotfigurige Aryballos **Kat. A.6** stammt aus dem Grab Nr. 1099 der Grabungen an der Kerameikos-Metrostation in Athen. Er wurde zusammen mit sieben Lekythoi, einem Alabastron und mehreren Astragalen gefunden¹⁴⁵. Der zugehörige Knochenbefund weist auf einen jungen Mann. Aus den gleichen Grabungen stammt der schwarzgefirnisste Aryballos **Kat. B.2**. Er wurde in Grab 608 zusammen mit einem als Urne dienenden Bronzekessel auf einer Steinbasis, einem Alabastron aus Alabaster sowie einer schwarzgefirnissten Lekythos und einer schwarzgefirnissten Pyxis gefunden¹⁴⁶. Die Anzahl der Gefäße sowie der bronzene Aschebehälter weisen die Grabbesitzer als Angehörige der attischen Oberschicht aus.

Die Quantität der Beigaben wird noch durch einen Grabbefund an der Stadionstraße in Athen übertroffen, in dem neben dem Aryballos **Kat. A.7** aus der Hand des Duris vor allem eine größere

Anzahl kleinerer Lekythoi vertreten ist, die dem Umfeld des Haimon-Malers und der Beldam-Werkstatt zuzuordnen sind¹⁴⁷. Neben einer Töpferinsignatur des Duris trägt der Aryballos die Inschrift *ΑΣΟΠΟΔΟΡΩΗΛΕΓΥΘΟΣ* (Übers.: Die Lekythos des Asopodoros) und benennt so den Besitzer des Grabes. Die Buchstaben wurden nicht wie bei vielen anderen Besitzerinschriften nach der Fertigstellung des Gefäßes eingeritzt, sondern vor dem Brand mit roter Deckfarbe aufgetragen, weshalb es sich bei dem Gefäß wahrscheinlich um eine Auftragsarbeit handelt¹⁴⁸.

Der Aryballos aus der Pezzino-Nekropole in Agrigent (**Kat. B.19**) wurde zusammen mit drei Lekythoi, einer Olpe, einem Alabastron, einer Schale, einem Skyphos, einer kleinen Tasse und einer Öllampe gefunden. Das prächtigste Objekt des Grabes ist eine weißgrundige Lekythos, auf der zwei junge Männer zu sehen sind, die bis auf ihre Stiefel, einem Himation um die Schulter und einem Petasos als Kopfbedeckung unbedeckt sind. Ihre Tracht weist sie als Epheben aus, deren Lebenswelt eng mit der Palästra verbunden ist. Der Aryballos als fester Bestandteil dieser Umgebung verstärkt diese Symbolik zusätzlich.

Auch die lokal produzierten Aryballoi aus Unteritalien in der *Ceramica dorata*-Technik (**Kat. D.1–D.11**) stammen aus Nekropolen. Die reichen Beigaben weisen die jeweiligen Besitzer als Angehörige der »*cultura aristocratica tarantina*« aus¹⁴⁹.

Der schwarzfigurig-ornamental bemalte Aryballos **Kat. C.5** stammt aus einem Kindergrab, das im thessalischen Larissa gefunden wurde. Die geringe Höhe des Gefäßes von nur 2,5 cm zeichnet

144 Bei drei weiteren Objekten ist ein solcher Fundkontext wahrscheinlich: **Kat. A.3** wurde bei der Freilegung eines Grabens für Wasserleitungen an der Athener Piräusstraße gefunden (Philippaki 1972, 197), **Kat. A.9** im Bereich der ehemaligen königlichen Stallungen in Athen und bei **Kat. A.11** ist »Athen, bei Agia Triada« (Furtwängler 1885, 624) als Fundort verzeichnet – alle drei Stätten sind für zahlreiche Gräberfunde bekannt.

145 s. E. Baziotopoulou-Valavani in: Parlama – Stampolidis 2000, 304–312 Nr. 304–313.

146 s. E. Baziotopoulou-Valavani in: Parlama – Stampolidis 2000, 332–335 Nr. 350–355.

147 s. Haspels 1936, 132 f.; zum Grabinhalt Papaspyridē – Kyparissē 1927/1928.

148 s. Buitron-Oliver 1995, 45. Zu Vasen, die auf Bestellung gefertigt wurden, s. Stissi 2002, 120 mit Anm. 44; Steinhart – Wirbelauer 2000, 266 Anm. 47. s. auch Cohen 1991, 88 Anm. 56 zur Inschrift einer scheinbar in Auftrag gegebenen Bauchlekythos. Scheibler 1995, 48 Anm. 69 und Greifenhagen 1957, 57 halten den Aryballos für ein Geschenk des Duris an Asopodoros.

149 Lo Porto 1990, 116.

ihn als Miniaturvase aus. Er hatte somit die rein symbolische Funktion, auf den Stand des verstorbenen Kindes zu verweisen.

Der größte Teil der bislang identifizierten ledernen Aryballoi (**Kat. H.1–H.17; H.30–H.33**), von denen in der Regel nur die metallene Mündung erhalten ist, stammt ebenfalls aus Grabkontexten. Nicht selten wurden sie im Verbund mit Strigileis gefunden: Die Reinigungsutensilien griechischer Athleten verweisen als Grabbeigaben auf die gymnastische Erziehung der Verstorbenen.

Bei den bislang angeführten Gräbern deuten Knochenfunde, Inschrift oder Beigaben auf männliche Bestattungen. Der silberne Aryballos aus Grab 11/1969 in Wani (**Kat. E.2**) wurde hingegen mit einer nicht unerheblichen Menge Schmuck und einem Spiegel gefunden und kann daher eindeutig dem Besitz einer Frau zugesprochen werden¹⁵⁰. Da es sich bei diesem Aryballos jedoch um ein lokales Produkt und somit um eine Imitation einer importierten Gefäßform handelt¹⁵¹, muss nicht zwangsläufig auch deren ursprüngliche Verwendung übernommen worden sein. Da der silberne Aryballos bereits mit den ostgriechischen Glasaryballoi in Verbindung gebracht wurde¹⁵², ist zudem nicht auszuschließen, dass er hinsichtlich möglicher Verwendungskontexte in der Tradition eben jener steht. Die Gruppe der gläsernen Aryballoi bedarf sicherlich einer neueren Untersuchung, doch wies bereits P. Fossing auf den bevorzugten Gebrauch der gläsernen Salbgefäße durch Frauen und Kinder hin¹⁵³.

Heiligtum

Neben den Funden aus Nekropolen wurden bislang nur ein Tonaryballos nachweislich sowie zwei weitere Exemplare vermutlich in Heiligtümern

gefunden. Nach P. Hartwig stammt das Aryballosfragment **Kat. A.1** aus den Funden »*ἐπι τῆς Ἀκροπόλεως*«¹⁵⁴ in Athen. Er grenzt den Fundort zwar nicht genauer ein, doch da er den Fund auf der Akropolis verortet, scheint dieser einem sakralen Kontext zugehörig. Mit einem weiteren Heiligtum könnte der schwarzgefirnisste Aryballos in Delphi (**Kat. B.9**) in Verbindung zu bringen sein. Als Fundort wird in seinem Zusammenhang Marmaria genannt¹⁵⁵, was wohl auf das dort beheimatete Heiligtum der Athena Pronaia hindeutet. Sicher aus sakraler Umgebung stammt ein im kalabrischen Vibo Valentia, dem antiken Hipponion, gefundener schwarzfigurig-ornamental bemalter Aryballos (**Kat. C.2**). Er wurde in einem Motivdepot im Scrimbia-Heiligtum gefunden¹⁵⁶. Die Identifizierung der verehrten Gottheiten ist noch nicht vollständig geklärt, doch wird meist ein Heiligtum der Persephone und des Hades angenommen¹⁵⁷. Auch metallene Mündungen lederner Aryballoi stammen aus sakralem Kontext: So wurden zwei solcher Mündungen (**Kat. H.19; H.20**) im Temenos des Heiligtums der Hera Limenia in Perachora gefunden, **Kat. H.21–H.27** im Heiligtum des Poseidon in Isthmia und **Kat. H.33** im Artemision von Ephesos.

Siedlung

Zu dem schwarzgefirnissten Aryballos (**Kat. B.16**) in der Sammlung Vlastos-Serpieri im Athener Nationalmuseum vermerkten B. A. Sparkes und L. Talcott, er stamme »*from a workshop find with white-ground and rf. lekythoi by the Aeschines painter*.«¹⁵⁸ Neben diesem verweist einzig die metallene Mündung eines lederenen Aryballos (**Kat. H.18**) aus einer Töpferwerkstatt in Selinunt auf eine profane Verwendung¹⁵⁹.

¹⁵⁰ Zum Grabinhalt s. Lordkipanidse 1972, 49–64 Abb. 183–225.

¹⁵¹ Treister 2007, 100 f.; Gigolashvili 1999.

¹⁵² So Treister 2007, 73.

¹⁵³ Fossing 1940, 76.

¹⁵⁴ So Hartwig 1894, 127 f.

¹⁵⁵ Beazley 1927/1928, 205.

¹⁵⁶ Sabbione 1996, 155. Seine Henkel waren zudem durchbohrt, was für eine ursprüngliche Aufhängung des Gefäßes spricht.

¹⁵⁷ Sabbione 1996.

¹⁵⁸ Sparkes – Talcott 1970, 21 Anm. 41. Ein Werkstattfund des Aischines-Malers ist mir bislang nicht bekannt; zu Funden dieser Art vgl. Papadopoulos 2003; Stissi 2002; Monaco 2000; Thompson 1984.

¹⁵⁹ Zwei weitere Aryballoi (**Kat. A.16; A.23**) wurden im Zuge der Grabungen im westlichen Bereich der Athener Agora gefunden. Sie stammen aus der Verfüllung einer ausgedehnten Terrasse, in der neben früherem Material eine große Anzahl an Vasen und Fragmenten des späten

Verwendungskontexte in der Bildkunst

Die Fundkontexte belegen eine Verwendung der Salbgefäße in Heiligtümern und Nekropolen; über ihren praktischen Gebrauch im Alltag sowie ihre Symbolik in der Bilderwelt der Griechen geben ihre Wiedergaben in der zeitgleichen Kunst Auskunft.

Symbol der Palästrawelt

Am häufigsten ist der Aryballos in der Vasenmalerei in Palästraszenen abgebildet (**Abb. 9. 10**). Er kann dort alleine, in Verbund mit Strigilis oder Schwamm oder mit beiden gemeinsam dargestellt werden. Zusammen dienten diese Gegenstände den Athleten als Reinigungsset zur Körperpflege. Der Vorgang der Reinigung lässt sich aus den Bildern unter Zuhilfenahme der antiken Literatur gut rekonstruieren¹⁶⁰: Der Schwamm diente dem Waschen allgemein sowie dem Abtupfen von Öl, die Strigilis wurde zum Abstreifen von Schweiß, Sand und Öl genutzt, der Aryballos war der Behälter des zur Reinigung genutzten Öls.

Ein im Hintergrund hängender Aryballos wird schon bald nach seinem ersten Auftreten in der attischen Bildkunst in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. bis zum Ende der rotfigurigen Malerei feststehende Bildformel zur Kennzeichnung des Palästraumfelds. An einem Riemen getragen oder am Handgelenk herabhängend weisen die Gefäße ihre Besitzer als Athleten aus¹⁶¹. Auch in der griechischen Plastik findet diese Bildformel Verwendung. So werden etwa konven-

tionelle Mantelfiguren mit Aryballos und Strigilis ausgestattet, um diese als Palästriten zu kennzeichnen¹⁶².

Symbol des sozialen Standes

Attributiv tritt der Aryballos in Darstellungen auf, die in keinem direkten Bezug zu seiner Verwendung als Reinigungsutensil in der Palästra stehen. Dies können z. B. Werbeszenen oder Symposiondarstellungen sein¹⁶³. Auf einer Schale in Boston ist er neben einem sitzenden jungen Mann abgebildet, der im Begriff ist, eine Vase zu bemalen¹⁶⁴. Das Salbgefäß dient in diesen Fällen als symbolbeladene Bildchiffre, wie dies bereits E. Kotera-Feyer für die Strigilis attestierte¹⁶⁵. Es verweist auf die athletische Ausbildung, die einen wichtigen Bestandteil der Erziehung griechischer Männer darstellte. Ein großer Teil des Lebens insbesondere heranwachsender junger Männer spielte sich in der Palästra bzw. ihrem Umfeld ab, so dass eine Berufung auf diese Verbundenheit zum attischen Bürgertum bzw. Griechentum ausdrückt. Vor allem im 4. Jh. v. Chr. ist der Aryballos daher nicht selten den zahlreich dargestellten Manteljünglingen als Attribut beigegeben, die als ideale Abbilder attischer Bürger verstanden werden können¹⁶⁶.

Auch sein Auftreten in Grabszenen kann auf diese Weise erklärt werden. Auf einer weißgrundigen Lekythos in Berkeley hängt ein Aryballos gleich neben einem Grabmal, vor dem ein in seinen Mantel gehüllter Jüngling sitzt, neben dem ein mit Chlamys und Petasos gekleideter Ephebe steht¹⁶⁷.

5. Jhs. v. Chr. gefunden wurde; s. Thompson 1947, 210 f. Über ihren ursprünglichen Verwendungskontext lässt sich keine Aussage treffen.

160 s. A. Pohl in: Bartels u. a. 2004, 18–26 mit weiterführender Lit. Vgl. **Kat. A.1; A.4**.

161 s. etwa Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, Inv. 13: BAPD 200696; ARV² 1568, 17; CVA (1) Taf. 22, 3; Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Inv. GNV7: BAPD 8117; CVA (3) Taf. 148, 2; Heidelberg, Universität, Inv. S 4: BAPD 1054; CVA (4) Taf. 151, 1; Baltimore, Universität, Inv. B5: BAPD 201626; ARV² 1577, 15; CVA (2) Taf. 5. Zuweilen kann auch ein Sklave seinem Besitzer den Aryballos nachtragen; s. etwa Basel, Antikenmuseum und Sammlung Ludwig, Inv. BS 485: BAPD 275428; ARV² 1677, 77bis; CVA (3) Taf. 42. Zur Hängevorrichtung vgl. Haspels 1927/1928.

162 Vgl. Scholl 1996, 130 mit Beispielen in Anm. 896.

163 s. etwa London, British Museum, Inv. 1895.10–27.2: BAPD 11911; Csapo – Miller 1990, Taf. 97 b; Oxford, Ashmolean Museum, Inv. 1966.877: BAPD 15332; Oxford 1967, Taf. 47, 333.

164 Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 01.8073: BAPD 203543; ARV² 342, 19; Scheibler 1995, 92 Abb. 82.

165 Kotera-Feyer 1998, 123–130. Eine ähnliche Konnotation haftet etwa auch dem Bürgerstock an.

166 s. Hollein 1988.

167 Berkeley, Phoebe Apperson Hearst Museum of Anthropology, Inv. 8.37: BAPD 216758; ARV² 1243, 3; CVA (1) Taf. 60, 2; vgl. etwa auch Warschau, Nationalmuseum, Inv. 142469, wo ein Ephebe, der u. a. einen Aryballos trägt, vor einem Grabmal steht: BAPD 14972; CVA (2) Taf. 47, 3; 49, 2.

Er versinnbildlicht die athletische Ausbildung und standesgemäße Erziehung des Verstorbenen. Darauf verweisen auch die Wiedergaben von Aryballoi auf plastischen Grabreliefs oder -lekythoi¹⁶⁸.

Symbol der Körperpflege

Aufgrund seiner ureigenen Funktion als Teil des Reinigungssets steht der Aryballos auch für Körperpflege und Reinlichkeit. Hygiene und Sauberkeit zu betonen, spielte bereits in homerischer Zeit eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit dem sozialen Status¹⁶⁹. Somit verweist der Aryballos auf einen standesgemäß gepflegten Körper. Insbesondere in Werbeszenen, wo er ebenfalls häufig im Hintergrund aufgehängt vorzufinden ist, betont er neben dem sozialen Stand auch die körperliche Reinheit der Werbenden¹⁷⁰.

'Frauenszenen'

Die bislang besprochenen Verwendungskontexte zeigen den Aryballos ausschließlich in Bezug zur Männerwelt. In einigen wenigen Darstellungen ist er jedoch auch in der Nähe von Frauen aufgehängt zu sehen¹⁷¹. Die Bilder zeigen Frauen beim Schwimmen¹⁷², Hetären beim Waschen oder Ankleiden (Abb. 27)¹⁷³, Frauen bei kultischen Handlungen¹⁷⁴ oder Frauen am Louterion¹⁷⁵. Insbesondere letztere Szenen greifen ein Bildschema auf, das sonst nur Athleten vorbehalten ist¹⁷⁶. Wie A. Stähli richtig



Abb. 27: Attisch-rotfigurige Pelike (Detail). Syrakus 20065.

bemerkte, sind in diesen Bildern nicht etwa Athletinnen dargestellt, sondern es wird sich vielmehr dem Bildvokabular des Mannes bedient, um die Schönheit weiblicher Körper in Szene zu setzen¹⁷⁷. Eine Übertragung der Symbolik des Aryballos von Männerszenen auf die Frauenwelt darf wohl auch für anderen Situationen angenommen werden. So drückt der Aryballos insbesondere Reinheit und Körperpflege aus, wenn er bei badenden Frauen oder Hetären auftritt. In Zusammenhang mit kultischen Handlungen hebt er den sozialen Stand der Agierenden hervor. Auch wenn selbstverständlich nicht auszuschließen ist, dass der Aryballos abseits

168 s. etwa Athen, Nationalmuseum, Inv. 1002: Posamentir 2006, Nr. 71; Athen, Kerameikos-Museum, Inv. P 1388: Posamentir 2006, Nr. 63; Athen, Kerameikos-Museum, Inv. P 863: Posamentir 2006, Nr. 15; Athen, Nationalmuseum, Inv. 2894: Boardman 1996, Abb. 156.

169 s. Wöhrle 1996.

170 Vgl. etwa Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2279: BAPD 200977; ARV² 115, 2; CVA Berlin, Antiquarium (2) Taf. 60, 61; Gotha, Schlossmuseum, Inv. 48: BAPD 200100; ARV² 20; CVA (1) Taf. 42, 43; New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 52.11.4: BAPD 205160; ARV² 437, 114; Buitron-Oliver 1995, Taf. 88.

171 s. die Zusammenstellung der Szenen in einem Appendix bei Heinemann 2009, 171 f. Seiner Liste hinzuzufügen sind Berlin, Staatliche Museen, Inv. 3403: BAPD 220538; ARV² 1319, 1; CVA Berlin, Antikensammlung (1) Taf. 45; Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Inv. ZV 797: BAPD 214617; ARV² 1089, 29; Kunsthandel Zürich: BAPD 17637; Dayagi-Medeles 1993, 32.

172 s. etwa Rom, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia,

Inv. 38: BAPD 351080; Beazley, Para 146, 8ter; Kreilinger 2007, 269 Abb. 3; Paris, Musée du Louvre, Inv. F 203: BAPD 200013; ARV² 4, 13; Kreilinger 2007, 269 Abb. 4.

173 s. etwa Syrakus, Museo Archeologico Regionale Paolo Orsi, Inv. 20065: BAPD 202175; ARV² 238, 5; CVA (1) III I Taf. 7; Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 3218 (verschollen): BAPD 204190; ARV² 360, 44; Kreilinger 2007, 275 Abb. 35.

174 s. etwa London, British Museum, Inv. E 799: BAPD 212161; ARV² 835, 3; CVA (4) III I c Taf. 43, 1 c; Basel, Slg. Cahn, Inv. HC943: BAPD 46073; Strocka 1992, 117 Nr. 125.

175 s. etwa Warschau, Nationalmuseum, Inv. 142313: BAPD 210164; ARV² 821, 4; CVA Goluchow (1) Taf. 36; Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv. 2166: BAPD 214702; ARV² 1111, 1; CVA (2) Taf. 93, 1; 94, 1.

176 Vgl. Stähli 2009b; Kreilinger 2007, bes. 74–77; Pfisterer-Haas 2002, 40–57.

177 Stähli 2009b, 45.

der darstellenden Kunst ebenfalls von Frauen genutzt wurde, so kommt ihm im Zusammenhang mit Frauenszenen einzig eine symbolhafte, übertragende Bedeutung als Bildchiffre bei.

Fazit

Der in spätprotokorinthischer Zeit in den korinthischen Werkstätten eingeführte Kugelaryballos fand, während er in anderen Teilen Griechenlands zahlreich imitiert wurde, im Formenrepertoire der attischen Töpfer zunächst wenig Anklang. Erst im letzten Viertel des 6. Jhs. v. Chr. griff man die Form auf und stattete sie – anstelle der korinthischen Scheibenmündung mit Bandhenkel – mit einer hemisphärischen Mündung und zwei schmalen, kantigen Henkeln aus. Dieser attische Aryballos tritt in drei Varianten auf: Die spätarchaisch bis frühklassische Form A, die sich wiederum in A1 und A2 unterteilen lässt, sowie die hoch- bis spätklassische Form B.

Der attische Aryballos hat – mit einer kurzen Unterbrechung – eine Laufzeit von etwa 150 Jahren. Die Anzahl der überlieferten keramischen Exemplare wird jedoch in keinster Weise der Quantität der dargestellten Aryballoi in der rotfigurigen Vasenmalerei gerecht. Es liegt daher nahe, dass neben der keramischen Fassung in größerer Zahl auch Gefäße aus einem vergänglichen Material existierten. Diese These wird durch zahlreiche Funde bronzener und eiserner Aryballosmündungen – in einem Fall mit daran befindlichen Lederresten – bestätigt, die oft als Lekythosmündungen fehlgedeutet wurden. Insbesondere der Umstand, dass sie vielfach in Verbund mit Strigileis gefunden wurden, macht ihre Zugehörigkeit zu Aryballoi evident, die ursprünglich einen Körper aus Leder besaßen.

Hergestellt wurden die Aryballoi vorwiegend für den lokalen Gebrauch, nur wenige der erhaltenen Stücke wurden in einem überregionalen Kontext gefunden. Die bekannten Fundzusammenhänge belegen eine Verwendung im sepulkralen und sakralen Rahmen. Die Verwendung im Alltag wird neben zwei Funden in antiken Werkstätten durch zahlreiche Darstellungen in Vasenbildern deutlich.

Die Bildthemen auf den rotfigurigen Aryballoi der spätarchaischen Gruppe lassen sich beinahe

ausnahmslos mit der Männerwelt in Verbindung bringen. Es sind vor allem Darstellungen des Palästraumfelds, in dem der Aryballos als Ausstattung des Athleten einen festen Platz besaß. Zudem finden sich weitere Themen des Männeralltags, wie z. B. Werbeszenen oder spielende Jünglinge. Die Sujets beschränken sich also nicht nur auf die sportliche Betätigung junger Männer, sondern umfassen allgemein ihre Lebenswelt. Die Abbildungen von Aryballoi in der gleichzeitigen Kunst bestätigen dieses Bild: Der Aryballos dient zunächst als Kennzeichen der Athletik und des Palästraumfelds. Darüber hinaus ist ihm eine attributive Funktion als Symbol standesbewussten Griechentums beizumessen. Der Aryballos als Bestandteil der Palästritenausstattung verweist auf die körperliche Ausbildung, die männlichen Bürger während ihrer Erziehung zuteilwurde. Als Teil des Reinigungssets versinnbildlicht er zudem einen gepflegten Körper und betont so abermals die gesellschaftliche Stellung. Auf den sozialen Stand der Verstorbenen verweist auch sein Auftreten in sepulkralen Motiven. In Zusammenhang mit Frauendarstellungen kommt ihm eine übertragene Bedeutung zu. Der Aryballos ist dort als Bildchiffre zu verstehen, die männlichen Szenen entnommen wurde.

Der Symbolgehalt, der dem Aryballos in den Bildmotiven zuteil wird, lässt sich auch auf die erhaltenen Beispiele übertragen: Durch den Gebrauch als Grabbeigabe oder Votivgabe in Heiligtümern wird der soziale Stand des Verstorbenen bzw. des Adoranden betont.

Die Bildthemen auf der spätklassischen Gruppe sind vielfältiger. Palästraszenen treten – wie allgemein in der attischen Kunst – in den Hintergrund, neben Szenen des Männeralltags lassen sich Darstellungen finden, die mit der weiblichen Vorstellungswelt in Verbindung stehen. Vor allem sind es Sujets, die auf das Thema Hochzeit anspielen. Der Verwendungshorizont der Aryballoi erfährt somit eine Erweiterung; die Gefäße werden nun auch von Frauen genutzt. Vor dem Hintergrund der Hochzeitsthematik mag er vielleicht mit den Körperreinigungen während der Hochzeitsriten in Verbindung stehen. Losgelöst von der Palästrawelt kann er nun nicht nur Reinigungsöl beinhalten, sondern in Zusammenhang mit der weiblichen

Toilette Duftöle jeglicher Art. Die immer wieder geäußerte Meinung, der Aryballos sei eine rein der Männerwelt vorbehaltene Gefäßform, lässt sich folglich zwar für die spätarchaische und frühklassische Epoche verifizieren, muss jedoch in Bezug auf die spätklassische Zeit korrigiert werden. Seit dem späten 5. Jh. v. Chr. wird er als Bildträger von beiden Geschlechtern gleichermaßen genutzt.

In den Darstellungen der spätklassischen attischen Kunst ist diese Funktionserweiterung jedoch nicht spürbar. In der symbolbeladenen Bildersprache bleibt der Aryballos Bildvokabel für eine standesgemäße körperliche Ausbildung und somit ein rein männliches Statussymbol¹⁷⁸. Diese Bedeutung ist ihm in der Bildkunst unabhängig von seiner tatsächlichen Verwendung stets inhärent.

Katalog

Die Angaben im Katalog erfolgen nach der Autopsie der mir vorliegenden Photographien und Zeichnungen der Objekte sowie nach den Angaben in den jeweiligen Publikationen. Er erfüllt somit nicht den Anspruch auf Vollständigkeit in der Beschreibung, da die einzelnen Gefäße nicht immer von allen Seiten abgebildet wurden bzw. z. T. bislang nur ohne Abbildung publiziert sind. Zudem ist die Primärliteratur zu den Objekten zu umfangreich, als dass sie an dieser Stelle vollständig wiedergeben werden kann. Die Angabe der Maße erfolgt in Zentimeter.

Rotfigurig

A.1 Form A1. Attisch. Umfeld des Oltos. 520–510 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Inv. 2.874. Aus Athen, Akropolis. B 3,6. Fragment der Schulter mit Henkelansatz. Palästraszene. Am linken Bildrand Hände eines Athleten, der Öl aus einem Aryballos in seine Hand gießt; vor ihm ein Schwarzafrikaner. – Lit.: BAPD 7643. Beazley 1927/1928, 204 Nr. 1; Graef – Langlotz 1933, 82 Nr. 874 Taf. 75; Schwarz 1983, 27 Nr. 2; Heinemann 2009, 170 Nr. 2.

A.2 Form A1. Attisch. Epidromos-Maler. 515–500 v. Chr. Korinth, Archäologisches Museum, Inv. C 1931.77a-b. Aus Korinth. H (C 1931.77a) 3,2; H (C 1931.77b) 2,35. Palästraszene. Ein Trainer und mehrere Athleten, u. a. ein Boxer, der seine Hände mit Riemen umwickelt, ein Speerwerfer und ein Ringer (?). Auf dem Gefäßboden zwei konzentrische Kreise um einen Punkt. – Lit.: BAPD 200993; ARV² 118,15. Boulter – Bentz 1980, 296 Nr. 1 Taf. 77 a, b; Heinemann 2009, 170 Nr. 4.

A.3 Form A1. Attisch. Duris. 505–500 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, 3. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer, Inv. 556A. Aus Athen, gefunden bei der Freilegung eines Grabens in der Piräusstraße 147. H 7; Dm 8. Werbeszene. Auf A ein auf einen Bürgerstock gestützter Jüngling mit Blüte; auf B eine junge Frau mit Blüte (?) – beide Seiten scheinen aufeinander Bezug zu nehmen. Unter den Henkeln üppige Palmettenornamente; am Übergang zur Gefäßschulter ein Labyrinth-Mäander; auf der Gefäßschulter wiederum Palmettenornamente. Um die Figur auf A die Inschrift *ΧΑΙΠΕΣΤΡΑΤΟΣΚΑΛΟΣ*; auf B *ΔΟΡΙΣΕΓΡΑΦ[ΣΕ]*. – Lit.: BAPD 275977; Beazley, Para 376, 274bis. Kurtz 1975, 31 f. Taf. 9, 3; Schwarz 1983, 27 Nr. 5; Buitron-Oliver 1995, 73 Nr. 13 Taf. 8; Heinemann 2009, 170 Nr. 3.

A.4 Form A1. Attisch. Kleomelos-Maler. Um 500 v. Chr. Neapel, Nationalmuseum, Inv. 86055 (**Abb. 7**). Aus Cumae. H 8; Dm 7. Palästraszene. Sechs sich reinigende Athleten. Auf der Gefäßschulter ein Löwe und ein Stier. Über den Figuren die Inschrift *ΗΟΠΛΙΣΚΑΛΟΣ*. – Lit.: BAPD 200996. ARV² 119, 3; Beazley Addena² 175. Beazley 1927/1928, 204 Nr. 2; Schwarz 1983, 27 Nr. 3; Rausa 1998, 197 Abb. 2; M. Denoyelle in: Neapel 2009, 54 f. mit Abb.; Heinemann 2009, 170 Nr. 5.

A.5 Form A1. Attisch. Umfeld des Onesimos (Panaitios-Maler). 505–480 v. Chr. Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 98.879. Aus Eretria. Erworben 1898 aus dem Besitz von E. P. Warren. H 8,6; Dm 7,7. Werbeszene. Drei Jünglinge werden jeweils von einem älteren umworben. Zwischen dem linken und mittleren Paar ein sich schabender Athlet. Im Hintergrund des mittleren Paares ein 'Malteserhund'. Auf dem Gefäßboden ein Jüngling mit einem Hahn. Am Übergang zur Gefäßschulter ein Ornamentband mit Spiral-/Volutenmuster; auf der Gefäßschulter Palmettenornamente. Über den Figuren die Inschrift *ΠΑ[Ν]Α[Ι]ΤΙΟΣΚΑΛΟΣ*; zwischen den Figuren *ΠΑΝΑΙΤΙΟΣ*. – Lit.: BAPD 275181; ARV² 1646. Beazley 1927/1928, 205 Nr. 3; Schwarz 1983, 27 Nr. 6; Gex 1993, 106 Nr. N 409; Heinemann 2009, 170 Nr. 6.

A.6 Form A2. Attisch. Maler von London D 15. 490–480 v. Chr. Athen, 3. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer, Inv. A15535 (**Abb. 9**). Aus Athen, Kerameikos-Metrostation, Grab 1099. H 7,5; Dm 4,7. Palästraszene. Ringer in Begleitung eines 'Malteserhundes'. Ein Eierstab als obere Bildfeldbegrenzung; unter dem roten Henkel ein vertikales Ornamentband. Neben den Figuren zwei Inschriften *ΘΗΛΙΣΚΑΛΟΣ* und *ΧΑΙΡΙΠΠΙΟΣΚΑΛΟΣ*. – Lit.: BAPD 24575. E. Baziotopoulou-Valavani in: Parlama – Stampolidis 2000, 309 f. Nr. 311; Williams 2002, 348; Heinemann 2009, 170 Nr. 9.

A.7 Form A2. Attisch. Duris. 490–485 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Inv. 15375 (**Abb. 1**). Aus Athen, gefunden in einem Grab an der Stadionstraße. H 10; Dm 7,2. Verfolgungsszene. Jüngling zwischen zwei heranschwebenden Erogen.

¹⁷⁸ Vgl. zur ausgeprägten Symbolik in der attischen Kunst etwa von den Hoff – Schmidt 2001.

Unter dem Henkel ein Mäanderband. Zwischen den Figuren die Inschrift *ΑΣΟΠΟΔΟΡΩΘΕΛΕΓΥΘΟΣ*; auf der Gefäßschulter *ΔΟΡΙΣΕΠΙΟΙΕΣΕΝ*. – Lit.: BAPD 205321; ARV² 447, 274; Beazley Addenda² 241. Beazley 1927/1928, 205 f. Nr. 8; Lazarini 1973/1974, 360 f. Nr. 28 Taf. 74, 2; Schwarz 1983, 27 Nr. 12; Buitron-Oliver 1995, 78 Nr. 85 Taf. 56; Heinemann 2009, 170 Nr. 8.

A.8 Form A. Attisch. Duris (?). 510–480 v. Chr. Theben, Archäologisches Museum. Aus Akraiphia, Nekropole. – Lit.: Tzachou-Alexandri 2002, 90.

A.9 Form A1. Attisch. Makron. 490–480 v. Chr. Oxford, Ashmolean Museum, Inv. 1929.175. Aus Athen, gefunden während Grabungen bei den königlichen Ställen. Erworben aus dem Kunsthandel Athen. H 6,1. Spielszene. Jünglinge beim Wettrennen mit Spielzeugwagen. Auf der Gefäßschulter Leoparden. Zwischen den Figuren stark verblasst die Inschrift [...]*ΔΑ[...]*; auf der Mündung *ΗΙΠΠΟΔΑΜΑΣ:ΚΑΙΟΣ*. – Lit.: BAPD 205020; ARV² 480, 337; Beazley Addenda² 247. Beazley 1927/1928, 206 Nr. 9 Abb. 1. 2 Taf. 3. 4; CVA Oxford (2) 116 f. Taf. 64, 1–7; Schmidt 1977, 111 f. Nr. 292; Kunisch 1997, 20 Nr. 88; 181 Nr. 205 Taf. 70; Heinemann 2009, 170 Nr. 11.

A.10 Form A1. Attisch. Klinik-Maler. 480–470 v. Chr. Paris, Musée du Louvre, CA 1989-CA 2183 (Abb. 22). Schenkung M.J. Peytel. H 8,8; Dm 8,6. Klinik-/Praxisszene. Um einen Arzt, der gerade einen Aderlass durchführt, stehen mehrere wartende Patienten; unter ihnen ein Kleinwüchsiger mit einem toten Hasen über seiner Schulter. Auf der Gefäßschulter fliegende Eroten. Auf dem ansonsten tongrundigen Gefäßboden mittig ein kleiner Kreis in verdünntem Malschlicker. – Lit.: BAPD 210078; ARV² 813, 96; Beazley Addenda² 291. Beazley 1927/1928, 193. 206 Nr. 11; Schwarz 1983, 27 Nr. 18; Pedrotti 2006, 85–94. 210–212 Abb. 82–86; Heinemann 2009, 170 Nr. 14.

A.11 Form A1. Attisch. Klinik-Maler. 480–470 v. Chr. Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2326 (Abb. 23). Athen, bei der Agia Triada. Erworben 1879. H 7,5; Dm 8,2. Gesandtschaft an Achilleus. Achilleus sitzt in seinen Mantel gehüllt; ihm gegenüber Odysseus; hinter ihm Aias, Phoinix und Diomedes. Auf der Gefäßschulter zwei 'Malteserhunde'. Die Figuren sind jeweils mit Inschriften benannt: *ΟΑΥΤΕΣ, ΑΧΙΛΛΑΕΥ, ΑΙΑΣ, ΦΟΙΝΙΞ* und *ΔΙΟΜΕΑΕΣ*. – Lit.: BAPD 210079; ARV² 814, 97; Beazley Addenda² 292. Beazley 1927/1928, 206 Nr. 10; Schwarz 1983, 27 Nr. 16; Giuliani 2002, 342 Nr. 227; Heinemann 2009, 171 Nr. 15.

A.12 Form A1. Attisch. Klinik-Maler. 480–470 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Slg. Vlastos-Serpieri. Aus Griechenland. Fragment der Schulter mit Mündung und Henkeln. Zwei 'Malteserhunde'. – Lit.: BAPD 210080; ARV² 814, 98. Schwarz 1983, 27 Nr. 18; Heinemann 2009, 171 Nr. 16.

A.13 Form A1. Attisch-weißgrundig. Yale-Lekythos-Maler. 480–460 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Slg. Vlastos-Serpieri. Aus Markopoulo. H 8,6. Palästraszenen. Auf A und B jeweils ein Athlet. Reste einer Inschrift. – Lit.: BAPD 207736; ARV² 661, 77. Schwarz 1983, 27 Nr. 19; Wehgartner 1983, 135 Nr. 1; Heinemann 2009, 170 Nr. 13.

A.14 Form A1. Attisch-weißgrundig. Syriskos-Maler. 480–460 v. Chr. Tarent, Nationalmuseum, Inv. 4553 [3799]. Aus Tarent, Batteria Chianca. H 8,2. Werbeszene/Männeralltag. Auf A ein in seinen Mantel gehüllter Jüngling zwischen zwei bärtigen Männern, der eine sitzend, auf B ein Pferdeführer. Auf dem Gefäßboden ein Wagenraddekor. Auf A zwischen den Figuren die Inschriften *ΔΙΟΓΕΝΕΣΚΑΙΟΣ* und *ΚΑΙΟΣ*; neben der Figur auf B *ΔΙΟΓΕΝΕΣΚΑΙΟΣ*; auf der Gefäßschulter umlaufend *ΗΙΠΠΙΟΔΟΧΟΣΚΑΙΟΣ*. – Lit.: BAPD 202739; ARV² 264, 57; Beazley Addenda² 205. Beazley 1927/1928, 207 Nr. 12; Wehgartner 1983, 135 f. Nr. 2 Taf. 44, 3. 4; Schwarz 1984, 27 Nr. 14; G. Giboni in: Tarent 1994, 327 Nr. 112, 1 mit Abb. S. 326; Heinemann 2009, 170 Nr. 7.

A.15 Form A1. Attisch. Umfeld des Malers von Athen 1454 und des Dinos-Malers. Um 420 v. Chr. Winterthur, Münzkabinett und Antikensammlung, Inv. 296. Ehemals Slg. Imhoof, erworben 1875 in Athen. H 7,2; Dm 6. Mythologische Verfolgung (?). Auf A eine nach rechts eilende Frau, auf B ein Pferd. – Lit.: BAPD 5976. Beazley 1927/1928, 208 Nr. 15; CVA Ostschweiz Ticino (1) 26 Taf. 18, 11–13; Schwarz 1983, 27 Nr. 21; Heinemann 2009, 171 Nr. 23.

A.16 Form B. Attisch. Um 400 v. Chr. Athen, Agora-Museum, Inv. P 16927 a–c. Aus Athen, Agora, Westterrasse. H (a) 5,6; H (b) 3,5; H (c) 3; Dm ca. 6. Palästraszenen. Von den ursprünglichen drei Bildfeldern haben sich nur zwei erhalten. Im ersten sind noch die Reste von zwei Füßen erkennbar, auf dem zweiten der untere Bereich eines Athleten vor einer Stele. Zwischen den Bildfeldern ein vertikales Riefeldekor; auf dem Gefäßboden ein Sterndekor. – Lit.: BAPD 21622. Schwarz 1983, 28 Nr. 31; Moore 1997, 271 Nr. 987 Taf. 96; Heinemann 2009, 171 Nr. 25.

A.17 Form B. Attisch. Um 400 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Inv. 17538. H 5. Schulszene. Ein sitzender, älterer bärtiger Mann hält einem Jungen eine Schreibtäfel hin. Links folgen mehrere Jünglinge, eine auf ihren Stock gestützte Person und schließlich ein weiterer sitzender Jüngling mit einer Schreibtäfel oder einer Schriftrolle (?). – Lit.: Philippaki 1961, 106 f. Nr. 4 Abb. 6. 7. 9; Wehgartner 1983, 134 Anm. 5 (als Inv. 17539).

A.18 Form B. Attisch. Um 400 v. Chr. Ehemals Basel, Kunsthandel. Aus Griechenland (?). Ehemals Broomhall, Slg. Lord Elgin. H 6,4. Kinderspielszenen. Auf A ein Ballspiel zwischen einem Eros und einem Jungen, auf B spielen zwei Jungen mit einem Spielzeugwagen, auf dem ein Spielzeughahn sitzt. Auf dem Gefäßboden ein Wagenraddekor. – Lit.: BAPD 4192. Beazley 1927/1928, 209 Nr. 16 Abb. 8; Schmidt 1977, 26 f. Nr. 33; 106 Nr. 174; Schwarz 1983, 27 Nr. 22; Heinemann 2009, 171 Nr. 22.

A.19 Form B. Attisch. 420–400 v. Chr. Berlin, Staatliche Museen, Inv. F 2710 (Kriegsverlust) (Abb. 24). Aus Athen. Erworben 1877. H 7; Dm 7. Frauenspielszene. Drei Frauen beim Ballspiel (?) mit Eroten. – Lit.: Beazley 1927/1928, 209 Nr. 17; Schwarz 1983, 27–29 Nr. 24; Heinemann 2009, 171 Nr. 27.

A.20 Form B. Attisch. 420–400 v. Chr. Graz, Universität, Inv. G 39 (Abb. 25). Aus Attika. Erworben 1875. H 8,5; Dm 7. Verfolgungsszene. Ein Eros verfolgt eine Frau mit einem Kästchen; links des Eros eine weitere flüchtende Frau. – Lit.:

BAPD 8347. Schwarz 1983, 28 Nr. 32 Abb. 1–3; G. Schwarz in: Lehner u. a. 1993, 58–60 Nr. 32 Abb. 45–47; Heinemann 2009, 171 Nr. 24.

A.21 Form B. Attisch. Um 400 v. Chr. Oxford, Ashmolean Museum, Inv. 1934.343. Aus Griechenland. H 9,5; Dm 8,6. Frauengemach. Eine sitzende Frau betrachtet sich im Spiegel, ihr gegenüber ein Eros, hinter diesem eine Frau mit einem Kästchen. Schließlich eine zweite sitzende Frau, der eine weitere ein Kästchen entgegenhält. Ihr folgt ein schwebender Eros. – Lit.: BAPD 24931. Heinemann 2009, 171 Nr. 26.

A.22 Form B. Attisch. Athen, Nationalmuseum, Inv. 12753. Aus Eretria. Frauengemach. Eine sitzende Frau mit Spiegel; vor ihr steht ihr zugewandt ein geflügelter Eros; weiter rechts »*un petit hermès tenant deux thyrses*« (Nicole 1911). Auf der Gefäßschulter ein Zungenband. – Lit.: Nicole 1911, 228 Nr. 1061; Gex 1993, 62. 106 Nr. N 410; Heinemann 2009, 171 Nr. 31.

A.23 Form B. Attisch. Umfeld des Meidias-Malers. Um 420 v. Chr. Athen, Agora-Museum, Inv. P 16916 a–b. Aus Athen, Agora, Westterrasse. H (a) 6,4; H (b) 3,9; Dm 8,2. Dionysische Szene. Ein sitzender Dionysos vor einer tanzenden Mänade, die ein Schwert und einen toten Hasen trägt. Zudem lassen sich die Reste zweier weiterer Mänaden erkennen, eine mit einem Tympanon. – Lit.: BAPD 220632; ARV² 1326, 76; Beazley Addenda² 364. Schwarz 1983, 27 Nr. 23; Moore 1997, 271 Nr. 986 Taf. 96; Heinemann 2009, 171 Nr. 19.

A.24 Form B. Attisch. 420–410 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Inv. 1702. H 7 oder 10¹⁷⁹. Parisurteil. Paris sitzend vor Hera (?); links der beiden Athena und eine Begleiterin, rechts Aphrodite an einen Baum gelehnt in Begleitung einer Frau und eines geflügelten Eros. – Lit.: BAPD 12914. Collignon – Couve 1902, 481 Nr. 1479; Beazley 1927/1928, 210 Nr. 19; Raab 1972, 180 Nr. B24 Taf. 6. 7; Schwarz 1983, 28 Nr. 26; Heinemann 2009, 171 Nr. 21.

A.25 Form B. Attisch. Um 400 v. Chr. Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Inv. ZV 1261 (**Abb. 12. 26**). Aus Athen (?). H 8. Profilköpfe. Zwei männliche und ein weiblicher Kopf im Profil. – Lit.: BAPD 42091. Beazley 1927/1928, 209 Nr. 18; Schwarz 1983, 28 Nr. 25; Heinemann 2009, 171 Nr. 28.

A.26 Form B. Apulisch. Um 400 v. Chr. Würzburg, Martin-von-Wagner-Museum, Inv. H 4540 (**Abb. 13**). Aus Tarent, Nekropole. Erworben 1920 in Tarent. H 8,3; Dm 6,8. Palästrazene. Ein Ballspieler, ein Diskuswerfer, ein Ringerpaar, ein Trainer und ein Kreiselspieler. Auf dem Gefäßboden ein weiblicher Kopf in Dreiviertelansicht; auf der Gefäßschulter Palmetten flankiert von Enten und 'Malteserhunden'. – Lit.: BAPD 1006992. Beazley 1927/1928, 210 Nr. 20; CVA Würzburg (4) Taf. 26, 1–9.

A.27 Form B. Apulisch-weißgrundig. Um 400 v. Chr. Tarent, Nationalmuseum, Inv. 4570. Aus Tarent, Grab an der Via Cesare Battisti. H 7. Phlyax. Bärtiger Kopf des Herakles

im Profil. Neben ihm ein Köcher, drei Pfeile und ein Bogen, seine Keule und ein kleines Bäumchen. – Lit.: Tarent 1994, 362 Nr. 129, 1 mit Abb. S. 363; Denoyelle 2008, 209 f. Abb. 2.

Schwarzgefirnisst und 'Coral-Red'

B.1 Attisch. 525–500 v. Chr. Würzburg, Martin-von-Wagner-Museum, Inv. H 5043 (**Abb. 11**). Aus Athen. Stiftung Universitätsbund Würzburg. H 6,3; Dm 6,4. – Lit.: BAPD 9014490. CVA Würzburg (2) Taf. 30, 5. 6; U. Sinn in: Sinn 1996, 64 f. Nr. 18 Abb. 41.

B.2 Attisch. Um 500 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Inv. A 15251. Athen, Kerameikos-Metrostation, Grab 608. H 8,1; Dm 5. – Lit.: E. Baziotopoulou-Valavani in: Parlama – Stampolidis 2000, 334 f. Nr. 354.

B.3 Attisch. 500–475 v. Chr. Stuttgart, Landesmuseum Württemberg, Inv. KAS 251. H 8,2; Dm 7,8. – Lit.: Beazley 1927/1928, 208 Nr. 13; CVA Stuttgart (1) Taf. 37, 2; Schwarz 1983, 27 Nr. 15.

B.4 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Amsterdam, Allard Pierson Museum, Inv. 4428 (**Abb. 8**). H 7,9; Dm 6,7. – Lit.: Brijder 2002, 123 Abb. 112; N. Heijne in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 390 Nr. IV.A.5.

B.5 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Yale, University Art Gallery, Inv. 1993.46.31. Schenkung der Eheleute Witman im Jahre 1935. H 7,8; Dm 6,4. – Lit.: Matheson 1994, 173.

B.6 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. New York, Metropolitan Museum of Art, Inv. 06.1021.112. Nachlass J. S. Rogers. H 8,9. – Lit.: Beazley 1927/1928, 205 Nr. 4; Schwarz 1983, 27 Nr. 7; Noble 1988, 69 Abb. 140.

B.7 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Inv. 12665. H 7,2; Dm ca. 6. – Lit.: Beazley 1927/1928, 205 Nr. 5; Schwarz 1983, 27 Nr. 8; Miller 2004, 16 Abb. 13.

B.8 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. München, Staatliche Antikensammlungen (verschollen). – Lit.: Beazley 1927/1928, 205 Nr. 6; Schwarz 1983, 27 Nr. 9.

B.9 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Delphi, Archäologisches Museum, Inv. 5030. Aus Delphi, Marmaria. H 7,6. – Lit.: Beazley 1927/1928, 205 Nr. 6bis; Schwarz 1983, 27 Nr. 10.

B.10 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Kopenhagen, Nationalmuseum, Inv. 8564. Erworben aus Kopenhagener Privatbesitz. H ca. 7; Dm 8,6. – Lit.: Beazley 1927/1928, 205 Nr. 7; CVA Kopenhagen (4) Taf. 178, 3; Schwarz 1983, 27 Nr. 11.

B.11 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Heidelberg, Antikemuseum der Universität Heidelberg, Inv. 66/2. Erworben 1966. H 7,7; Dm 6,8. – Lit.: BAPD 9014800. CVA Heidelberg (4) Taf. 183, 5; H. Gropengießer in: Hampe u. a. 1971, 57 Nr. 87 Taf. 63; Schwarz 1983, 28 Nr. 27.

179 Die bei Collignon angegebene Höhe von 0,010 m geht sicher auf einen Schreibfehler zurück; Beazley schlägt vor,

es könnten ursprünglich 0,070 m gemeint sein, denkbar sind m. E. ebenso 0,100 m.

B.12 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, Inv. Cg 63. Erworben 1891 aus der Slg. Margaritis. H 6,4; Dm 5,9. – Lit.: CVA Mannheim (1) Taf. 49, 9; Schwarz 1983, 28 Nr. 28.

B.13 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Oxford, Ashmolean Museum, Inv. 1935.230. Aus Attika. Schenkung J. D. Beazley. H 7; Dm 6. – Lit.: Oxford 1967, 107 Nr. 398 Taf. 56; Schwarz 1983, 28 Nr. 29.

B.14 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Inv. 18617. – Lit.: Sparkes – Talcott 1970, 152 Anm. 10.

B.15 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Syrakus, Museo Archeologico Regionale Paolo Orsi, Inv. 24502. Aus Gela. – Lit.: Sparkes – Talcott 1970, 152 Anm. 10.

B.16 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Slg. Vlastos-Serpieri. Aus Athen. Riefeldecor. – Lit.: Sparkes – Talcott 1970, 21 Anm. 41; 152 Anm. 10.

B.17 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Inv. 1966/11,1. B 2,3. Fragment (Mündung, Hals und Henkel). – Lit.: CVA Leiden (4) 97 Abb. 99 Taf. 212, 9.

B.18 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Eretria, Archäologisches Museum, Inv. 16630. Aus Eretria, Hafenquartier, Eratonymou-Straße, Grab IV. H 7,1. – Lit.: Pruvot u. a. 2010, 186 Nr. 186 mit Abb. S. 187.

B.19 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Agrigent, Museo Archeologico Regionale, Inv. AG. 22650. Aus Agrigent, Pezino-Nekropole, Grab 158. H 8. – Lit.: Agrigent 1988, 368 Nr. 8.

B.20 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. New England, Privatbesitz. H 12 (?). – Lit.: Herrmann – Kondoleon 2004, 184 Nr. 112 mit Abb. S. 133.

B.21 Form A1. Attisch. 500–475 v. Chr. Athen, Archäologisches Museum der Universität, Inv. P.M. 27. Schenkung Nationalmuseum Athen. – Lit.: Kokkou-Byridē 1980, 49 f. Nr. 80 Taf. 27.

B.22 Form A1, Attisch, *Coral Red*. 500–475 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Slg. Empedokles. H 7,5; Dm 6,5. – Lit.: Richter 1954, 131 Abb. 5; Sparkes – Talcott 1970, 20 Nr. 7.

Schwarzfigurig-ornamental

C.1 Form A1. Attisch. 500–470 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Inv. 15954. H 7,5. Um den Gefäßbauch horizontale Palmettenornamente. Darunter zwischen roten Doppellinien zwei Punktreihen; oberhalb eine rote Linie gefolgt von einer weiteren, die oben und unten durch kleine, stilisierte Efeublätter flankiert wird. – Lit.: BAPD 31354. E. Kakarouga-Stassinopoulou in: Tzachou-Alexandri 1989, 173 Nr. 60.

C.2 Form A1. Attisch. Werkstatt des Beldam-Malers. Um 470 v. Chr. Vibo Valentia, Museo Archeologico Statale Vito Capialbi. Aus einem Motiv-Depot im Scrimbia-Heiligtum. Sowohl die oberen als auch die unteren Henkelansätze sind durchbohrt. Um den Körper mittig alternierende vertikale Pal-

mettenornamente, unten ein umlaufendes Punktband. Auf der Gefäßschulter antithetische Löwen. – Lit.: Sabbione 1996, 155 mit Abb. S. 157; Iannelli – Ammendolia 2000, 30. 133 Nr. 20.

C.3 Form A1. Attisch. Werkstatt des Beldam-Malers. Um 470 v. Chr. Leipzig, Antikenmuseum der Universität, Inv. T 1909. Schenkung Brockhaus, Credner und Griessecke aus dem Jahre 1907. H 9,3; Dm 7,6. Schwarze Bemalung auf weißem Grund. Den Körper umlaufen horizontale Palmettenornamente, nach oben und unten durch Punktreihen begrenzt; darüber ein Rautenband. Auf der Gefäßschulter durch Punktreihen eingefasster Hakenmäander. – Lit.: BAPD 57. Beazley 1927/1928, 207 f. Nr. 14 Abb. 7; CVA Leipzig (2) Taf. 38, 13.

C.4 Form B. Attisch. 400–375 v. Chr. Oxford, Ashmolean Museum, Inv. 1925.605. Schenkung J. D. Beazley; aus dem Kunsthandel Paris. H 5,8; Dm 5,5. Um den Körper vertikales Strichmuster mit alternierenden weißen und schwarzen Streifen. Auf der Gefäßschulter ein Zungenband, ebenfalls alternierend schwarz und weiß. – Lit.: BAPD 9009566. CVA Oxford (1) Taf. 47, 9; Beazley 1927/1928, 210 Nr. 21; Beazley 1940–1945, 15 Nr. D.1 Taf. 4, 11.

C.5 Form B. Attisch. 400–375 v. Chr. Bulas-Gruppe. Athen, Nationalmuseum, Slg. Vlastos-Serpieri. Aus Larissa. H 2,5. Um den Körper und auf der Schulter Muster aus Schuppen mit einem weißen Kern. – Lit.: Beazley 1940–1945, 15 Nr. D.2 Taf. 4, 12.

C.6 Form B (?). Attisch. 400–375 v. Chr. Bulas-Gruppe. New York, Metropolitan Museum of Arts, Inv. 41.162.187. H 6,1. – Lit.: BAPD 332253; ABV 663.

Ceramica dorata

D.1 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Oria, Museo Archeologico Francesco Milizia, Inv. 32111. Aus Oria, Rione Maddalena, Grab 7. H 8,5; Dm 7,5. Auf dem Gefäßkörper eine eingekerbte vertikale Doppellinie. – Lit.: Lo Porto 1990, 113 Nr. 28 Taf. 45, 3.

D.2 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Oria, Museo Archeologico Francesco Milizia, Inv. 32073. Aus Oria, Rione Maddalena, Grab 7. H 8,9; Dm 7,8. Auf dem Gefäßkörper eine eingekerbte vertikale Doppellinie. – Lit.: Lo Porto 1990, 113 Nr. 27 Taf. 45, 4.

D.3 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Oria, Museo Archeologico Francesco Milizia, Inv. 32113. Aus Oria, Rione Maddalena, Grab 7. H 8,9; Dm 7,7. – Lit.: Lo Porto 1990, 113 Nr. 28 Taf. 45, 5.

D.4 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Oria, Museo Archeologico Francesco Milizia, Inv. 32114. Aus Oria, Rione Maddalena, Grab 7. H 9,2; Dm 7,8. – Lit.: Lo Porto 1990, 113 Nr. 29 Taf. 45, 6.

D.5 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Oria, Museo Archeologico Francesco Milizia, Inv. 32112. Aus Oria, Rione Maddalena, Grab 7. H 9,5; Dm 7,8. – Lit.: Lo Porto 1990, 113 Nr. 30 Taf. 45, 7.

D.6 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Oria, Museo Archeologico Francesco Milizia, Inv. 32107. Aus Oria, Rione Maddalena, Grab 7. H 9; Dm 7,5. Den Gefäßkörper umlaufend eine vertikale Riefelung. – Lit.: Lo Porto 1990, 113 Nr. 32 Taf. 46, 3.

D.7 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Oria, Museo Archeologico Francesco Milizia, Inv. 32108. Aus Oria, Rione Maddalena, Grab 7. H 9,2; Dm 7,3. Den Gefäßkörper umlaufend eine vertikale Riefelung. – Lit.: Lo Porto 1990, 113 Nr. 34 Taf. 46, 4.

D.8 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Oria, Museo Archeologico Francesco Milizia, Inv. 32109. Aus Oria, Rione Maddalena, Grab 7. H 8,9; Dm 7,4. Den Gefäßkörper umlaufend eine vertikale Riefelung. – Lit.: Lo Porto 1990, 113 Nr. 35 Taf. 46, 5.

D.9 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Oria, Museo Archeologico Francesco Milizia, Inv. 32110. Aus Oria, Rione Maddalena, Grab 7. H 8,5; Dm 8,1. Den Gefäßkörper umlaufend eine vertikale Riefelung. – Lit.: Lo Porto 1990, 113 f. Nr. 36 Taf. 46, 6.

D.10 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Ugento, Nuovo Museo Archeologico, Inv. 134933 (**Abb. 14**). Aus Ugento, Via Salentina, Grab 2. H 5,8; Dm 5,2. Auf dem Gefäßkörper eine eingekerbte vertikale Doppellinie. – Lit.: Lo Porto 1970/1971, 144 Nr. 44 Taf. 63 a.

D.11 Form B. Apulisch. 400–350 v. Chr. Ugento, Nuovo Museo Archeologico, Inv. 134933 (**Abb. 14**). Aus Ugento, Via Salentina, Grab 2. H 5,7; Dm 5,4. Auf dem Gefäßkörper eine eingekerbte vertikale Doppellinie. – Lit.: Lo Porto 1970/1971, 144 Nr. 44 Taf. 63 b.

Metall

E.1 Bronze. München, Staatliche Antikensammlungen, Inv. 3710 (verschollen). Perforierter Gefäßboden. Henkel in Form von Entenköpfen. – Lit.: Beazley 1927/1928, 212 Abb. 10; Brommer 1969, 22 Nr. 2.

E.2 Silber, lydisch-ionisch. 500–450 v. Chr. Tiflis, Staatliches Museum der Künste Georgiens, Inv. 10–975:101. Aus Wani. H 8,5; Dm 8. Henkel in Form von Enten mit zurückgewendeten Köpfen. Um den Gefäßkörper gravierte Sphingenprozession. Darüber und darunter ein Zungenband; auf dem Gefäßboden ein Blattkelchmedaillon. – Lit.: Lordkipanidse 1973; Gigolashvili 1999; Treister 2007, 67–83 Abb. 1.

Steinattrappen

F.1 Kalkstein. 525–450 v. Chr. Santorin, Archäologisches Museum. Aus Santorin. – Lit.: Dragendorff 1903, 77 f. Nr. 61 Abb. 278; Beazley 1927/1928, 211 Nr. 1.

F.2 Kalkstein. 525–450 v. Chr. Santorin, Archäologisches Museum. Aus Santorin. – Lit.: Beazley 1927/1928, 211 Nr. 2.

Fayence

G.1 Ostgriechisch. 525–475 v. Chr. London, British Museum, Inv. 60.4–4.71. Aus Kamiros. H 5,4. Auf dem Gefäßboden stilisierte Rosette; auf der Gefäßschulter umlaufend radiale Linien; die Rückseite der Henkel ist durch vertikale Linien in fünf Segmente geteilt. – Lit.: Beazley 1928/1929, 211 f. Abb. 9; Webb 1978, 121 Nr. 819 Taf. 18.

G.2 Ostgriechisch. 525–475 v. Chr. Athen, Nationalmuseum, Inv. 1794. Aus Rhodos (?). Auf dem Gefäßboden stilisierte Rosette; auf der Gefäßschulter umlaufend radiale Linien; die Rückseite der Henkel ist durch vertikale Linien in fünf Segmente geteilt. – Lit.: Webb 1978, 121 Nr. 820.

G.3 Ostgriechisch. 525–475 v. Chr. Isle of Wight, Osborne House. Aus Kameiros (?). Auf dem Gefäßboden stilisierte Rosette; auf der Gefäßschulter umlaufend radiale Linien; die Rückseite der Henkel ist durch vertikale Linien in fünf Segmente geteilt. – Lit.: Webb 1978, 121 Nr. 821.

Metallmündungen

Weitere, hier nicht aufgeführte Metallmündungen aus dem Grab 18 der Madonelle-Nekropole in Policoro befinden sich nach M. Prohászka in: Carter 1998, 819 im Museo Nazionale della Siritide di Policoro.

H.1 Bronze. 300–275 v. Chr. Aus Metapont, Grab 193. H 1,0; Dm 0,4–3,2; D 0,1. – Lit.: M. Prohászka in: Carter 1998, 819 Nr. H6.

H.2 Bronze. 460–440 v. Chr. Aus Metapont, Grab 329. H 1,2; Dm 0,6–3,3; D 0,1. – Lit.: M. Prohászka in: Carter 1998, 819 Nr. H7.

H.3 Bronze. 500–425 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 141. – Lit.: Cipriani 1989, 82.

H.4 Bronze. 475–450 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 147. – Lit.: Cipriani 1989, 80–82 Abb. 5

H.5 Bronze. 475–450 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 268. – Lit.: Cipriani 1989, 82.

H.6 Bronze. 475–450 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 279. – Lit.: Cipriani 1989, 82.

H.7 Bronze. 450–425 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 280. – Lit.: Cipriani 1989, 82.

H.8 Bronze. 475–450 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 301. – Lit.: Cipriani 1989, 82.

H.9 Bronze. 475–450 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 162. – Lit.: Cipriani 1989, 85.

H.10 Bronze. 500–425 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 165. – Lit.: Cipriani 1989, 85.

H.11 Bronze. 475–450 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 235. – Lit.: Cipriani 1989, 85.

H.12 Bronze. 475–450 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 236. – Lit.: Cipriani 1989, 85.

H.13 Bronze. 475–450 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 124. – Lit.: Cipriani 1989, 83.

H.14 Bronze. 450–425 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 230. – Lit.: Cipriani 1989, 84.

- H.15** Bronze. 475–425 v. Chr. Aus Poseidonia-Paestum, Südnekropole, Grab 309. – Lit.: Cipriani 1989, 84.
- H.16** Bronze. 475–450 v. Chr. Metapont, Museo Archeologico Nazionale, Inv. 22788. Aus Pisticci, Nekropole Matina Soprano, Via XX Settembre, Grab 11. – Lit.: A. L. Tempestà in: Bottini 1994, 136 f. Nr. 4 a.
- H.17** Bronze. 475–450 v. Chr. Metapont, Museo Archeologico Nazionale, Inv. 22788. Aus Pisticci, Nekropole Matina Soprano, Via XX Settembre, Grab 11. – Lit.: A. L. Tempestà in: Bottini 1994, 136 f. Nr. 4 b.
- H.18** Bronze. 425–400 v. Chr. Selinunt, Parco Archeologico, Inv. SL 31827 (**Abb. 16**). Aus Selinunt, Insula S16/17-E. (US 1257). H 1,7; Dm 4,9; Dm Loch 1; H umschlagender Rand 0,7.
- H.19** Bronze. Aus Perachora, Temenos des Hera Limenia. Dm 3,5. – Lit.: T. J. Dunbabin in: Payne u. a. 1940, 158 Taf. 61, 3.
- H.20** Bronze. Aus Perachora, Temenos des Hera Limenia. Dm 3,3. – Lit.: T. J. Dunbabin in: Payne u. a. 1940, 158 Abb. 22 Taf. 61, 4.
- H.21** Bronze. Isthmia, Archäologisches Museum, Inv. 205. Aus Isthmia, Heiligtum des Poseidon (TRS. C-3, C-6, 1954). H 1,3; Dm 3,7. Mündung und kleines Stück des Halses. – Lit.: Raubitschek 1998, 26 Nr. 104 Taf. 21.
- H.22** Bronze. Isthmia, Archäologisches Museum, Inv. 208. Aus Isthmia, Heiligtum des Poseidon (TRS. C-3, C-6, 1954). H 1,3; Dm 3,7. Mündung und kleines Stück des Halses. – Lit.: Raubitschek 1998, 26 Nr. 105 Taf. 21.
- H.23** Bronze. Isthmia, Archäologisches Museum, Inv. 217. Aus Isthmia, Heiligtum des Poseidon (TRS. C-3, C-6, 1954). H 1,3; Dm 3,7. Mündung und kleines Stück des Halses. – Lit.: Raubitschek 1998, 26 Nr. 106 Taf. 21.
- H.24** Bronze. Isthmia, Archäologisches Museum, Inv. 5962. Aus Isthmia, Heiligtum des Poseidon (TR. 89-52). H 1,3; Dm 3,4. Mündung und kleines Stück des Halses. – Lit.: Raubitschek 1998, 26 Nr. 106a Taf. 21.
- H.25** Bronze. Isthmia, Archäologisches Museum, Inv. 2493bis. Aus Isthmia, Heiligtum des Poseidon (TR. NE-F(N), 1959). H 1,2; Dm 3,6. Mündung und kleines Stück des Halses. – Lit.: Raubitschek 1998, 26 Nr. 107 Taf. 21.
- H.26** Bronze. Isthmia, Archäologisches Museum, Inv. 2349 (**Abb. 17**). Aus Isthmia, Heiligtum des Poseidon (TR. E-C»E«, 1958). H 1,5; Dm 3,7. Mündung und kleines Stück des Halses. – Lit.: Raubitschek 1998, 26 Nr. 108 Taf. 21.
- H.27** Bronze. Isthmia, Archäologisches Museum, Inv. 2477. Aus Isthmia, Heiligtum des Poseidon (TR. E-C»D«, 1958). H 0,7; Dm 3,2. Mündung und kleines Stück des Halses. – Lit.: Raubitschek 1998, 26 Nr. 109 Taf. 21.
- H.28** Bronze. Olympia, Archäologisches Museum, Inv. B 7995. Aus Olympia. – Lit.: Raubitschek 1998, 26.
- H.29** Bronze. Olympia, Archäologisches Museum, Inv. Br 4608. Aus Olympia. – Lit.: Raubitschek 1998, 26.
- H.30** Eisen. 475–450 v. Chr. Aus Athen, Kerameikos, nördliche Eckterrasse, Grabbezirk X, Grab 11. H 2,5; Dm 4,6. – Lit.: Kovacsovic 1990, 15 Nr. 11, 6.
- H.31** Eisen. 425–400 v. Chr. Aus Athen, Kerameikos, nördliche Eckterrasse, Grabbezirk X, Grab 20. H 2,6; Dm 4,8. Mit Resten von Leder. – Lit.: Kovacsovic 1990, 18 f. Nr. 20, 3 Taf. 31, 2.
- H.32** Eisen. 350–325 v. Chr. Aus Athen, Kerameikos, südliche Eckterrasse, Grabbezirk XIII, Grab 107. H 4,0; Dm 2,5. – Lit.: Kovacsovic 1990, 113 Nr. 107, 4 Taf. 49, 2.
- H.33** Bronze. Selçuk, Ephesos-Museum, Inv. 910494. Aus Ephesos, Artemision. H 1,35; Dm 4,1; D 0,05–0,07. Fragment. – Lit.: Klebinder-Gauß 2007, 188. 275 Nr. 960 Taf. 95.
- Unbestimmt**
Bei den folgenden Objekten ist es nicht möglich, zu entscheiden, ob sie einem Kugelaryballos oder einer Figurenvase zugehörig sind (**Kat. I.1; I.2**) oder ob es sich nicht um eine Bauchlekythos handelt (**Kat. I.3**).
- I.1** Mündungsfragment. Attisch. 525–475 v. Chr. Oxford, Ashmolean Museum, Inv. 333. Aus Tarent. Dm 3,6. Mündungs- und Halsfragment. Auf der Lippe umlaufende Inschrift *ΝΑΥΣΙΕΡΑΤΟΣ·ΚΑΛΟΣ·ΝΑΙ*. – Lit.: BAPD 200158; ARV² 26. CVA Oxford (1) Taf. 49, 15.
- I.2** Mündungsfragment. Attisch. 525–475 v. Chr. Eretria, Archäologisches Museum, Inv. 2415. Aus Eretria, Nekropole. Mündungs- und Halsfragment. Auf der Lippe umlaufende Umschrift *ΠΑΙΣ·ΚΑΛΟΣ·ΚΑΡΤ[...]*. – Lit.: P. Bougia in: Pruvot u. a. 2010, 174 Nr. 121 mit Abb. S. 175.
- I.3** Aryballos (?) / Bauchlekythos (?). Attisch-rotfigurig. Ehemals München, Kunsthandel. Aus Eretria. H 11. Nike. – Lit.: Gex 1993, 106 Nr. N 411; Heinemann 2009, 171 Nr. 32.

Literaturverzeichnis

- Agrigent 1988
Veder Greco. La Necropoli di Agrigento. Ausstellungskatalog Agrigent (Rom 1988).
- Alexandridou 2011
A. Alexandridou, The Early Black-figured Pottery of Attika in Context (c. 630–570 BCE) (Leiden 2011).
- Algrain 2010
I. Algrain, L'alabastre attique. Origine, forme et usage (Diss. Université Libre de Bruxelles [Brüssel] 2010).
- Algrain u. a. 2008
I. Algrain – T. Brisart – C. Jubier-Galinier, Les vases à parfum à Athènes aux époques archaïque et classique, in: Verbanck-Piérard u. a. 2008, 145–173.
- Amann 2000
P. Amann, Die Etruskerin. Geschlechterverhältnis und

- Stellung der Frau im frühen Etrurien (9.–5. Jh. v. Chr) (Wien 2000).
- Amyx 1988
D. A. Amyx, *Corinthian Vase-Painting of the Archaic Period* (Berkeley 1988).
- Auktion Basel 1969
Münzen und Medaillen A. G. Auktion 40. Kunstwerke der Antike. Auktionskatalog Basel 13. Dezember 1969 (Basel 1969).
- Badinou 2003
P. Badinou, *La laine et le parfum. Epineta et alabastres, forme, iconographie et fonction. Recherche de céramique attique féminine* (Leuven 2003).
- Bakalakēs 1961/1962
G. Bakalakēs, *Prōtoattikos Aryballos*, *ADelt* 17, 1, 1961/1962, 77–82.
- BAPD
Beazley Archive Pottery Database (<http://www.beazley.ox.ac.uk/pottery/default.htm>).
- Barag 1970
D. P. Barag, *Mesopotamian Core-formed Glass Vessels (1500–500 B.C.)*, in: A. L. Oppenheimer – R. H. Brill – D. P. Barag – A. von Saldern, *Glass and Glassmaking in Ancient Mesopotamia* (Corning 1970) 131–200.
- Barag 1975
D. P. Barag, *Rod-formed Kohl-tubes of the Mid-first Millennium B.C.*, *JGS* 17, 1975, 23–46.
- Bartels u. a. 2004
J. Bartels – A. Bohne – A. Pohl – B. Rieger (Hrsg.), *Sportschau. Antike Athleten in Aktion*. Ausstellungskatalog Bonn (Bonn 2004).
- Baur 1922
P. V. C. Baur, *Catalogue of the Rebecca Darlington Stoddard Collection of Greek and Italian Vases in Yale University* (New Haven 1922).
- Beazley 1927/1928
J. D. Beazley, *Aryballoi*, *BSA* 29, 1927/1928, 187–215.
- Beazley 1929
J. D. Beazley, *Charinos. Attic Vases in the Form of Human Heads*, *JHS* 49, 1929, 38–78.
- Beazley 1940–1945
J. D. Beazley, *Miniature Panathenaics*, *BSA* 41, 1940–1945, 10–21.
- Bentz u. a. 2010
M. Bentz – W. Geominy – J. M. Müller (Hrsg.), *TonArt. Virtuosität antiker Töpfertechnik*. Ausstellungskatalog Bonn (Petersberg 2010).
- Bentz u. a. 2012
M. Bentz – J. Albers – J. M. Müller – G. Zuchtriegel, *Werkstätten in Selinunt. Vorbericht zur Kampagne 2011*, *Kölner und Bonner Archaeologica* 2, 2012, 105–111.
- Biers 1983
W. R. Biers, *Some Thoughts on the Origin of the Attic Head Vase*, in: W. G. Moon (Hrsg.), *Ancient Greek Art and Iconography* (Madison 1983) 119–126.
- Bill 2003
A. Bill, *Studien zu den Gräbern des 6. bis 1. Jahrhunderts v. Chr. in Georgien unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu den Steppenvölkern* (Bonn 2003).
- Blundell 2004
S. Blundell, *Scenes from a Marriage. Viewing the Imagery on a lebes gamikos*, in: Keay – Moser 2004, 39–53.
- Boardman 1996
J. Boardman, *Griechische Plastik. Die klassische Zeit*⁴ (Mainz 1987).
- Boriskovskaja 1970
S. Boriskovskaja, *Attičeskaja imitacija korinfskogo ariballa*, *Soobščeniija Gosudarstvennogo Ėrmitaža* 32, 1971, 58–60.
- Bottini 1994
A. Bottini (Hrsg.), *Armi. Gli strumenti della guerra in Lucania*. Ausstellungskatalog Melfi (Bari 1994).
- Boulter – Bentz 1980
C. G. Boulter – J. L. Bentz, *Fifth-Century Attic Red Figure at Corinth*, *Hesperia* 49, 1980, 295–308.
- Brijder 2002
H. A. G. Brijder, *Griekenland, Archaische periode, ca. 600–480 v. Chr.*, in: H. A. G. Brijder, *Een gids voor de collecties van het Allard Pierson Museum* (Amsterdam 2002) 114–125.
- Brommer 1969
F. Brommer, *Aryballoi aus Bronze*, in: P. Zazoff (Hrsg.), *Opus nobile. Festschrift zum 60. Geburtstag von Ulf Jantzen* (Wiesbaden 1969) 17–23.
- Buchholz 1963
H.-G. Buchholz, *Ein Friedhof im Gebiet des attischen Demos Kephale*, *AA* 1963, 455–498.
- Buitron-Oliver 1995
D. Buitron-Oliver, *Douris. A Master-painter of Athenian Red-figure Vases* (Mainz 1995).
- Bulas 1932
C. Bulas, *Études sur une classe des vases à decor en forme de réseau ou d'écailles*, *BCH* 56, 1932, 388–398.
- Burrows – Ure 1907/1908
R. M. Burrows – P. N. Ure, *Excavations at Rhitsóna in Boeotia*, *BSA* 14, 1907/1908, 226–318.
- Buschor 1921
E. Buschor, *Das Krokodil des Sotades*, *MüJb* 11, 1921, 1–43.
- Cambitoglou 1954
A. Cambitoglou, *Groups of Apulian Red-figured Vases Decorated with Heads of Women or of Nike*, *JHS* 74, 1954, 111–121.
- Carter 1998
J. C. Carter, *The Chora of Metaponto. The Necropoleis* (Austin 1998).
- Cipriani 1989
M. Cipriani, *Morire a Poseidonia nel V secolo. Qualche riflessione a proposito della necropoli meridionale*, *DialA* 7,2, 1989, 71–91.
- Cohen 1978
B. Cohen, *Attic Bilingual Vases and Their Painters* (New York 1978).
- Cohen 1991
B. Cohen, *The Literate Potter. A Tradition of Incised Signatures on Attic Vases*, *MetrMusJ* 26, 1991, 49–95.
- Collignon – Couve 1902
M. Collignon – L. Couve, *Catalogue des vases peints du Musée national d'Athènes* (Paris 1902).
- Csapo – Miller 1990
E. Csapo – M. C. Miller, *The »Kottabos-Toast« and an Inscribed Red-figured Cup*, *Hesperia* 60, 1990, 367–382.
- Dasen 1993
V. Dasen, *Dwarfs in Ancient Egypt and Greece* (Oxford 1993).

- Dayagi-Medeles 1993
M. Dayagi-Medeles, *Perfumes and Cosmetics in the Ancient World*. Ausstellungskatalog Jerusalem (Jerusalem 1993).
- De Palma 1989
G. De Palma, *La Ceramica dorata in area apula. Contributo al problema delle ceramiche di imitazione metallica*, *Taras* 9, 1989, 7–96.
- Denoyelle 2008
M. Denoyelle, *Athenian Vases in Special Techniques in Magna Graecia and Sicily, and Their Influence on Local Production*, in: *Lapatin* 2008, 207–214.
- Dipla 2006
A. Dipla, *Eros the Mediator. Persuasion and Seduction in Pursuit, Courting and Wedding Scenes, Mediterranean Archaeology and Archaeometry* 6, 2006, 19–35.
- Dover 1993
K. J. Dover, *Aristophanes Frogs*. Edited with Introduction and Commentary (Oxford 1993).
- Dragendorff 1903
H. Dragendorff (Hrsg.), *Theraeische Graeber* (Berlin 1903).
- Ducat 1963
J. Ducat, *Les vases plastiques corinthiens*, *BCH* 87, 1963, 431–458.
- Ducat 1966
J. Ducat, *Les vases plastiques rhodiens archaïques en terre cuite* (Paris 1966).
- Durant 1991
A. Durant, *Les jeux de balle*, in: *Marseille* 1991, 92–99.
- Dvir 2011
A. Dvir, *The Aryballos as an Example. The Corinthian Aryballos as a Mirror of the Artistic Connections Between East and West in the 8th to the 6th Centuries BC – an Artistic Analysis* (Oxford 2011).
- Fossing 1940
P. Fossing, *Glass Vessels Before Glass-blowing* (Kopenhagen 1940).
- Furtwängler 1885
A. Furtwängler, *Beschreibung der Vasensammlung im Antiquarium II* (Berlin 1885).
- Gabrici 1913
E. Gabrici, *Cuma*, *MonAnt* 22, 1913, 5–872.
- Gericke 1970
H. Gericke, *Gefäßdarstellungen auf griechischen Vasen* (Berlin 1970).
- Gex 1993
K. Gex, *Rotfigurige und weissgrundige Keramik, Eretria 9* (Lausanne 1993).
- Gigolashvili 1999
N. Gigolashvili, *The Silver Aryballos from Vani*, in: G. R. Tsetskhladze (Hrsg.), *Ancient Greeks West and East* (Leiden 1999) 605–613.
- Giuliani 2002
L. Giuliani, *Bilder für Hörer und Bilder für Leser*, in: *Die Griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit*. Ausstellungskatalog Berlin (Berlin 2002) 338–343.
- Giuliani 2003
L. Giuliani, *Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst* (München 2003).
- Goossens – Thielemans 1996
E. Goossens – S. Thielemans, *The Popularity of Painting Sport Scenes on Attic Black and Red Figure Vases. A C.V.A. Based Research*, *BABesch* 71, 1996, 59–94.
- Graef – Langlotz 1933
B. Graef – E. Langlotz, *Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen II* (Berlin 1933).
- Green 1991
J. R. Green, *Notes on Phlyax Vases*, *NumAntCl* 20, 1991, 49–56.
- Greifenhagen 1957
A. Greifenhagen, *Griechische Eroten* (Berlin 1957).
- Grose 1989
D. F. Grose, *The Toledo Museum of Art. Early Ancient Glass. Core-formed, Rod-formed, and Cast Vessels and Objects from the Late Bronze Age to the Early Roman Empire, 1600 B.C. to A.D. 50* (New York 1989).
- Hampe u. a. 1971
R. Hampe u. a., *Katalog der Sammlung Antiker Kleinkunst des Archäologischen Instituts der Universität Heidelberg II. Neuerwerbungen 1957–1970* (Mainz 1971).
- Harden 1981
D. B. Harden, *Catalogue of Greek and Roman Glass in the British Museum I. Core- and Rod-formed Vessels and Pendants and Mycenaean Cast Objects* (London 1981).
- Hartwig 1894
P. Hartwig, *Kephalē Aithiopos meta tēs epigraphēs LEAGROS KALOS*, *AEphem* 12, 1894, 121–128.
- Haspels 1927/1928
C. H. E. Haspels, *How the Aryballos Was Suspended*, *BSA* 29, 1927/1928, 216–223.
- Haspels 1936
C. H. E. Haspels, *Attic Black-figured Lekythoi* (Paris 1936).
- Hayes 1992
J. W. Hayes, *Greek and Greek-style Painted and Plain Pottery in the Royal Ontario Museum. Excluding Black-figure and Red-figure Vases* (Toronto 1992).
- Heilmeyer 1988
W.-D. Heilmeyer, *Antikemuseum Berlin. Die ausgestellten Werke* (Berlin 1988).
- Heinemann 2009
A. Heinemann, *Bild, Gefäß, Praxis. Attische Salzgefäße zwischen Betrachtung und Benutzung*, in: Schmidt – Oakley 2009, 161–175.
- Heißmeyer 2008
H.-H. Heißmeyer, *Vasen und figürliche Gefäße aus der griechischen Antike. Katalog einer süddeutschen Sammlung* (Dettelbach 2008).
- Herrmann – Kondoleon 2004
J. Herrmann – C. Kondoleon, *Games for the Gods. The Greek Athlete and the Olympic Spirit*. Ausstellungskatalog Boston (Boston 2004).
- Hollein 1988
H.-G. Hollein, *Bürgerbild und Bildwelt der attischen Demokratie auf den rotfigurigen Vasen des 6.–4. Jahrhunderts v. Chr.* (Frankfurt a. M. 1988).
- Hommel 1978
H. Hommel, *Bocksbeutel und Aryballos. Philologischer Beitrag zur Urgeschichte einer Gefäßform* (Heidelberg 1978).
- Iannelli – Ammendolia 2000
M. T. Iannelli – V. Ammendolia (Hrsg.), *I volti di Hipponion* (Soveria Mannelli 2000).

- Jahn 1865
O. Jahn, Über bemalte Vasen mit Goldschmuck (Leipzig 1865).
- Kallipolitis-Feytmans 1976
D. Kallipolitis-Feytmans, Des aryballes à pied en Attique et leurs rapports avec Corinthe, BCH 100, 1976, 137–158.
- Kanowski 1984
M. G. Kanowski, Containers of Classical Greece. A Handbook of Shapes (St. Lucia 1984).
- Keay – Moser 2004
S. Keay – S. Moser (Hrsg.), Greek Art in View. Studies in Honour of Brian Sparkes (Oxford 2004).
- Kefalidou 2001
E. Kefalidou, Late Archaic Polychrome Pottery from Aiani, Hesperia 70, 2001, 183–219.
- Klebinder-Gauß 2007
G. Klebinder-Gauß, Bronzefunde aus dem Artemision von Ephesos, Forschungen in Ephesos 12, 3 (Wien 2007).
- Kokkou-Byridē 1980
K. Kokkou-Byridē, Syllogē angeiōn tou Panepistēmiou Athēnōn, AEphem 1980, 33–61.
- Korzus 1984
B. Korzus (Hrsg.), Griechische Vasen in westfälischen Sammlungen. Ausstellungskatalog Münster (Münster 1984).
- Kotera-Feyer 1998
E. Kotera-Feyer, Die Strigilis in der attisch-rotfigurigen Vasenmalerei. Bildformeln und ihre Deutung, Nikephoros 11, 1998, 107–136.
- Kovacovics 1990
W. K. Kovacovics, Die Eckterrasse an der Gräberstraße des Kerameikos, Kerameikos 14 (Berlin 1990).
- Kreilinger 2007
U. Kreilinger, Anständige Nacktheit. Körperpflege, Reinigungsriten und das Phänomen weiblicher Nacktheit im archaisch-klassischen Athen (Rahden 2007).
- Kübler 1954
K. Kübler, Die Nekropole des 10. bis 8. Jahrhunderts, Kerameikos 5, 1 (Berlin 1954).
- Kunisch 1972
N. Kunisch, Eine neue Fikellura-Vase, AA 1972, 553–567.
- Kunisch 1997
N. Kunisch, Makron (Mainz 1997).
- Kurtz 1975
D. C. Kurtz, Athenian White Lekythoi. Patterns and Painters (Oxford 1975).
- Lazzarini 1973/1974
M. L. Lazzarini, I nomi dei vasi greci nelle iscrizioni dei vasi stessi, ArchCl 25/26, 1973/1974, 341–375.
- Lehmann 1962
K. Lehmann, Samothrace 4, 1. The Hall of Votive Gifts (London 1962).
- Lehner u. a. 1993
M. Lehner – T. Lorenz – G. Schwarz, Griechische und italische Vasen aus der Sammlung des Instituts für Klassische Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz (Graz 1993).
- Lezzi-Hafter 2009
A. Lezzi-Hafter, Wheel without Chariot – A Motif in Attic Vase-painting, in: J. H. Oakley – O. Palagia (Hrsg.), Athenian Potters and Painters II (Oxford 2009) 147–158.
- Lissarrague 1996
F. Lissarrague, Frauen, Kästchen, Gefässe. Einige Zeichen und Metaphern, in: E. D. Reeder, Pandora. Frauen im klassischen Griechenland. Ausstellungskatalog Basel (Mainz 1996) 91–101.
- Lo Porto 1970/1971
F. G. Lo Porto, Tomba Messapica di Ugento, AttiMemMagnaGr 11/12, 1970/1971, 99–152.
- Lo Porto 1990
F. G. Lo Porto, Oria I. Ritrovamento di Tombe nel Rione Maddalena, StAnt 6, 1990, 101–117.
- Lordkipanidse 1972
O. Lordkipanidse (Hrsg.), Vani I. Archaeological Excavations 1947–1969 (Tiflis 1972).
- Lordkipanidse 1973
O. Lordkipanidse, Aryballe attique en argent provenant de Vani (Colchide), APol 14, 1973, 89–93.
- Matheson 1994
S. B. Matheson, Acquisitions and Gifts 1993, Yale University Art Gallery Bulletin 1994, 130–181.
- Mertens 2010
J. R. Mertens, How to Read Greek Vases (New York 2010).
- Miller 2004
S. G. Miller, Ancient Greek Athletics (New Haven 2004).
- Miller – Kästner 2005
M. Miller – U. Kästner, Dokumentation der Verluste V 1. Antikensammlung. Skulpturen, Vasen, Elfenbein und Knochen, Goldschmuck, Gemmen und Kameen (Berlin 2005).
- Mitchell 2009
A. Mitchell, Greek Vase-painting and the Origins of Visual Humour (Cambridge 2009).
- Monaco 2000
M. C. Monaco, Ergasteria. Impianti artigianali ceramici ad Atene es in Attica dal protogeometrico alle soglie dell'Ellenismo (Rom 2000).
- Moore 1997
M. B. Moore, Attic Red-figured and White-ground Pottery, Agora 30 (Princeton 1997).
- Muthmann 1982
F. Muthmann, Der Granatapfel. Symbol des Lebens in der alten Welt (Bern 1982).
- Neapel 2009
Vasi antichi. Museo archeologico nazionale di Napoli (Neapel 2009).
- Neeft 1987
C. W. Neeft, Protocorinthian Subgeometric Aryballoi (Amsterdam 1987).
- Neils – Oakley 2003
J. Neils – J. H. Oakley, Coming of Age in Ancient Greece. Images of Childhood from the Classical Past. Ausstellungskatalog Hanover (Hanover 2003).
- Nicole 1911
G. Nicole, Catalogue des vases peints du Musée National d'Athènes. Supplément (Paris 1911).
- Noble 1988
J. V. Noble, The Techniques of Painted Attic Pottery² (London 1988).
- Oakley 2004
J. H. Oakley, Picturing Death in Classical Athens. The Evidence of the White Lekythoi (Cambridge 2004).

- Oakley – Sinos 1993
J. H. Oakley – R. H. Sinos, *The Wedding in Ancient Athens* (Madison 1993).
- Oxford 1967
Beazley's Gifts to the Ashmolean Museum 1912–1966. Ausstellungskatalog Oxford (Oxford 1967).
- Oenbrink 1996
W. Oenbrink, Ein »Bild im Bild«-Phänomen. Zur Darstellung figürlich dekoriertes Vasen auf bemalten attischen Tongefäßen, *Hephaistos* 14, 1996, 81–134.
- Palermo 1990
Lo Stile severo in Sicilia. Ausstellungskatalog Palermo (Palermo 1990).
- Paolucci 1999/2000
G. Paolucci, Forme e tipi della ceramica etrusca con fregi ornamentali. A proposito della Tomba 162 di Chianciano Terme, *ArchCl* 51, 1999/2000, 33–83.
- Papadopoulos 2003
J. K. Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus. The Early Iron Age Potters' Field in the Area of the Classical Athenian Agora*, *Hesperia Suppl.* 31 (Athen 2003).
- Papaspyridē – Kyparissē 1927/1928
S. Papaspyridē – N. Kyparissē, *Nea Lēkythos tou Douridos*, *ArchDI* 11, 1927/1928, 91–110.
- Parlama – Stampolidis 2000
L. Parlama – N. C. Stampolidis (Hrsg.), *Athens. The City Beneath the City. Antiquities from the Metropolitan Railway Excavations*. Ausstellungskatalog Athen (Athen 2000).
- Payne 1931
H. Payne, *Necrocorinthia. A Study of Corinthian Art in the Archaic Period* (Oxford 1931).
- Payne u. a. 1940
H. Payne u. a., *Perachora I. The Sanctuaries of Hera Akraia and Limenia. Excavations of the British School of Archaeology at Athens 1930–1933. Architecture. Bronzes. Terracottas* (Oxford 1940).
- Pedrotti 2006
S. Pedrotti, *Medizinische Darstellungen in der griechischen Vasenmalerei im Kontext von Corpus Hippocraticum und moderner Medizin* (Diss. Technischen Universität München 2006).
- Pellegrini 1900
G. Pellegrini, *Catalogo dei vasi antichi dipinti delle collezioni Palagi ed universitaria* (Bologna 1900).
- Pfisterer-Haas 2002
S. Pfisterer-Haas, *Mädchen und Frauen am Wasser. Brunnenhaus und Louterion als Orte der Frauen-gemeinschaft und der möglichen Begegnung mit einem Mann*, *JdI* 117, 2002, 1–79.
- Philippaki 1961
B. Philippaki, *Attikos taphos tēs teleutaias triakontaetias tou Sou. p. X. ai.*, *AEphem* 1953/1954, 1961, 98–110.
- Philippaki 1972
B. Philippaki, *Enepigraphos aryballos tou Douridos*, in: Kernos. *Timētikē prosphora ston kathēgētē Geōrgio Bakalakē* (Thessaloniki 1972) 197–202.
- Pietilä-Castrén 1999
L. Pietilä-Castrén, *Genucilia Plates – Common Aglamata or Depictions of the Myth of Persephone, Arctos* 33, 1999, 93–110.
- Posamentir 2006
R. Posamentir, *Bemalte attische Grabstelen klassischer Zeit* (München 2006).
- Pottier 1906
E. Pottier, *Une clinique grecque au Ve siècle. Vase attique de la collection Peytel, MonPiot* 13, 1906, 149–166.
- Poupé 1963
J. Poupé, *Les aryballes de bucchero imitant des modèles protocorinthiens*, in: *Etudes Étrusco-Italiennes. Mélanges pour le 25e anniversaire de la chaire d'Étruscologie à l'Université de Louvain* (Louvain 1963) 227–260.
- Pruvot u. a. 2010
C. M. Pruvot – K. Reber – T. Theurillat (Hrsg.), *Ausgegraben. Schweizer Archäologen erforschen die griechische Stadt Eretria*. Ausstellungskatalog Basel 2010 (Basel 2010).
- Raab 1972
I. Raab, *Zu den Darstellungen des Parisurteils in der griechischen Kunst* (Frankfurt a. M. 1972).
- Raubitschek 1998
I. K. Raubitschek, *Isthmia VII. The Metal Objects (1952–1989)* (Princeton 1998).
- Rausa 1998
F. Rausa, *Due donari agonistici all'acropoli*, *AM* 113, 1998, 191–234.
- Redfield 2003
J. M. Redfield, *The Locrian Maidens. Love and Death in Greek Italy* (Princeton 2003).
- Riccioni 1979
G. Riccioni, *Kylix inedita da Spina del Pittore di Antiphon con dokimasia*, in: A. Cambitoglou (Hrsg.), *Studies in Honour of Arthur Dale Trendall* (Sydney 1979) 125–128.
- Richter 1954
G. M. A. Richter, *Red-and-Black Glaze*, *Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek* 5 (Bussum 1954) 127–136.
- Richter – Milne 1935
G. M. A. Richter – M. J. Milne, *Shapes and Names of Athenian Vases* (New York 1935).
- Rix 1991
H. Rix (Hrsg.), *Etruskische Texte. Editio minor II* (Tübingen 1991).
- Robert 1879
C. Robert, *Kinderspiele*, *AZ* 37, 1879, 78–84.
- Roebuck – Roebuck 1955
M. C. Roebuck – C. A. Roebuck, *A Prize Aryballos*, *Hesperia* 24, 1955, 158–163.
- Sabbione 1996
C. Sabbione, *Hipponion. Il deposito votivo in località Scrimbia*, in: E. Lattanzi – M. T. Iannelli – S. Luppino – C. Sabbione – R. Spadea (Hrsg.), *I Greci in Occidente. Santuari della Magna Grecia in Calabria* (Neapel 1996) 155–161.
- Scanlon 2002
T. F. Scanlon, *Eros and Greek Athletics* (Oxford 2002).
- Scheibler 1995
I. Scheibler, *Griechische Töpferkunst. Herstellung, Handel und Gebrauch der antiken Tongefäße* (München 1995).
- Schmidt 1977
R. Schmidt, *Die Darstellung von Kinderspielzeug und Kinderspiel in der griechischen Kunst* (Wien 1977).
- Schmidt – Oakley 2009
S. Schmidt – J. H. Oakley (Hrsg.), *Hermeneutik der Bilder*.

- Beiträge zu Ikonographie und Interpretation griechischer Vasenmalerei, CVA Beih. 4 (München 2009).
- Scholl 1996
A. Scholl, Die attischen Bildfeldstelen des 4. Jhs. v. Chr. Untersuchungen zu den kleinformatigen Grabreliefs im spätklassischen Athen (Berlin 1996).
- Schreiber 1999
T. Schreiber, Athenian Vase Construction. A Potter's Analysis (Malibu 1999).
- Schwarz 1983
G. Schwarz, Addenda zu Beazleys »Aryballoi«, ÖJh 54, 1983, 27–32.
- Shapiro 1981
H. A. Shapiro (Hrsg.), Art, Myth and Culture. Greek Vases from Southern Collections (Tulane 1981).
- Simon 1968
E. Simon, Neuerwerbungen des Martin von Wagner-Museums Würzburg 1965–1968, AA 1968, 123–167.
- Sinn 1996
U. Sinn (Hrsg.), Sport in der Antike. Wettkampf, Spiel und Erziehung im Altertum (Würzburg 1996).
- Snowden 1970
F. M. Snowden, Blacks in Antiquity. Ethiopians in the Greco-Roman Experience (Cambridge 1970).
- Sojc 2005
N. Sojc (Hrsg.), Neue Fragen, neue Antworten. Antike Kunst als Thema der Gender Studies (Münster 2005).
- Sparkes – Talcott 1970
B. A. Sparkes – L. Talcott, Black and Plain Pottery of the 6th, 5th and 4th Centuries B.C., Agora 12 (Princeton 1970).
- Sparkes 1977
B. A. Sparkes, Quintain and the Talcott Class, AntK 20, 1977, 8–25.
- Stähli 2009a
A. Stähli, Krüppel von Natur aus. Der Körper als Instrument sozialer Rollendefinition im Medium des Bildes, in: C. Mann – M. Haake – R. von den Hoff (Hrsg.), Rollenbilder in der athenischen Demokratie. Medien, Gruppen, Räume im politischen und sozialen System. Beiträge zu einem interdisziplinären Kolloquium in Freiburg i. Br., 24.–25. November 2006 (Wiesbaden 2009) 17–34.
- Stähli 2009b
A. Stähli, Nackte Frauen, in: Schmidt – Oakley 2009, 43–51.
- Steinhart – Wirbelauer 2000
M. Steinhart – E. Wirbelauer, Epigraphische Zeugnisse zur Geschichte des Schenkens, Chiron 30, 2000, 255–289.
- Stissi 2002
V. V. Stissi, Pottery to the People. The Production, Distribution and Consumption of Decorated Pottery in the Greek World in the Archaic Period (650–480 BC) (Diss. Universität von Amsterdam 2002).
- Strocka 1992
V. M. Strocka, Frühe Zeichner. 1500–500 vor Chr. Ägyptische, griechische und etruskische Vasenfragmente der Sammlung H. A. Cahn Basel. Ausstellungskatalog Freiburg i. Br. (Waldkirch 1992).
- Tarent 1994
Catalogo del Museo Nazionale Archaeologico di Taranto I, 3. Atleti e guerrieri. Tradizioni aristocratiche a Taranto tra VI e V Sec. a. C. Ausstellungskatalog Tarent 1994 (Tarent 1997).
- Thompson 1947
H. A. Thompson, The Excavation of the Athenian Agora 1940–46, Hesperia 16, 1947, 193–213.
- Thompson 1984
H. A. Thompson, The Athenian Vase-painters and Their Neighbors, in: P. M. Rice (Hrsg.), Pots and Potters. Current Approaches in Ceramic Archaeology (Los Angeles 1984) 7–19.
- Treister 2007
M. Y. Treister, The Toreutics of Colchis in the 5th–4th Centuries BC. Local Traditions, Outside Influences, Innovations, AncCivScytSib 13, 2007, 67–107.
- Trendall 1967
A. D. Trendall, Phlyax Vases ²(London 1967).
- Trendall – Cambitoglou 1983
A. D. Trendall – A. Cambitoglou, First Supplement to The Red-figured Vases of Apulia (London 1983).
- True 1992
M. True, Acquisitions 1991, GettyMusJ 20, 1992, 139–192.
- True 2006
M. True, Athenian Potters and the Production of Plastic Vases, in: B. Cohen (Hrsg.), The Colors of Clay. Special Techniques in Athenian Vases. Ausstellungskatalog Malibu (Los Angeles 2006) 240–290.
- Tzachou-Alexandri 1989
O. E. Tzachou-Alexandri, Mind and Body. Athletic Contests in Ancient Greece. Ausstellungskatalog Athen (Athen 1989).
- Tzachou-Alexandri 2002
O. E. Tzachou-Alexandri, Eine Kylix des Duris aus der Umgebung des Demosion Sema, AM 117, 2002, 69–90.
- Ure 1934
P. N. Ure, Aryballoi & Figurines from Rhitsona in Boeotia. An Account of the Early Archaic Pottery and of the Figurines, Archaic and Classical (Cambridge 1934).
- Vanderpool 1938
E. Vanderpool, The Rectangular Rock-cut Shaft, Hesperia 7, 1938, 363–411.
- Venit 2006
M. S. Venit, Point and Cointerpoint. Painted Vases on Attic Painted Vases, AntK 49, 2006, 29–41.
- Verbanck-Piérard u. a. 2008
A. Verbanck-Piérard – N. Massar – D. Frere (Hrsg.), Parfums de l'antiquité. La rose et l'encens en Méditerranée. Ausstellungskatalog Mariemont (Mariemont 2008).
- Vermeule 1969
E. Vermeule, Some Erotica in Boston, AntK 12, 1969, 9–15.
- von Bothmer 1985
D. von Bothmer, The Amasis Painter and his World. Vase-painting in Sixth-Century B.C. Athens (Malibu 1985).
- von den Hoff – Schmidt 2001
R. von den Hoff – S. Schmidt (Hrsg.), Konstruktionen von Wirklichkeit. Bilder im Griechenland des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. (Stuttgart 2001).
- von Vacano 1973
O. von Vacano, Zur Entstehung und Deutung gemalter seitenansichtiger Kopfbilder auf schwarzfigurigen Vasen des griechischen Festlandes (Bonn 1973).
- Watzinger 1905
C. Watzinger, Griechische Holz Sarkophage aus der Zeit Alexanders des Grossen, Ausgrabungen der Deutschen

- Orient-Gesellschaft in Abusir 1902–1904 III (Leipzig 1905).
- Webb 1978
V. Webb, Archaic Greek Faience. Miniature Scent Bottles and Related Objects from East Greece, 650–500 B.C. (Warminster 1978).
- Wehgartner 1983
I. Wehgartner, Attisch weissgrundige Keramik (Mainz 1983).
- White 1990
D. White (Hrsg.), The Extramural Sanctuary of Demeter and Persephone at Cyrene, Libya. Final Reports IV (Philadelphia 1990).
- Williams 2002
D. Williams, Perfume Pots, Painters, and a Puzzling Pursuit, in: A. J. Clark – J. Gaunt (Hrsg.), Essays in Honor of Dietrich von Bothmer (Amsterdam 2002) 341–348.
- Williams 2008
D. Williams, Some Thoughts on the Potters and Painters of Plastic Vases Before Sotades, in: Lapatin 2008, 161–172.
- Wöhrle 1996
G. Wöhrle, Körperpflege und körperliche Sauberkeit als Merkmale sozialer Differenziertheit in den homerischen Epen, *Gymnasium* 103, 1996, 151–165.
- Wünsche – Knauß 2004
R. Wünsche – F. Knauß (Hrsg.), Lockender Lorbeer. Sport und Spiel in der Antike. Ausstellungskatalog München (München 2004).

Abbildungsnachweis: Abb. 1: nach Papaspyridē – Kyparissē 1927/1928, 94 Abb. 4. – Abb. 2: Staatliche Museen zu Berlin/Antikensammlung, Foto: Isolde Luckert. – Abb. 3: The Metropolitan Museum of Art, Rogers Fund, 1962 (62.11.11); Image © The Metropolitan Museum of Art; www.metmuseum.org. – Abb. 4: nach Pellegrini 1900, 56 Abb. 46. – Abb. 5: Zeichnung A. Boix. – Abb. 6: © Akademisches Kunstmuseum, Foto J. Schubert. – Abb. 7: nach Neapel 2009, Abb. S. 55. – Abb. 8: © Allard Pierson Museum, Amsterdam. – Abb. 9: nach Parlama – Stampolidis 2000, Abb. S. 309. – Abb. 10: Red-figure Type-B Skyphos; attributed to the Triptolemos-Painter; Greek, Attic, ca. 480 BC; Ceramic; H: 3in.; Tampa Museum of Art, Joseph Veach Noble Collection 1986.092. – Abb. 11: © Martin von Wagner Museum der Universität, Würzburg, Foto: P. Neckermann/E. Oehrlein. – Abb. 12: © Skulpturensammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Foto: Hans-Peter Klut/Elke Estel. – Abb. 13: © Martin von Wagner Museum der Universität, Würzburg, Foto: P. Neckermann/E. Oehrlein. – Abb. 14: nach Lo Porto 1970/1971, Taf. 63 a. b. – Abb. 15: © Akademisches Kunstmuseum, Foto J. Schubert. – Abb. 16: Foto M. Bentz. – Abb. 17: nach Raubitschek 1998, Taf. 21, 108. – Abb. 18: © Akademisches Kunstmuseum, Foto J. Schubert. – Abb. 19: © Martin von Wagner Museum der Universität, Würzburg, Foto: P. Neckermann/E. Oehrlein. – Abb. 20: nach CVA Karlsruhe (1) Taf. 24, 7. – Abb. 21: nach Riccioni 1979, Taf. 32, 2. – Abb. 22: nach Pottier 1906, Taf. 13. – Abb. 23: Staatliche Museen zu Berlin/Antikensammlung, Foto: Archiv. – Abb. 24: nach Robert 1879, Taf. 6, 5. – Abb. 25: Fotografie: Johanna Kraschitzer, © Institut für Archäologie der Karl-Franzens Universität Graz. – Abb. 26: © Skulpturensammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Foto: Hans-Peter Klut/Elke Estel. – Abb. 27: nach Palermo 1990, Abb. S. 322.

Abstracts

Im späten 6. Jhs. v. Chr. entwickeln attische Töpfer eine Variante des Kugelaryballos, die sich vom korinthischen Typus durch eine halbrunde, zuweilen trichterförmige Mündung unterscheidet und durch über 60 erhaltene Gefäße unterschiedlichen Materials und Herkunft belegt ist. Zunächst verfügt die Vasenform über zwei, seltener einen L-förmigen Henkel (Form A); in spätklassischer Zeit ist sie henkellos (Form B). Die Bildthemen auf den rotfigurigen Aryballoi der Form A entstammen der männlichen Vorstellungswelt, während die der Form B auch weibliche Ideale aufgreifen. Die gängige Meinung, der Aryballos sei ein reines »Männergefäß«, muss daher für die spätklassische Zeit revidiert werden. Als Bildchiffre in der zeitgleichen Kunst behält er jedoch stets seine attributive Verwendung als Symbol der Palästrawelt, der Körperpflege und des sozialen Standes. Die quantitative Diskrepanz zwischen dargestellten und erhaltenen Vasen lässt sich durch die Verwendung vergänglicher, lederner Aryballoi erklären, die z. T. eine metallene Mündung besaßen, die sich in einigen Fällen erhalten hat.

In the late 6th Century BC Attic potters develop a globular aryballos shape that differs from the Corinthian type by a semi-circular, sometimes funnel-shaped mouth. This is supported by over 60 vessels of various materials and origins. First, the vessels have one or two L-shaped handles (type A) that disappear in the late classical period (type B). The subjects on red-figure aryballoi of type A are influenced by male ideals, while on shape B also female ideals are represented. The conventional interpretation of the aryballos as vessel of men therefore needs to be revised for the late Classical period. Depicted in contemporary art, the aryballos always maintains its attributive use as a symbol of the palaestra, personal care and social status. The quantitative discrepancy between displayed and preserved vases can be explained by the use of ephemeral, leather aryballoi, to some extent with a metal mouth, which in some cases is preserved.

Anschrift: A. Boix M.A., Universität Bonn, Abteilung für Klassische Archäologie, Am Hofgarten 21, 53113 Bonn. – boix@uni-bonn.de